Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld und Garten / Heimatbilder / Schrifttum der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Hochschulstimmen / Modeberichte / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM (einschl. 40.44 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 18 — **Freitag, den 22. Januar 1937** — **49. Jahrgang**

Japans Reichstag aufgelöst

Auf Verlangen der Wehrmacht — Zusammenstoß zwischen Parteien und Kriegsminister

dnb. **Tokio,** 22. Januar.

Die Agentur Domei und Extrablätter der hiesigen Zeitungen melden als Beschluß einer Kabinettssitzung die Auflösung des japanischen Reichstages. Die politischen Kreise beurteilen die Reichstagsauflösung allgemein als Sieg des Standpunktes der Wehrmacht, sind aber der Auffassung, daß diese Auflösung den verschiedensten Möglichkeiten Raum gibt.

Das japanische Kabinett war am Freitag früh zu einer wichtigen Sitzung zusammengetreten, um eine Lösung der Krise zu finden, die aus einem Zusammenstoß zwischen den Parteien und dem Kriegsminister während der Reichstagssitzung am Donnerstag entstanden war. Der Sprecher des Reichstags bestätigte halbamtlich die Nachricht, daß die Wehrmacht in ultimativer Form die Auflösung des Reichstages verlangt habe, da ihr die weitere Zusammenarbeit mit den im Reichstag vertretenen Parteien unmöglich erscheine. Falls die Auflösung des Reichstages infolge des Widerstandes der vier im Kabinett vertretenen Parteiminister nicht durchzusetzen sein sollte, habe die Wehrmacht den Rücktritt dieser vier Minister und ihre Ersetzung durch Männer verlangt, die parteipolitisch nicht gebunden sind, um mit Hilfe eines solchen umgeformten Kabinetts die Reichstagsauflösung durchzusetzen.

Ueber die Vorgänge im Reichstag, die zur Auflösung des Parlaments führten, wird folgendes gemeldet: Im Gegensatz zum Oberhaus, das die Erklärungen des Ministerpräsidenten, des Außenministers und des Finanzministers mit Ruhe aufnahm, unternahm im Abgeordnetenhaus die Seiyukai einen lärmenden Vorstoß und begleitete die Rechenschaftsberichte der Minister mit Zwischenrufen. Der Vertreter dieser Partei Hamada griff besonders den Kriegsminister Terauchi an und behauptete, daß die Reform der Wehrmacht entgegen der Ansicht des Kriegsministers noch lange nicht durchgeführt worden sei, da der Einfluß des Militärs auf die Politik gegenwärtig stärker denn je sei. Eine Entgegnung des Kriegsministers führte zu einem scharfen Zusammenstoß mit Hamada. Nach Abschluß der Debatten im Abgeordnetenhaus wurde eine Kabinettssitzung abgehalten. Ministerpräsident Hirota hielt darauf dem Kaiser Vortrag. Kurz danach wurde durch Extrablätter bekanntgegeben, daß das Parlament auf Vorschlag des Kabinetts und mit Genehmigung des Kaisers zunächst auf drei Tage vertagt worden sei. Als Begründung hierfür wurde von den Blättern der scharfe Zusammenstoß zwischen dem Kriegsminister und dem Vertreter der Seiyukai genannt. In politischen Kreisen erklärt man, daß der Vertagungsbeschluß schon auch deswegen gefaßt worden sei, weil das Auftreten Hamadas nicht als individuelle Handlung, sondern als von den Parteien beschlossener Vorstoß angesehen werden könne.

Paris und die Freiwilligen

Rekrutierungsverbot angenommen

ck. **Paris,** 22. Januar.

Der Senat hat gestern nachmittag das bereits von der Kammer genehmigte Ermächtigungsgesetz für die französische Regierung zum Verbot der Freiwilligenwerbung für Spanien einstimmig, allerdings bei zahlreichen Stimmenthaltungen, mit 283 Stimmen angenommen.

Der Vorsitzende der außenpolitischen Kommission, der Senator **Berenger**, eröffnete die Debatte mit dem Appell an das Oberhaus des französischen Parlaments, möglichst dem Beispiel der Kammer folgend, mit Einstimmigkeit der Regierung das Ermächtigungsgesetz zu geben. Der Senator Leméry von der äußersten Rechten protestierte aber aufs schärfste. Die Vorlage bedeute keine Lösung des Freiwilligenproblems, erklärte er. Sie bevollmächtige nur die Regierung, Maßnahmen zu ergreifen, die ihr gut erscheinen. Die Regierung könne also morgen entscheiden, daß die Rekrutierung wieder erlaubt sei unter dem Vorwand, die anderen Mächte hätten die Voraussetzungen dazu nicht voll erfüllt. In diesem Fall würde eine solche Maßnahme nichts anderes bedeuten als eine Art gefährliche Repressalie. Der Redner weigerte sich, die Neutralität gegenüber Spanien in der Form einer Repressaliendrohung gegenüber den anderen Mächten anzunehmen. Er beanstandete auch, daß der Ministerpräsident und zahlreiche Mitglieder der französischen Regierung wiederholt ihre Sympathie für das rote Spanien zum Ausdruck gebracht hätten. Man habe für diese Haltung Gründe nationaler und militärischer Art geltend gemacht, aber eine solche Auffassung müsse abgelehnt werden. Der Redner glaube nicht, daß eine Niederlage des roten Spanien Frankreich schaden könnte. Er glaubt auch nicht, daß Frankreich von den Gegnern des roten Spanien irgend etwas zu befürchten hätte, wenn es sie nur nicht provoziere.

Der kommunistische Senator Cachin ruft dazwischen: „Wir hören hier die Apologie Hitlers von der Tribüne des französischen Senats".

Der Senator Leméry fuhr fort: „Spanien ist ein bolschewistischer Brandherd geworden, ein Nährboden für die bolschewistische Umsturzpropaganda. Und gerade darin liegt die Gefahr. Kürzlich wurde in Barcelona ein revolutionäres Zentrum gegründet, das die Hetze gegen Frankreich in Algier und Marokko organisieren soll. Die spanischen Nationalisten", erklärte er dann weiter, „hätten jedenfalls zu Beginn des Bürgerkrieges keinerlei feindliche Absichten gegenüber Frankreich gehabt. Wenn sie ihre Haltung geändert hätten, so sei dies nur die Schuld der französischen Linksparteien.

Nachdem der Ministerpräsident die Vorlage noch einmal kurz verteidigt, auf ihre Dringlichkeit hingewiesen und erneut angekündigt hatte, daß Frankreich bereit sei, die Kontrolle auf seinem eigenen Hoheitsgebiet anzunehmen, forderte er den Senat auf, dem Beispiel der Kammer zu folgen und die Vorlage einstimmig anzunehmen. Die Abstimmung ergab das bereits oben genannte Ergebnis, wobei sich verschiedene Senatoren der Rechten, insbesondere auch der Senator Leméry, der Stimme enthielten.

Cypern als Luftstützpunkt

Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London,** 22. Januar.

Trotz des englisch-italienischen Gentleman-Agreements fährt England fort, seine Stellung im Mittelmeer auszubauen. Als die ersten Verhandlungen des Nichteinmischungsausschusses begannen, erklärte der Marineminister Sir Samuel Hoare, daß, ganz gleich, was das Ergebnis dieser Verhandlungen sein werde, die englische Marine alles tun werde, um den englischen Seeweg im Mittelmeer unbedingt zu sichern. Diesen Worten folgt die Tat. Wie die „Morning Post" zu berichten weiß, werden gegenwärtig in der Nähe von Nikosia, der Hauptstadt Cyperns, unterirdische Hangars gebaut, die mindestens 50 Flugzeuge aufnehmen können. Die englische Garnison in Cypern, die gegenwärtig nur eine Kompanie beträgt, wird auf ein Bataillon in Stärke von tausend Mann vergrößert. Wenn man die für das Flugwesen nötigen Mannschaften hinzurechnet, dürfte die englische Garnison in Cypern auf 2000 Mann anwachsen. Sowohl in Nikosia wie auch in anderen Teilen des Landes werden bereits Kasernen gebaut. Wie uns vor einiger Zeit an Ort und Stelle mitgeteilt wurde, liegen auch bereits Pläne vor, um einen in der Nähe von Limassol gelegenen kleinen Binnensee, der salzhaltig ist, durch einen Kanal mit dem Meere zu verbinden. Dieser Binnensee soll in Zukunft als Landungsstelle für Wasserflugzeuge benutzt werden.

Die strategische Bedeutung Cyperns wird dadurch gekennzeichnet, daß es Palästina vorgelagert ist. Seitdem die Oellinie von Irak nach Haifa sowie nach der auf syrischem Gebiet liegenden Stadt Tripoli fertiggestellt ist, ist Cyperns Bedeutung für England noch gewachsen. Cypern wird in Zukunft der Suezkanal der Luft sein. Ein stark befestigtes Cypern ist daher nach englischer Ansicht der beste Schutz für die neue Etappe der englischen Luftlinie durch den nahen Osten nach Indien.

Annäherung Italien—Türkei

Rom, 22. Januar.

Die seit einiger Zeit verbreiteten Pressemeldungen über die Möglichkeit direkter italienisch-türkischer Verhandlungen in der Dardanellenfrage werden in politischen Kreisen bestätigt. Sowohl in Italien wie in der Türkei bestehe die Neigung, alle Mißverständnisse zu beseitigen.

Die Verhandlungen könnten schon in naher Zukunft beginnen. Eine Begegnung zwischen dem Grafen Ciano und dem türkischen Außenminister Rüschtü Aras sei ebenfalls möglich, weil Rüschtü Aras auf der Rückreise von Genf seinen Weg über Italien nehmen werde. Italien hat bekanntlich das in Montreux abgeschlossene Dardanellenabkommen noch nicht unterzeichnet

Der Führer antwortet Eden

Englische Kombinationen — Vor einer Rede Léon Blums

dnb. **Berlin,** 22. Januar.

Bekanntlich hat sich der englische Außenminister Eden in seiner Rede am 19. Januar insbesondere mit Deutschland beschäftigt. Wie der „Völkische Beobachter" erfährt, hat sich der Führer und Reichskanzler die Beantwortung dieser Rede, soweit sie auf Deutschland Bezug hat, selbst vorbehalten.

Lebhaftes Interesse in England

a. **London,** 22. Januar.

Die Ankündigung, daß der Führer auf Edens jüngste Unterhausrede persönlich antworten wird, hat in England lebhaftes Interesse ausgelöst. Man begrüßt diesen Plan Hitlers und erwartet von seiner Rede einen neuen Start für das Werk der Befriedung Europas. Die diplomatischen Korrespondenten der Londoner Blätter glauben es ihrem Namen schuldig zu sein, schon jetzt eine Uebersicht dessen zu geben, was Hitler wohl sagen dürfte. Da es sich hier aber nur um reine Spekulationen handeln kann, ist es überflüssig, auch nur auf sie einzugehen.

Zwischen London und Paris besteht zur Zeit ein sehr enger Gedankenaustausch. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der französische Ministerpräsident Léon Blum seine Rede vom kommenden Sonntag bereits eingehend mit Eden besprochen hat. Wie man in hiesigen diplomatischen Kreisen zu wissen glaubt, sind sich England und Frankreich darüber einig, und das wird Léon Blum in seiner Rede auch betonen, daß jede wirtschaftliche Diskussion, ganz gleich, ob sie sich auf Kolonien, Rohstoffmaterialien oder finanzielle Hilfe bezöge, nur dann stattfinden kann, wenn es vorher zu einer wirklichen politischen Verständigung gekommen sei.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Rede Léon Blums beschäftigen sich die englischen Blätter insbesondere mit Belgien und der Tschechoslowakei. In der gestrigen Unterhaussitzung ist es zu einer parlamentarischen Anfrage wegen einiger deutscher Presseberichte über die bolschewistische Aktivität in der Tschechoslowakei gekommen. Der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Viscount Cranburne hat darauf folgende Antwort gegeben: Die englische Regierung hat nicht verfehlt zu bemerken, daß in deutschen Zeitungen jüngst eine Reihe von Artikeln erschienen ist, die Angriffe gegen die Tschechoslowakei enthalten. Die Aufrechterhaltung von guten nachbarlichen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern ist natürlich der Wunsch der englischen Regierung, und ich schätze mich glücklich, daß ich diese Gelegenheit habe, das klarzumachen.

Französische Hoffnungen

ck. **Paris,** 22. Januar.

Nach den übereinstimmenden Meldungen der Pariser Presse aus Genf hat sich die erste Aussprache zwischen Eden und Delbos in der Hauptsache um das Problem der europäischen Verständigung gedreht. Alle Möglichkeiten seien durchgesprochen worden: Wiederaufnahme der Locarnoverhandlungen, wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland und Italien, Erweiterung des englisch-italienischen Gentleman-Agreements auf Deutschland und Frankreich, Abschluß eines Mittelmeerpaktes usw. Natürlich sei die Unterhaltung noch nicht so weit gediehen, daß schon formelle Beschlüsse gefaßt worden wären; aber die beiden Außenminister seien dahin übereingekommen, daß es ihre gemeinsame dringlichste Aufgabe sei, mit allen Kräften an der Wiederherstellung guter Beziehungen in Europa zu arbeiten. Der französische Ministerpräsident Léon Blum habe übrigens schon in seiner Unterredung dem englischen Außenminister Eden mitgeteilt, daß er in seiner bevorstehenden großen außenpolitischen Rede in Lyon am nächsten Sonntag das Problem der deutsch-französischen Beziehungen eingehend und genau behandeln werde.

Ferner glaubt man in Pariser parlamentarischen Kreisen sagen zu können, daß die Verhandlungen mit London und Washington auch sehr merkliche Fortschritte gemacht hätten. Es handele sich dabei nicht nur um gemeinsame Anleihe-Operationen, wie etwa die Aufnahme einer Fünfmilliardenanleihe für Frankreich in London, sondern um die Stabilisierung der Währungen und um den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt. In den Wandelgängen der Kammer ging heute schon das Gerücht, daß, wenn es nur irgend gelänge, einen Boden für die Verständigung in Europa zu finden, die endgültige Stabilisierung von Pfund und Dollar weit schneller eintreten könnte, als man augenblicklich hoffe und erwarte.

Gegen die Koloniallüge

Berlin, 22. Januar.

Die Gründung der deutsch-italienischen Bergbaugesellschaft für Italienisch-Ostafrika gibt Deutschland zum ersten Male nach dem Kriege wieder die Möglichkeit zu einer Betätigung auf kolonialem Boden. Wenn es sich auch nicht um eigenen deutschen Kolonialbesitz handelt, so zeigt doch die Tatsache der Hinzuziehung Deutschlands zu der wirtschaftlichen und industriellen Erschließung des äthiopischen Kaiserreichs, welcher Wert der kolonialen Mithilfe Deutschlands beigemessen wird. Während des Krieges und noch Jahre nach seiner Beendigung sind von interessierter Seite die unglaublichsten Märchen über eine angebliche Unfähigkeit Deutschlands zur Verwaltung kolonialen Besitzes verbreitet worden. Ein systematischer Lügenfeldzug wurde aufgebaut, um Deutschland das Recht auf koloniale Betätigung abzusprechen.

Es hat aber auch niemals an Stimmen des Auslandes gefehlt, die auf die Unhaltbarkeit der Koloniallügen aufmerksam machten. Einer dieser Männer, der wiederholt seine Stimme erhob, ist Sir Raymond Beazley, vormals Professor der Geschichte an der Universität Birmingham, Vizepräsident der Royal Historical Society. Beazley, der selbst wiederholt vor dem Kriege die deutschen Kolonien bereist hat, muß als Sachverständiger auf diesem Gebiete gelten. Im Januarheft der „Europäischen Revue" beschäftigt er sich nochmals in einem längeren Aufsatz mit der Kolonialfrage und weist darin die Koloniallüge an Hand zahlreichen Tatsachenmaterials zurück. Solche Anklagen, so schreibt Beazley, „sind in oft geradezu groteskem Ausmaße gegen Deutschlands kolonisatorische Betätigung wiederholt worden. So beteuern zum Beispiel bekannte Politiker, Deutschlands Hauptziel beim Erwerb seiner Besitzungen im Stillen Ozean habe darin bestanden, von dort aus die großen Seewege mit seinen Kreuzern und Unterseebooten anzugreifen. Wobei sie in ihrem blühenden Eifer vergessen, daß fast sämtliche Kolonialgebiete in den Jahren 1884/85 erworben wurden, zu einer Zeit also, da Unterseeboote überhaupt noch nirgends als Streitkräfte vorhanden waren." Man könnte eine Parallele ziehen zwischen dem Heute und dem Damals, denn derart groteske Lügen tauchten ja auch in den letzten Tagen und Wochen wiederholt in einer gewissen ausländischen Presse auf. Wir erinnern nur an die angebliche Besetzung Spanisch-Marokkos durch Deutschland, eine Behauptung, die sich schon wenige Stunden später als völlig aus der Luft gegriffen erwies.

Beazley geht im weiteren Verlaufe seiner Betrachtungen dann auf die Fragen ein, wie Deutschland seine Eingeborenen behandelte und ob die deutsche Kolonialverwaltung wirklich eine Schreckensherrschaft war, wie die Friedensmacher von Versailles behaupteten. Er zitiert dabei einen englischen Forscher, Sir Harry Johnston. „Es ist eine Tatsache", so schrieb Johnston schon während des Krieges, „daß Deutschlands Herrschaft von den Neunziger Jahren angefangen bis zum Kriege durchaus nicht unbeliebt in Ostafrika war. Die führenden Eingeborenenhäuptlinge wurden nicht anders behandelt als die indischen Rajas von uns, und die Araber befreundeten sich so stark mit der deutschen Oberherrschaft, daß sie zu mächtigen Verbündeten der Deutschen wurden. Die Deutschen förderten im großen ganzen dauernd Frieden und Ordnung in ihren Kolonien. Sie haben gelernt, vorsichtiger mit den Eingeborenen umzugehen. Den Handel haben sie ganz bedeutend gesteigert. Weite Gebiete, wo vorher Wald oder Wüste war, haben sie für die Landwirtschaft erschlossen. Für die Sache einer höheren Kultur haben sie auch in Afrika soviel getan, wie alle anderen europäischen Kolonisten — vielleicht wo die Möglichkeit dazu bestand, sogar noch mehr. Medizin, Geographie und Sprachwissenschaften sind auf dem dunklen Kontinent den Deutschen ganz besonderen Dank schuldig."

Und in Ergänzung seiner Abhandlung schreibt Sir Beazley selbst noch folgendes: „Im Jahre 1894 war ich kurze Zeit in Deutsch-Ostafrika und war insbesondere von zwei Dingen beeindruckt: einmal von dem beträchtlichen Fortschritt, der dort auf dem Gebiete der materiellen Zivilisation hinsichtlich der Europäisierung und seiner Befreiung aus dem Zustande der Wildheit festzustellen war; zum anderen von der Tatkraft, die man bei der Unterdrückung des Sklavenhandels bewies."

Das sind objektive und einwandfreie englische Stimmen, denen wir nichts mehr hinzuzufügen haben. Wir führen sie auf als einen Beitrag im Kampfe gegen die Koloniallüge, die als eines ihrer dunkelsten Kapitel endlich einmal aus der europäischen Geschichte verschwinden muß.

Rohstoffland Abessinien

Die deutsche Expedition

b. **Berlin,** 22. Januar.

Professor von zur Mühlen, der bekanntlich im Zusammenhang mit der Gründung einer deutsch-italienischen Bergbaugesellschaft für Abessinien mit den geologischen Forschungsarbeiten betraut worden ist, hat sich zu einem Mitarbeiter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" über seine kommenden Arbeiten geäußert: Das faschistische Italien, so führte der Professor aus, kann seine sämtlichen wirtschaftlichen und organisatorischen Machtmittel von einer zentralen Stelle aus einsetzen, um das bis vor kurzem unerforschte innerabessinische Gebiet zu erschließen. Das Wichtigste im Augenblick ist, daß Straßen entstehen, um die zum Abbau kommenden Mineralien an den Weltmarkt heranzubringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193701225/fragment/page=0001
DFG

Die notwendigen Rohstoffe für diese Aufgabe, wie Steine, Schotter für die Straßen, Kalk, Lehm sowie Lava für die Zement- und Ziegelfabrikation stehen in ausreichendem Maße innerhalb Abessiniens zur Verfügung. Die Erschließung von Minerallagern und die Erstellung neuer Transportwege geht deshalb Hand in Hand. Es ist anzunehmen, daß die großen Erzvorkommen den eigentlichen Reichtum des italienischen Abessinien ausmachen werden, während man vielleicht von Gold weniger sprechen wird. So ist denn die Arbeit der deutschen Forschungsexpedition ausschließlich auf die Auffindung von Mineralien gerichtet.

Professor von zur Mühlen wird die Reise bereits Mitte Februar nach Abessinien antreten, mit ihm sieben erste deutsche Fachleute. Das zu prüfende Gebiet wird nach erprobten, streng wissenschaftlichen Methoden auf das Vorkommen dieser Stoffe auf geologisch-geophysikalischem Wege untersucht werden. Erstklassige deutsche Präzisionsapparate werden für die Arbeiten eingesetzt werden. Die geologische Untersuchung wird Professor von zur Mühlen selbst leiten, während Professor Reich von der Technischen Hochschule zu Berlin, einer der bekanntesten europäischen Fachleute für angewandte Geophysik, sich der geophysikalischen Untersuchung widmen wird. Mit Hilfe feinnerviger Magnetometer kann man das Vorkommen von Mineralien bis zu einer Tiefe von 1000 Meter abtasten. Die deutsche Expedition wird sich in drei bis vier Gruppen aufteilen, denen je ein italienischer Ingenieur beigegeben wird. Diese Teilexpeditionen werden mit einer größeren Zahl von Autos, Lasttieren und Eingeborenen ausgerüstet werden. Professor von zur Mühlen wird nach einem Aufenthalt von mehreren Monaten wieder nach Deutschland zurückkehren, während die anderen deutschen Teilnehmer über ein Jahr in Abessinien bleiben werden.

Bomben in Portugal

Kommunisten am Werk

Lissabon, 22. Januar.

Da den Bolschewisten in Spanien das Wasser bis an den Hals steht, versuchen sie ihrer verlorenen Sache in Spanien durch Terrorakte in Portugal auf die Beine zu helfen.

So ereigneten sich in der vergangenen Nacht mehrere schwere Bombenattentate in Lissabon und Umgebung. Gegen 11 Uhr explodierten im spanischen Konsulat, im Erziehungsministerium, in den Funkstationen Emissora und Radio-Club Portuges, in der Nähe des Kriegsmaterialdepots in Beirola und in der Umgebung einer größeren Anzahl von Benzinwaggons in Alcantara mehrere Sprengkörper. Infolge der Verwendung hochbrisanten Sprengstoffes wurde bei den Anschlägen erheblicher Materialschaden angerichtet. Glücklicherweise scheinen Menschen nicht zu Schaden gekommen zu sein. Die Polizei griff sofort energisch durch und nahm zahlreiche Verhaftungen von verdächtigen kommunistischen Elementen vor.

Der Innenminister erklärte nach den Anschlägen vor Vertretern der Presse, die Vorkommnisse bestätigten klar und eindeutig, wie recht die portugiesische Regierung mit ihrer Behauptung gehabt habe, der spanische Bürgerkrieg gefährde das Leben der portugiesischen Nation. Durch die geographische Lage sei der Kommunismus heute innerer und äußerer Landesfeind Portugals.

Zu dem Anschlag auf das Kriegsministerium wird später gemeldet, daß das Gebäude sehr schwer beschädigt wurde. Fünf Beamte wurden verletzt. Zahlreiche Räume des Kriegsministeriums wurden in Trümmer gelegt. Auch in dem neben dem Kriegsministerium gelegenen Finanzministerium wurde Sachschaden angerichtet. Die Regierung hat umfassende Maßnahmen getroffen, um neue Anschläge zu verhüten.

Das Befinden des Papstes

ep. Rom, 22. Januar.

Im Befinden des Papstes hält die am Donnerstag eingetretene Verschlechterung weiter an. Der Papst klagt über Schmerzen im rechten Bein, die von ärztlicher Seite auf Kreislaufstörungen zurückgeführt werden. Der mehrstündige Aufenthalt des Leibarztes in den Gemächern des Papstes hatte am Donnerstag Anlaß zu Gerüchten über eine weitere Verschlimmerung im Befinden des Papstes gegeben.

Der Betrag der am 31. Dezember 1936 noch umlaufenden Rentenbankscheine stellte sich nur noch auf 408 848 217 Rentenmark. Von dieser Summe befanden sich 35 392 556 Rentenmark in den Kassen der Reichsbank.

Das Testament Richelieus

Prof. Dr. Grimm sprach in Halle über Frankreichs historische Außenpolitik

Im Rahmen der handelswissenschaftlichen und volkswirtschaftlichen Vortragsreihe des Kaufmännischen Vereins zu Halle sprach am Donnerstagabend in der Aula der Martin-Luther-Universität Prof. Dr. Grimm, Essen, über „Die historischen Grundlagen der französischen Außenpolitik".

Nachdem namens des Vereinsführers, Direktor Rahm, die zahlreich Erschienenen sowie den Redner, an dessen kraftvolle Verteidigung der Frau Gustloff er erinnerte, begrüßt hatte, entwarf Prof. Grimm, dem ein herzlicher Empfang zuteil wurde, ein überaus farbenreiches Bild der weit in die Jahrhunderte zurückreichenden Hintergründe der französischen Außenpolitik. Der Vortragende wies darauf hin, daß die Regelung der deutsch-französischen Beziehungen zu den wichtigsten Weltproblemen der Gegenwart gehöre, von dessen Lösung das Schicksal des Friedens und damit das Schicksal Europas abhänge. Das setze aber voraus, daß die „fixe Idee der Geschichte Frankreichs", wie ein französischer Historiker einmal das Testament Richelieus genannt habe, zuvor überwunden würde. Dieses Testament hätte wie ein Fluch auf der Geschichte der beiden Völker seit drei Jahrhunderten gelastet. „Empêcher le bloc germanique" — die deutsche Einigkeit zu verhindern, das sei das Vermächtnis des mächtigen Kardinals gewesen und Frankreichs innige These geworden. Aus diesem Geiste entstand der westfälische Frieden, das Vorbild für Versailles. Auch die anderen Thesen der französischen Außenpolitik: die sogenannte Politik der natürlichen Grenzen, die Sicherheitsthese, der Gedanke der kollektiven Sicherheit, alles das sei schon im westfälischen Frieden zu finden gewesen. Zwar stehe dem Testament Richelieus das Testament von St. Helena gegenüber, in dem sich Napoleon I. zu den Ideen der französischen Revolution bekannte, aber, wie der Historiker Albert Sorel festgestellt habe, die Tradition habe den Sieg davongetragen. Versailles sei der Beweis dafür und in der Haltung Frankreichs zu Adolf Hitler und dem Dritten Reich seien die gleichen Spuren zu finden.

Sehr anschaulich wußte Professor Grimm die Kämpfe der Nachkriegszeit um die Erhaltung der deutschen Einheit darzustellen, die Frankreich immer wieder zu untergraben versucht habe. Die offene Unterstützung der Separatisten, die unerfüllbaren Reparationen und die Wehrlosmachung des deutschen Volkes seien die Mittel gewesen, die aber sämtlich an der Treue des deutschen Volkes gescheitert seien. Die Haßpolitik Clemenceaus habe ebensowenig wie der industrielle Imperialismus Poincarés — teils neue Formen der historischen traditionellen Politik Frankreichs — zum Ziele geführt. Frankreich habe am 1. Juli 1930 die Politik des „grand Rhin", am Tage der Saarabstimmung 1935 die Politik des „petit Rhin" aufgeben müssen, eine Politik, die mit der Wehrhaftmachung Deutschlands restlos zerbrochen sei. Der Kampf um den Rhein, so sagte Prof. Grimm, sei ein deutscher Sieg gewesen, die Vorstufe zu Deutschlands Auferstehung.

Nun sei die Periode der Lösung angebrochen, die unter dem Namen Adolf Hitlers stehe. Klar hat es der Führer gesagt, daß die Theorie von dem Erbfeind überwunden werden müsse. Auch in Frankreich, so fuhr der Vortragende fort, seien neue Dinge im Werden. Das französische Volk wolle den Frieden, so wie das deutsche Volk den Frieden will. Insbesondere aus den Kreisen der Frontkämpfer regen sich Kräfte, um über die Gräber hinweg dem Nachbar die Hand zu reichen. Da tauche eine neue Gefahr am Horizont auf: die Fratze des Bolschewismus und es sei die Frage, welchen Weg Frankreich gehen werde, den der Ordnung oder des Chaos. Vielleicht, und damit ließ Prof. Grimm seine inhaltsreichen Ausführungen besinnlich ausklingen, wird die Idee der Ordnung in Frankreich stark genug sein, den Jahrhunderte alten Gegensatz zu überwinden. Dann würde Europa Ruhe und Frieden bekommen, zum Segen all' unserer Völker.

Ein starker, langanhaltender Beifall dankte dem Redner, worauf Dir. Rahm die eindrucksvolle Veranstaltung mit dem Gruß an den Führer schloß.

Dr. Goebbels empfing Prof. Grimm

Berlin, 22. Januar.

Am Donnerstag erstattete Professor Dr. Grimm dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels über seine Tätigkeit im Churer Mordprozeß Bericht. Dr. Goebbels nahm Gelegenheit, Professor Dr. Grimm seinen besonderen Dank für seine erfolgreiche Arbeit und mannhafte Haltung anläßlich der Prozeßverhandlungen gegen den Mörder Wilhelm Gustloffs auszusprechen.

Der Führer an Dr. Schacht

Glückwünsche zum 60. Geburtstag des Reichsbankpräsidenten

Berlin, 22. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat an den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nachfolgendes Glückwunschschreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Dr. Schacht! Zu Ihrem morgigen 60. Geburtstag spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich gedenke dabei mit Anerkennung und Dank der großen Verdienste, die Sie sich in Ihrem langjährigen Wirken als Reichsbankpräsident um die Erhaltung der deutschen Währung und in den letzten Jahren durch Ihre Arbeit als Leiter des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministeriums um die Ordnung und den Ausbau der deutschen Volkswirtschaft erworben haben. Ich wünsche von Herzen, daß Ihnen auch fernerhin persönliches Wohlergehen und weitere erfolgreiche Arbeit im Dienste des deutschen Volkes beschieden seien.

Mit Deutschem Gruß! gez. Ihr Adolf Hitler."

Dr. Hjalmar Schacht-Studienfonds

Eine Stiftung der Kreditinstitute

Aus Anlaß des 60. Geburtstages des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht haben die in der Reichsgruppe Banken zusammengeschlossenen Kreditinstitute einen Betrag von 250 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt, der unter dem Namen „Dr.-Hjalmar-Schacht-Studienfonds" der bankberuflichen Ausbildung der Gefolgschaftsmitglieder aller deutschen Kreditinstitute dienen soll. Der Leiter der Reichsgruppe hat Herrn Dr. Schacht gebeten, den Vorsitz in dem mit der Verwaltung dieses Fonds betrauten Kuratorium zu übernehmen und ihm die Glückwünsche der Reichsgruppe unter Ueberreichung einer Dankadresse ausgesprochen, in der es u. a. heißt:

An verantwortlicher Stelle stehend, haben Sie seit vielen Jahren unermüdlich und erfolgreich Ihre ganze Person, Ihr Können und Wissen und Ihre reiche Erfahrung auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft eingesetzt. Früher als viele andere haben Sie erkannt, daß das deutsche Volk nach dem Zusammenbruch, den der Weltkrieg mit seinen Folgen über Deutschland gebracht hat, völlig neue Wege gehen muß, um seine politische und wirtschaftliche Freiheit wiederzugewinnen und zu sichern. Vor allem verdankt das deutsche Kreditwesen Ihnen seine Neuordnung, durch die nach Jahren schwerster Erschütterung die Grundlage zu neuem erfolgreichen Schaffen im Dienste der Allgemeinheit gelegt worden ist.

Drei Stiftungen der Reichsbank

Aus Anlaß des 60. Geburtstages des Reichsbankpräsidenten hat das Reichsbankdirektorium drei Stiftungen in der Gesamthöhe von zwei Millionen RM. begründet. Die Stiftungsurkunde hat folgenden Wortlaut: „In dem Wunsche, der Verbundenheit von Führung und Gefolgschaft der Reichsbank sichtbaren Ausdruck zu geben, dem Manne zu danken, der als einer der Besten seines Volkes in schwerer Zeit seine ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat und seinen Namen einem Werke zu verbinden, das im Sinne seines Schaffens und entsprechend der Tradition der Reichsbank dem Nutzen des Ganzen dienen soll, hat das Reichsbankdirektorium beschlossen, zu Ehren des Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht und zum bleibenden Gedächtnis seines Wirkens anläßlich seines 60. Geburtstages drei Stiftungen zu begründen, die den Namen Hjalmar-Schacht-Sportstiftung, Hjalmar-Schacht-Ferienheimstiftung und Hjalmar-Schacht-Auslandsstipendium tragen sollen."

Dicht vor Malaga

Bolschewisten werden nervös

Salamanca, 22. Januar.

Der siegreiche Vormarsch der Südarmee in der Provinz Malaga wird, wie der nationalspanische Sender mitteilte, ohne Unterbrechung fortgesetzt. Am Donnerstag gelang es einer Schwadron Kavallerie, in einem kühnen Durchbruchsversuch bis zu den Schützengräben vorzudringen, die sich rings um die Provinzialhauptstadt ziehen. Das stete Vordringen der nationalen Truppen steigert die Nervosität der Bolschewisten. Der „Gouverneur" von Malaga rief in einer erregten Ansprache über den Sender in Malaga alle Bolschewisten zu den Waffen. Er mußte zugeben, daß die Stadt in höchster Gefahr sei und die Nationalen vor Malaga eine ähnliche Lage geschaffen hätten wie vor Madrid. Alle wehrfähigen Einwohner hätten Befehl, zu verhindern, daß der Gegner auch nur einen Fuß in die Stadt setze.

Nationale Bombenflugzeuge wiederholten am Donnerstag ihren bereits am Vortage erfolgreich durchgeführten Angriff auf die befestigten bolschewistischen Stellungen bei Valdemorillo und Colmonarefe an der Madrider Front. Riesige Explosionen sowie ein großer Brandherd zeigten an, daß in Valdemorillo ein bolschewistisches Munitionslager als Folge der nationalen Bombenabwürfe in die Luft geflogen ist. Im Abschnitt Universitätsstadt erfolgte in den Morgenstunden des Donnerstag abermals ein heftiger Gegenangriff der Bolschewisten. Legionäre und Marokkaner ließen die Banden bis auf wenige Meter vor der vordersten Grabenlinie herankommen und verursachten ihnen durch Handgranaten und Maschinengewehre so schwere Verluste, daß sie nach kurzer Zeit zurückwichen. Auch die im Madrider Westpark liegenden nationalen Streitkräfte wiesen einen bolschewistischen Gegenangriff erfolgreich zurück und verfolgten die Angreifer bis in ihre eigenen Grabenlinien. Im nationalen Lager herrscht nach der siegreich beendeten Abwehrschlacht am Cerro de Los Angeles eine vorzügliche Kampfstimmung.

‚Emden'-Kommandant beim Mikado

Am Donnerstagvormittag empfing der Kaiser von Japan den Kommandanten der „Emden", Lohmann, und Fregattenkapitän Liebetanz in der historischen Phoenix-Halle des kaiserlichen Palastes. Kommandant Lohmann sprach dem japanischen Kaiser seinen Dank für die ihm am Abend zuvor überreichten Orden aus und gab seinem und der gesamten Besatzung Dank für die herzliche Aufnahme in Japan Ausdruck. In politischen Kreisen und in der gesamten Presse findet die Ehrung der deutschen Offiziere große Beachtung.

Feuerkreuzpartei im Parlament

Paris, 21. Januar.

In der Kammer hat sich heute unter dem Vorsitz des baskischen Abgeordneten Ybarnegaray eine selbständige Fraktion der französischen Sozialpartei (Feuerkreuz) gebildet. Das ist der Beginn der seit längerer Zeit geplanten Vorbereitungen, im französischen Parlament wieder den Versuch einer vom Hochkapitalismus unabhängigen nationalistischen Partei zu unternehmen. Nachdem nämlich Oberst Delarocque, der Führer der Feuerkreuzler, mit allen bisherigen Versuchen, außerhalb des Parlaments das politische Frankreich zu erobern, gescheitert ist und sein Feuerkreuz-Verband als staatsfeindlich aufgelöst worden ist, hat er endlich auf Drängen seiner Freunde, besonders des früheren Pariser Polizeipräfekten Chiappe, dahin eingewilligt, sich in die parlamentarisch-politische Arena zu begeben, um von dort her eine Durchdringung Frankreichs mit seinen Auffassungen zu versuchen.

Am Freitag, dem 5. Februar 1937, findet in Wandsbek-Jenfeld bei Hamburg die Traditionsübergabe der ehemaligen Kaiserlichen Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika durch General von Lettow-Vorbeck an das 2. Bataillon Inf.-Reg. 69 statt.

*

Eine neue Partei, die viel Aehnlichkeit mit der Rechtsbewegung in Belgien aufweist und den Christlich-Nationalen nahesteht, ist in Ungarn gegründet worden. Die Blaukreuz-Bewegung, wie sie sich nennt, hielt gestern in Budapest ihre erste öffentliche Versammlung ab.

Ein Abend mit Felix Timmermans

Der flämische Dichter in Halle — Eine Vorlesung und eine Unterhaltung

Auf Einladung der Neubertschen Buchhandlung las gestern abend Felix Timmermans, der große flämische Dichter, dessen Werk der treueste Spiegel des uns stammverwandten Volkes an der Schelde wie seiner Landschaft ist, hier aus seinen Büchern vor. Ehe er damit begann, erzählte er jedoch — wie eben nur er erzählen kann, mit behaglicher epischer Breite, scheinbar Unwichtiges in seiner Wichtigkeit für die eigene Entwicklung aufzeigend und auch das Ernste noch mit den Lichtern seines urwüchsigen, gemütstiefen Humors wundersam erhellend — von seinem Werdegang als Mensch wie als Dichter. Wie er vor etwa 50 Jahren in der kleinen Stadt Lier bei Antwerpen, die er in seinem Büchlein „Aus dem schönen Lier" in einzigartiger Weise geschildert hat, als das dreizehnte von vierzehn Kindern „auf die Welt geblasen" wurde. Wie er allda heranwuchs und vom Vater frühzeitig in das Reich der Märchen und Geschichten, die — einschließlich der Geschichte vom Jesuskind — ausnahmslos in Flandern spielten, eingeführt wurde. Wie er diesem Vater, einem Spitzenhändler, dem alle äußere Daseinsnot den inneren Reichtum nicht nehmen konnte, auch seinen unversieglichen Humor, ja mehr als das: die unbewußte Mitarbeit an manchem seiner späteren Bücher zu danken habe. Wie kläglich er bei einem kindlichen Versuch als Darsteller in einem biblischen Spiel Schiffbruch litt, natürlich durch die Schuld anderer. Wie einige Originale seiner Heimat, der Onkel Heinrich und vor allem der Schuster Karlemann, der auf „dem schönsten Turm der Welt", dem Turm der Kathedrale von Mecheln, hauste und eine schier unbändige Wettlust hatte, auf den Knaben unverlöschlichen Eindruck machten, um dann gleich anderen einstigen Bekannten in seine Bücher überzugehen. Keine Gestalt, so betonte Timmermans dabei, entspricht freilich vollkommen der Wirklichkeit, keine entstammt hinwieder nur der Phantasie, alle vielmehr der Verschmelzung beider. Er erzählte weiter von seiner ersten Begegnung mit Pieter Breughel im Museum zu Antwerpen, wobei schon der Keim zu seinem Werke über den Meister in ihn fiel, von seiner Fahrt zu den Stätten des heiligen Franz, dem er auch ein Buch widmete, von der Entstehung seines Triptychons von den heiligen drei Königen usw. usw. Aus jedem seiner Worte aber atmete dabei eine Volksverbundenheit und eine Heiterkeit der Seele, die die Hörer immer stärker in ihren Bann zogen. Eine Heiterkeit der Seele, die mit dem Behagen am Witz nicht das Geringste gemein hat, ebensowenig mit einem flachen Optimismus, die auch wohl nicht allein ein Erbe — vom Vater oder aus dem lebensfrohen Volke des Dichters her — ist, sondern vor allem ein Gewinn und unzerstörbarer Besitz dessen, der im Kampfe mit dem Dasein Sieger blieb. Wie sein „Pfarrer vom blühenden Weinberg" steht dieser Timmermans vor uns. Kraftvoller Sproß der flämischen Erde. Ganz Stimme seines Volkes. Alle Teufelchen der Schalkheit spielen ihm wohl beim Plaudern um die Mundwinkel. Das Größte aber bleibt sein Herz, seine Liebe zu allem, was da lebt und webt. Und nichts ist bezeichnender für sein eigenes Schaffen als sein Wort: „Ein Buch ist der Inhalt eines Herzens."

Zwei Proben, die er anschließend hieran zum Besten gab, bestätigten dies. Die erste aus seinem jüngst erschienenen „Bauernpsalm": die Geschichte von dem Liebeswerben des jungen Bauern Knoll, eine derbe und doch im Grunde überaus zarte Geschichte mit dem schönen Kernwort: „Ein Bauer muß ein Bauer bleiben, sonst stockt der Lauf der Welt." Und die andere von dem Schweinchen und dem Einsiedler, ganz schlicht und legendär, dabei aber von so viel Phantasie und einem so köstlichen Humor erfüllt, daß das Lachen unter den Hörern nicht mehr abriß. Mit herzlichstem Beifall dankten sie dem Dichter für zwei unvergeßliche Stunden.

Dank der Liebenswürdigkeit des Veranstalters des Vorleseabends sollte diesen Stunden noch eine weitere folgen, die dem Berichterstatter Gelegenheit zu einer persönlichen Aussprache mit Timmermans bot — eine um so willkommenere Gelegenheit, als er dabei eigene Erinnerungen an einen mehrjährigen Aufenthalt in Flandern vor und während der Kriegszeit auffrischen und den Dichter über manchen inzwischen eingetretenen Wandel befragen konnte. Der erfreulichste Wandel, von dem Timmermans berichtete, besteht wohl darin, daß die flämische Bewegung seither ihren Zielen ein gutes Stück nähergekommen ist. In den Schulen Antwerpens herrscht heute das Flämische vor. Französische Theater gibt es dort nicht mehr. Die Genter Universität, von Generalgouverneur v. Bissing im Kriege den Flamen zur Verfügung gestellt, ist, nach einem Intermezzo, endgültig den Flamen gewonnen. Das Volk bekennt sich als Ganzes in höherem Maße zu seiner alten Kultur und damit auch zu seiner Sprache, die es ehedem, dem französischen Einfluß allzu willig erliegend, fast ganz den untersten Schichten überlassen hatte. (Schrieb doch einmal selbst Charles de Coster seinen berühmten „Ulenspiegel" noch französisch!) Der derzeitige Lebensstandard erlaubt freilich breiten Schichten keine sonderlichen Aufwendungen für kulturelle Dinge. So ist es bezeichnend, daß Timmermans, dessen Bücher in Deutschland in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet sind, im eigenen Lande keinen Verleger hat und seine Originalausgaben in Amsterdam erscheinen lassen muß. Erfreulich hinwieder seine Erklärung, daß die Beziehungen zwischen Belgien und Deutschland nach seinen Beobachtungen und Erfahrungen durchaus gut seien. Im Gegensatz zu Holland habe die Emigrantenhetze in seiner Heimat keine Frucht getragen. Unter der Parole „Meister im eigenen Land!" kämpfe die flämische Bewegung entschlossen weiter. — Die Unterhaltung berührte dann mehr Persönliches. Timmermans hat seinen Wohnsitz nach wie vor in Lier. Er habe von dort aus schon wiederholt Deutschlandfahrten unternommen, immer mit schönem Erfolg. Eine Zwischenfrage: Ob er es auch auf die Zahl der Kinder seines Vaters gebracht habe? — „Nein, zehn fehlen noch daran!" — Und noch eine Frage aus dem Gästekreis: Ob er nicht sein Heim in Deutschland aufschlagen möchte, wo er so viele Freunde habe. — Nein, er würde sich von Flandern niemals trennen. Dann wollte er von dem Dichter Josef Weinheber, der jetzt in Deutschland so gerühmt werde, Näheres wissen und war dankbar für einen Hinweis auf dessen Hauptwerke. Er gedachte in diesem Zusammenhang der großen flämischen Dichter Guido Gezelle und Karel van de Woestijne und ließ sich auch bewegen, einmal ein flämisches Gedicht zu sprechen, das jedem die enge Sprachenverwandtschaft zwischen Flandern und Niederdeutschland offenbar machen mußte. Das Schönste aber kam zuletzt: Einige der Anwesenden wollten gern den Namenszug von Timmermans in mitgebrachte Bücher von ihm haben. Da entzündete er seine Pfeife und schrieb nicht nur in jedes der Bücher — es waren wohl ihrer zehn — seinen Namen, sondern setzte, dem Charakter der verschiedenen Bücher möglichst angepaßt, auch immer noch (gleich mit dem Füllfederhalter) eine Zeichnung darunter, ein Stadtbild, eine menschliche Gestalt, ein paar Blumen, ein Tierbild usw. Das Ganze war das Werk von etwa einer Viertelstunde und verriet so auch noch den Meister des Stiftes, dem der Meister des Wortes manches verdanken mag. Es ist ihm nicht recht, daß er sonst nur noch selten zur Betätigung als Zeichner oder Maler komme. Es sei erst gar nicht seine Absicht gewesen, Schriftsteller zu werden — immer müsse er nun insbesondere das Malen hinausschieben. Wir begreifen seinen Kummer darüber, ohne ihn indessen teilen zu können. Denn unser Herz gehört nun einmal dem Dichter Felix Timmermans, von dem wir, wieviel Schönes er uns auch schon geschenkt haben mag, immer noch mehr des Schönen, des wahrhaft Gesund- und Frohmachenden erwarten.

Walter Britting.

Woche des deutschen Buches 1937

Die „Woche des Deutschen Buches 1937" wird vom 31. Oktober bis 7. November stattfinden und am 31. Oktober mit dem traditionellen Staatsakt in der Weimarhalle zu Weimar eröffnet werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193701225/fragment/page=0002

Wieder einmal Genf

Bolschewistische „Nebenfragen"

Genf, 22. Januar.

Der Völkerbundsrat begann seine 96. Tagung unter dem Vorsitz des chinesischen Vertreters Wellington Koo Donnerstagnachmittag mit einer nichtöffentlichen Sitzung, die zwei Stunden dauerte. Bei Festsetzung der Tagesordnung entwickelte sich eine längere Aussprache über den chilenischen Antrag, demzufolge der Völkerbundsrat sich mit dem Schicksal der Flüchtlinge in den Madrider Gesandtschaften beschäftigen solle.

Der „Vertreter" der Valencia-Bolschewisten widersetzte sich der Aufnahme dieses Punktes in die Tagesordnung und wurde dabei, wie nicht anders zu erwarten war, von Litwinow-Finkelstein unterstützt. Litwinow-Finkelstein behauptete, daß ein Asylrecht in der von Chile und dem ganzen diplomatischen Korps in Madrid geltend gemachten Form niemals bestanden habe. Das Ergebnis der Aussprache war, daß die Asylfrage nur als Nebenfrage der auf der Tagesordnung stehenden „humanitären Angelegenheiten des spanischen Bürgerkrieges" (Bericht der Hygienekommission) erörtert werden soll.

Eigentliche politische Fragen sind in der Aussprache über die Tagesordnung, wie verlautet, in diesem Zusammenhang nicht berührt worden. Die nächste Sitzung ist für Freitag nachmittag anberaumt.

Ueber den Stand des türkisch-französischen Konfliktes verlautet, daß angesichts der fortdauernden Schwierigkeiten einer endgültigen Lösung nunmehr an eine vorläufige Regelung auf der Grundlage des gegenwärtigen Zustandes gedacht wird.

Der amerikanische Autostreik

ep. New York, 22. Januar.

Die Ausstandsbewegung in der amerikanischen Automobilindustrie führt täglich zu neuen Betriebsstillegungen. So sah sich jetzt auch die Werksleitung der Chrysler-Automobilwerke wegen Rohstoffmangels gezwungen, ihren Betrieb zu schließen. Rund 50 000 Arbeiter werden beschäftigungslos. Die Zahl der durch den Ausstand in der amerikanischen Autoindustrie arbeitslos gewordenen Personen steigt damit auf über 175 000.

Spenden für das WHW.

In der Spendenliste Nr. 60 vom 21. Januar für das Winterhilfswerk sind folgende Spitzenbeträge verzeichnet:

Der Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten, der der Dienstaufsicht des Reichsführers SS. und Chefs der Deutschen Polizei untersteht, hat innerhalb der deutschen Polizeibeamtenschaft eine Sammlung veranstaltet, die den Betrag von 101 269 RM. ergab. Diese Summe wurde am „Tag der deutschen Polizei" an das Winterhilfswerk abgeführt. — Berliner Kindl Brauerei AG., Berlin W 35, weitere 100 000 Reichsmark; Bund der Berliner Haus- und Grundbesitzervereine e. V., Berlin W 57, weitere 15 000 RM. Aus dem engeren hallischen Bezirk: Zuckerraffinerie Halle weitere 3000 RM.

Kommunistenzentrale in Kärnten

Eine unterirdische Geheimdruckerei entdeckt

dnb. Wien, 22. Januar.

Ein ganz großer Schlag ist den Kärntner Sicherheitsbehörden gelungen. Dieser Tage wurde die illegale Zentrale der Kärntner Kommunisten in Klagenfurt ausgehoben. Zahlreiche Personen, darunter ein ehemaliger Beamter der Landesregierung und ein bekannter Klagenfurter Bäckermeister mit seinen Gehilfen, wurden verhaftet.

Der größte Erfolg der Aktion war die Entdeckung der Geheimdruckerei, nach der man schon seit Jahren fahndete, da in ihr der „Kärntner Bolschewik" hergestellt wurde. Die illegale Druckerei war mit der denkbar größten Vorsicht in einem unterirdischen Raum in der Ortschaft St. Jakob auf der Heide angelegt worden. Der Zugang führte durch einen mehrere Meter tiefen Brunnenschacht. Von dort aus gelangte man wieder durch einen unterirdischen Stollen in einen betonierten Raum. In dieser künstlichen Höhle fanden die Gendarmen eine 600 Kilo schwere Druckpresse, über 200 Kilo Lettermaterial, ein Maschinengewehr, zahlreiche Gewehre und Munition.

Die Meistbegünstigungsklausel für die Einfuhr deutscher Waren nach Togo und Kamerun ist um weitere drei Monate, d. h. bis zum 20. April d. J., verlängert worden.

Gummi-Ueberschuhe Gummi-Bieder

Der Untergang der „Welle"

Kampf und Ende im Schneesturm — Die Ursachen werden wohl ungeklärt bleiben 10 000 RM. der Stiftung „Opfer der Arbeit auf See" für die Hinterbliebenen

Zu dem Untergang des Versuchsschiffes „Welle", bei dem 25 deutsche Seeleute ihr Leben verloren, erfahren wir von zuständiger Stelle noch folgende Einzelheiten:

Der Segelschoner „Duhnen" der SA.-Gruppe Nordmark war bei einer Ausbildungsreise am Freitag, 15. Januar, abends, bei normaler Wetterlage bei Puttgarden Riff im Nordosten der Insel Fehmarn auf Grund geraten. Auf sein Notsignal wurde das Versuchsschiff „Welle", das sich in der Lübecker Bucht befand, durch die Marinestation der Ostsee zur Hilfeleistung angesetzt. Am nächsten Tage traf der Schlepper „Fairplay 10" an der Unfallstelle ein und beide Schiffe versuchten, die gestrandete „Duhnen" abzuschleppen. Der Versuch mißlang, da das Wasser inzwischen gefallen war.

Im Verlauf des 17. Januar (Sonntag) trat Wetterverschlechterung ein und der sehr hart aus Südost wehende Wind steigerte sich am Montag zum Sturm mit Schneetreiben. Auf „Fairplay 10" brach die Ankerkette und da gleichzeitig die Schlepptrosse in die Schraube kam, strandete der manövrierunfähig gewordene Schlepper etwa 100 Meter neben der „Duhnen". Dem Rettungsboot von Puttgarden gelang es am Montagmorgen in zweimaligen, unter größten Schwierigkeiten durchgeführten Fahrten, Teile der Besatzung der „Duhnen" zu bergen; es mußte aber wegen weiterer Wetterverschlechterung seine Rettungsversuche einstellen.

Das Versuchsschiff „Welle" blieb als Signalübermittler zwischen der Rettungsstation Puttgarden und dem gestrandeten Schiff in der Nähe, erhielt jedoch am Montagabend auf Grund der weiteren Wetterverschlechterung die Weisung, Schutz unter Land zu suchen. „Welle" hat diesen Befehl kurz nach Erhalt um 22.15 Uhr funkentelegraphisch bestätigt. Noch um 23 Uhr wurde beim funkentelegraphischen Anruf der „Welle" festgestellt, daß bei ihr Störungen in der FT.-Sendestation eingetreten waren. Zwischen 2 und 3 Uhr morgens (am 19. Januar) wurde das Schiff noch von Marienleuchte gesichtet. Etwas Außergewöhnliches wurde zu diesem Zeitpunkt an dem schutzsuchenden Fahrzeug nicht beobachtet.

Am Dienstagvormittag wurde der Chef des Schulverbandes der Sperrschule, der mit drei Minensuchbooten im Heimathafen lag, in See geschickt, um „Welle" abzulösen. Als „Welle" nicht gefunden wurde, suchten die Boote und der Flottenbegleiter „F 6" die Westküste der Insel Fehmarn und die Wege nach Kjelsno und der Marstal-Bucht ab. Schneesturm und sehr geringe Sicht erschwerten die Sucharbeit in höchstem Grade; trotzdem wurde sie bis Mitternacht fortgesetzt.

Am Mittwochmorgen begann bei Hellwerden die planmäßige Absuchung des Fehmarn-Beltes, der Kieler Bucht und Belt-Eingänge durch alle verfügbaren Fahrzeuge der Flotte und des Stationskommandos sowie durch Flugzeuge des Luftkreiskommandos VI. Um 10.30 Uhr wurde das Wrack der „Welle", dessen Maste etwa vier Meter über Wasser ragten, zehn Seemeilen westlich von Fehmarn, nördlich der Hohwacht-Bucht, durch das Versuchsboot „Nautilus" gefunden.

In kameradschaftlicher Einsatzbereitschaft für die in Seenot befindliche Besatzung des Segelschoners „Duhnen" und des Schleppers „Fairplay 10" hat in treuer seemännischer Pflichterfüllung die gesamte Mannschaft der „Welle", 25 brave Seeleute mit ihrem Kommandanten, dem Leutnant zur See (E.) Böhning, den Tod in den Wellen gefunden.

Der Untergang des so kräftig gebauten Schiffes — die „Welle" war ein früherer Fischdampfer und hat selbst in der Nordsee schwerste Stürme überstanden — wird wohl nie voll aufgeklärt werden können. Man denkt unwillkürlich an den Untergang der „Elbe 1", bei dem eine Reihe besonders ungünstiger Umstände, über die der Mensch keine Macht besitzt, zusammengewirkt haben, um ein als unkenterbar geltendes Schiff zu vernichten.

Die Besatzung „Fairplay 10" konnte am Dienstagnachmittag trotz sehr schlechter Wetterlage durch das seemännisch hervorragend geführte Beiboot des Minensuchbootes „M 126" geborgen und an die an der Unfallstelle eingetroffene „Fairplay 14" abgegeben werden. Das Beiboot lief auch bei dem gestrandeten Segelschoner „Duhnen" längsseits, doch wollte dessen Besatzung an Bord bleiben; sie wurde, wie bereits gemeldet, Mittwochnachmittag von dem Rettungsboot der Station Puttgarden von Bord genommen, nachdem ruhiges Wetter eingetreten war.

*

Bei dem Versuchsschiff „Welle" handelt es sich um den 1916 gebauten Fischdampfer „von der Goltz". Nach dem Kriege mußte er an England ausgeliefert werden, wo er unter dem Namen „Star of Eve" fuhr. Er wurde aber von einer Bremer Firma zurückgekauft und 1927 von der Kriegsmarine übernommen. Es erhielt den Namen „Grille", den es bis zur Indienststellung des Aviso „Grille" behielt. Seine Wasserverdrängung betrug 470 Tonnen. Die Bergung des gestrandeten Fahrzeuges ist eingeleitet.

10 000 RM. für die Hinterbliebenen

Die vom Führer und Reichskanzler ins Leben gerufene Stiftung „Opfer der Arbeit auf See" hat für die Hinterbliebenen der bei dem Untergang des Versuchsbootes „Welle" umgekommenen Besatzung einen Betrag von 10 000 RM. zur Verfügung gestellt. Es wird gebeten, etwaige sonstige Spenden auf das Konto der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See" bei der Reichskreditgesellschaft, Berlin W 8, einzuzahlen.

Finnischer Dampfer mit 26 Mann gescheitert

Der furchtbare Sturm an der West- und Südküste Norwegens hat ein weiteres Opfer gefordert: der finnische Dampfer „Savonmaa" ist auf der Höhe von Landoe in der Nähe von Mandal gescheitert. Die 26 Mann starke Besatzung hat den Seemannstod gefunden.

Die Bahn zwischen Bergen und Oslo konnte infolge der starken Schneeverwehungen den Betrieb noch nicht wieder aufnehmen. Es ist damit zu rechnen, daß bis Montag der Verkehr auf dieser Strecke ruht. Die Stadt Stavanger ist durch Schnee und Sturm vollständig von der Umwelt abgeschnitten. Die Schiffahrt an der norwegischen Süd- und Westküste ist eingestellt worden.

Deutsche Hilfsbereitschaft auf hoher See

Reuter meldet aus Kolombo (Ceylon): „Die Fahrgäste des Dampfers „Stuttgart" vom Norddeutschen Lloyd, der Donnerstag auf der Fahrt nach Manila in Kolombo einlief, berichten über ein bemerkenswertes Beispiel internationaler Hilfsbereitschaft auf hoher See.

Kurz nach Verlassen des Hafens von Suez erhielt der Kapitän der „Stuttgart" von dem holländischen Dampfer „Randfontein" einen Funkspruch, wonach der Erste Offizier an akuter Blinddarmentzündung schwer erkrankt sei. Der Arzt der „Randfontein" sei jedoch nicht imstande, die unbedingt notwendige Operation zu vollziehen. Die „Stuttgart" änderte hierauf ihren Kurs und sandte in einem Rettungsboot einen Arzt und eine geschulte Krankenschwester an Bord des holländischen Dampfers, wo die Operation mit Erfolg durchgeführt wurde. Vier Stunden später setzte die „Stuttgart" ihre Fahrt fort.

Schloß Krawarn niedergebrannt

Großfeuer im Hultschiner Ländchen

Auf Schloß Krawarn im Hultschiner Ländchen brach Donnerstag früh ein Brand aus, der das wertvolle Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Lediglich die Schloßkapelle blieb erhalten. Zehn Feuerwehren bemühten sich vergeblich, das Feuer niederzukämpfen.

In den weitläufigen Schloßanlagen, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts unter dem Freiherrn Georg Rudolf Eichendorff errichtet worden sind, waren in den letzten Jahren zwei staatliche Schulen untergebracht. Von der Einrichtung des Schlosses konnte nur ein Teil in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden wird auf über zwei Millionen tschechoslowakische Kronen beziffert. Unter den zerstörten Kunstschätzen sollen wertvolle Fresken und ein kostbares Oelgemälde von Adolf von Menzel, das Friedrich den Großen darstellt, sein. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Beim Bahnhof Windschlaeg in der Nähe von Offenburg durchbrach am Mittwochabend ein Personenkraftwagen die geschlossene und beleuchtete Schranke. Der Kraftwagen wurde von der Lokomotive eines vorbeifahrenden Leerwagenzuges erfaßt und beiseite geschleudert, worauf er in Brand geriet. Der Kraftwagenführer konnte sich mit Verletzungen aus dem brennenden Wagen retten, während eine mitfahrende Frau in den Flammen umkam.

Beim Aufspringen auf den Zug tödlich verunglückt

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Am Mittwoch, 20. Januar, verunglückte auf dem Bahnhof Borna bei Leipzig der 31jährige ledige Studienassessor Gerhard Baumann aus Bad Lausik tödlich beim Aufspringen auf den um 15.30 Uhr abfahrenden Personenzug 2548. Der Verunglückte geriet mit den Beinen zwischen Trittbrett und Bordkante und fiel in das Gleis, wobei er schwere Beinverletzungen erlitt, an deren Folgen er bei Einlieferung in das Städtische Krankenhaus Borna verstorben ist.

Ein Ehepaar festgenommen

Der Doppelmord in Jena

Zu dem gestern bereits gemeldeten Doppelmord in Jena wird bekannt, daß als dringend der Tat verdächtig nunmehr ein Mieter der Frau Gaar und dessen Frau festgenommen worden sind. Sie wurden dem Amtsgericht zugeführt. Allem Anschein nach sind Mietstreitigkeiten der Anlaß zum Mord gewesen. Der festgenommene Mieter ist als jähzorniger Mensch bekannt.

Die Ueberschwemmungs-Katastrophe in USA.

Durch erneute schwere Regen- und Schneefälle ist der Ohio und seine Nebenflüsse so stark angeschwollen, daß weitere ausgedehnte Gebiete und Flußtäler in den Ost-, Mittel- und Weststaaten überflutet worden sind. Die Notlage der Bewohner verschärft sich von Tag zu Tag, und der Sachschaden erhöht sich mit jeder Stunde gewaltig.

In einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Chesterfield in England ereignete sich Donnerstag nachmittag eine Explosion. Sieben Arbeiter wurden getötet und eine Anzahl wurde verletzt. Es handelt sich anscheinend um eine Kohlenstaubexplosion.

HN-Wintersport-Wetterdienst

Harz. Brocken: +1 Grad, wolkig, 58 Ztm. Schneedecke, Pappschnee, Ski und Rodel mäßig. **Braunlage-Königskrug:** +1 Grad, bewölkt, 42 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. **St. Andreasberg:** 0 Grad, 30 Ztm. Schneedecke, Ski und Rodel gut. **Braunlage-Ort:** —2 Grad, bewölkt, 29 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel gut, Eisbahn sehr gut. **Bad Sachsa:** 0 Grad, bewölkt, 18 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. **Benneckenstein:** —1 Grad, heiter, 17 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. **Friedrichsbrunn:** 0 Grad, bewölkt, 12 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel gut. **Bad Harzburg:** —1 Grad, bewölkt, 8 Ztm. Schneedecke, verharscht, Ski und Rodel mäßig.

Thüringen. Ueberall Pulverschnee und Ski und Rodel sehr gut. **Inselsberg:** Wolkig, —2 Grad, 50 Ztm. Schneedecke. **Schmücke:** Wolkig, —2 Grad, 65 Zentimeter Schneedecke, 1 Ztm. neu. **Masserberg:** Heiter, —4 Grad, 44 Ztm. Schneedecke. **Oberhof:** Wolkig, —0 Grad, 55 Ztm. Schneedecke, 8 Ztm. neu. **Neuhaus-Igelshieb:** Wolkig, +1 Grad, 48 Ztm. Schneedecke. **Ilmenau-Gabelbach:** Wolkig, —0 Grad, 30 Ztm. Schneedecke, 5 Ztm. neu.

Sachsen. Klingenthal: Heiter, —4 Grad, 75 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. **Oberwiesenthal:** Heiter, —4 Grad, 40 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. **Geising-Altenberg:** Heiter, —4 Grad, 40 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Schlesien. Krummhübel: Heiter, —2 Grad, fünfzehn Zentimeter Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. **Reifträgerbaude:** Wolkig, —8 Grad, 80 Ztm. Schneedecke, verweht, Ski und Rodel sehr gut. **Schreiberhau:** Heiter, —2 Grad, 20 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Alpen. Oberstdorf: Wolkig, —2 Grad, 80 Zentimeter Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. **Schneefernerhaus:** Heiter, —3 Grad, 380 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski gut, Rodel mäßig.

Hauptschriftleiter: Konrad Bodi. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gebuch, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedler; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grobmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich, sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spreike. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 12/1936: über 45 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nr der Hallischen Nachrichten umfaßt 12 Seiten

Bei Schlaflosigkeit das erprobte, unschädliche und preiswerte Solarum! Schlechter Schlaf zermürbt. Quälen Sie sich nicht länger! Keine Nachwirkungen. Packg. 18 Tabl. M. 1,26 i. d. Apotheke.

IV. Städtisches Sinfoniekonzert

Eduard Erdmann am Klavier

Zwei österreichische Meister — Mozart und Bruckner — mit zwei Werken, die tief in romantisch-phantastisches Neuland vorstoßen, gaben dem IV. Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters, das unter Leitung von Generalmusikdirektor Bondenhoff gestern im Stadtschützenhaus stattfand, einen besonderen Inhalt. Mozarts Klavier-Konzert in d-moll (Köchel Nr. 466) fällt schon unter seinen Geschwistern als besonders tief erlebt und romantisch gestaltet auf und gehört zu den erhabensten Schöpfungen des Meisters. Ganz im Gegensatz zur liebenswürdigen und heiteren Welt des Rokoko mit ihrer gesellschaftlichen und unterhaltenden Musizierfreudigkeit herrschen hier in dramatischer Gestaltung der Ecksätze schwermütige, düstere und fast tragische Stimmungen vor, und durch die Romanze klingt ein seltener Ton tiefempfundener Innigkeit und versöhnender Liebe. In Bruckners Sinfonie Nr. 5 in B-Dur, die wir gestern in der von der bekannten Fassung vielfach abweichenden Originalfassung der internationalen Bruckner-Gesellschaft vernahmen, ist mit unerhörten klanglichen Mitteln ein grandioses Bild phantastischer Romantik aufgezeichnet, das neben der Schilderung subjektiver Erlebnisse des Komponisten, die der Dramatik und herber Tragik nicht ermangeln, noch zu weitläufigen Naturschilderungen Gelegenheit findet. Besonders im ersten Satz liegt eine Deutung im Sinne einer objektiven Naturschilderung — wie sie gestern gegeben wurde — nahe. Hornrufe, Echostellen, Schilderung akustischer Weite, Vogelstimmen und andere romantische Klangbilder, die oft in inniger Beziehung zur Klangwelt Franz Schuberts stehen, geben den äußeren Anlaß. Demgegenüber ist der zweite Satz mit seiner spannungsreichen Dynamik und tiefempfundenen Lyrik Ausdruck inneren Erlebens und Empfindens. Im Scherzo, das an Beethovens gleiche Form anknüpft, kommt wieder phantastisch-romantischer Spuk auf, aus dem hin und wieder ein derber Ländler freundlich herausklingt, und im Finale, das in der Urfassung erheblich verbreitert ist, wird über eine gewaltige Fuge hinweg ein das Ganze krönender Bläserchoral erreicht, der das übergroße Werk glanzvoll beschließt.

Generalmusikdirektor Bruno Bondenhoff war den beiden Werken ein feinsinniger Vermittler. Er gab dem Mozartschen Orchesterklang zarte Farben und gelockerte Linienführung, ohne die düstere Stimmung und Dramatik der Ecksätze durch besondere Akzente und dynamische Ausladungen zu erhöhen. Die Sinfonie Bruckners gestaltete er in straffer Zusammenfassung. Liebevoll deutete er jede Episode, und ohne sich in Einzelheiten zu verlieren, gelang es ihm durch seine beschwingliche Art zu dirigieren, das Ganze geschlossen zur Wirkung zu bringen. Mit sicherer Hand führte er das Orchester durch die häufigen Wechsel der Tempi, und nur hin und wieder hätte eine Stelle im Wandel der vielen Bilder noch mehr innere Größe und Kraft vertragen. Das Orchester bewährte sich wieder in allen Gruppen auf das Vortrefflichste. Einige Härten der Bläser im Schlußsatz der Sinfonie waren durch die ungewohnte Instrumentation der Originalfassung bedingt und kaum zu vermeiden. Professor Eduard Erdmann, der im hallischen Musikleben schon seit Jahrzehnten als Gast rühmlichst bekannt ist und als Mozartspieler einen besonderen Ruf genießt, spielte das Klavierkonzert mit innerer Gelöstheit und verklärter Milde, perlend in Passagen und Figuren. Seine Auffassung steht zwar etwas im Gegensatz zur herrschenden Ansicht über die Gestaltung Mozarts, berührt aber durch die hohe Künstlerschaft wohltuend und verheißungsvoll. Das zahlreiche Publikum feierte den Solisten, den Dirigenten und das Orchester durch sehr reichen Beifall, für den der Solist mit einer Zugabe dankte.

Carl Schmidt.

---

* **Deutsche Kirchenmusikwoche in Paris.** Nach ihrem mit großem Erfolg durchgeführten Musikfest im Oktober 1936 erhielt die „Internationale Gesellschaft zur Erneuerung geistlicher Musik" in Frankfurt/M. eine Einladung aus Paris, dort im Frühjahr 1937 eine internationale Musikwoche abzuhalten. In der Woche nach Pfingsten wird die Gesellschaft daher mehrere große Konzerte in Paris geben, in denen sie die besten Nummern aus den bisher von ihr veranstalteten Musikfesten zusammenfassen wird. Die nächste Jahrestagung der Gesellschaft wird daraufhin erst 1938 in Wien und Budapest stattfinden. Auch sie wird wiederum mit einem großen Musikfest verbunden sein.

„Jan und die Schwindlerin"

Berliner Theater

Die Intendanz der Berliner Staatstheater hat sich den sehr vernünftigen Gedanken der „Literatur auf Bestellung" zu eigen gemacht. Sie hat eine Reihe jüngerer Autoren gegen ein festes Auftragshonorar aufgefordert, Komödien, an denen es den Theatern immer am meisten fehlt, für die Staatsbühnen zu schreiben, und bringt nun nach und nach die Ergebnisse dieser Aufträge heraus.

Eines dieser Ergebnisse ist das Lustspiel „Jan und die Schwindlerin", das im Kleinen Haus in der Nürnberger Straße seine Uraufführung erlebte. Es ist von Per Schwenzen, dem Verfasser der vielgespielten Komödie „Am Himmel Europas", und berichtet die Mär von der Heimkehr des verlorenen Sohnes, der kein verlorener Sohn, sondern ein verlorener Bruder ist. Jan Remmers, der in jungen Jahren Dummheiten machte, übers große Wasser ging und nun als äußerst gemachter Mann zu Bruder und Schwägerin wiederkommt. Er sagt aber nichts von seinem Geld und seinen Erfolgen: er tut so, als ob er als Faktotum einer reichen jungen Dame herübergekommen ist, die in Wirklichkeit nichts hat und seine Sekretärin ist — und die beiden machen einen großen Schwindel um sich, bringen alle Badegäste in Aufruhr und bringen zugleich unter dem Deckmantel dieses Schwindels allerhand große und kleine Schwierigkeiten der Vergangenheit und der Gegenwart in Ordnung. Zuletzt heiratet natürlich Jan seine Schwindlerin, und sein Neffe Peter, der eigentlich sein Sohn ist, kriegt seine Tina und darf seinen Deich auf der heimatlichen Nordsee-Insel bauen, und das Märchen ist aus.

Die Komödie, die eigentlich ein kleiner dramatisierter Roman ist, hat die Atmosphäre der Geschichten von Hjalmar Bergman. Sie hat die gleiche Breite und die gleiche Freude am Humor, die sich zuweilen vor den unmittelbaren Humor stellt; sie hat ebenso wie die Komödien Bergmans wirkliche Rollen vor dem Hintergrund einer Menge bewährter Theatertypen. Jan, der nur aus Kraft und guter Laune besteht, seine spaßige Ellinor, die mit ihm wie mit allen anderen spielt und ihn am Ende doch ernsthaft liebt, sind das, was die Schauspieler heute mit der Laterne suchen: Rollen mit Gelegenheit zu kräftigen, theaterrechten Wirkungen. Das Nordsee-Insel-Milieu samt den komischen Badegästen ist Staffage und Objekt für die Betätigung dieser beiden Hauptfiguren und bietet zugleich in Gestalten wie dem Neffen Peter, dem alten Käptn Kluin und anderen Gelegenheit zu witzigem Dialog und ausgezeichneten Abgängen.

Die Aufführung unter Liebeneiners Regie brachte einen bewegten Schwank mit Lustspiellichtern; sie hatte das Glück, in Maria Bard eine Schwindlerin zu haben, mit der das Publikum vom ersten bis zum letzten Augenblick mitging, beglückt von ihrem verwegenen Mundwerk wie von ihren verwegenen Toiletten. Sie hatte in Leibelt einen sehr gutgelaunten Jan, in v. Collande einen reizend jungen Peter Remmers. Es gab viel Gelächter und großen Beifall; mit einigen Kürzungen kann aus dieser Arbeit ein neues Erfolgsstück des Autors werden.

Paul Fechter.

---

* **Bevölkerungsdichte in Deutschland.** Nach Mitteilungen in der Zeitschrift „Volk und Rasse" stieg die Dichte der Bevölkerung je Quadratkilometer im heutigen Reichsgebiet seit 1816 von 46,7 Einwohnern auf 77,2 im Jahre 1871 und auf 140,3 im Jahre 1933. Bei der Volkszählung 1933 lebten in Berlin 4801 Menschen auf einem Quadratkilometer, in Hamburg sogar 8325, in Leipzig und Dresden mehr als 5000. Berücksichtigt man aber nur die bebaute Grundfläche, so kommen in den meisten Großstädten 10 000 bis 20 000 **Menschen auf die Fläche eines Quadratkilometers, in Hamburg sogar 31 196 und in Berlin 24 383.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193701225/fragment/page=0003

Heiraten wie im Märchen

Liebesromane unserer Zeit, die das Leben dichtete / Von Peter Krüger

(Schluß.)

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

Ein Tanzgirl wird Baronin

Amerika ist die Heimat der Tanzgirls. Die Revuen haben ganze Legionen tanzender und singender Mädchen auf die Beine gebracht, ihr König war der New Yorker Revue-Meister Ziegfeld. Jedes Mädchen in den Staaten und auf der ganzen Welt, das über Temperament und schöne Beine verfügte und außerdem die Romantik der Bühne im Blut spürt, hat diesen Traum geträumt; einmal bei Ziegfeld groß herauszukommen, vom Beifall umrauscht werden, Star sein.

Die kleine Roselle Rowlands hat, wie alle ihre Backfisch-Altersgenossinnen, in der Chikagoer Mädchenschule diesen Traum mitgeträumt. Die Schwärmereien waren genau eingeteilt. Zu 50 vom Hundert schwärmte man für Clark Gable und Doug Fairbanks, fand die Garbo göttlich und die Pickford süß, zu 50 vom Hundert liebäugelte man mit den schönen, lachenden Mädchen auf den Plakaten der Revue-Theater. Mit diesen Mädchen durch die Welt ziehen — was für ein Leben! Sollte man denn hier in Chikago versauern? Als Sekretärin in einem der großen Wolkenkratzer im 45. Stock bei Mister X. von früh bis spät über der Schreibmaschine sitzen? War man dazu jung, schön und hatte bei der letzten Schönheitskonkurrenz am Strand den ersten Preis für die idealsten Beine erhalten? Zum Film nach Hollywood? Ach, das war eigentlich ein wenig abgeschmackt. Man kannte die Komparsenschicksale auch zur Genüge. Aber tanzen, tanzen — das war etwas anderes. Als Mister Rowlands eines Tages, so gewissermaßen zum Nachtisch, von der Absicht seiner Tochter hörte, schlug er zunächst einen fürchterlichen Krach. „Meine Tochter ein Revuegirl?“ Mister Rowlands hatte nie in seinem Leben gegen Revuegirls etwas einzuwenden gehabt — aber seine Tochter?

Erster Schritt in die Welt?

Roselle aber ist ein energisches Mädchen und eine Tochter, der kein Vater widersteht. Eines Tages steht ein Elternpaar gerührt auf dem Bahnsteig in Chikago, und eine Tochter fährt nach New York, um in die große Welt zu starten. Abenteuer sehen von weitem immer romantischer aus als aus der Nähe. Der Lärm von New York schlägt der kleinen Roselle entgegen, sie ist ein winziges Stückchen Mensch in diesem brodelnden, überlaufenden Menschenkessel New York. Ihre einzige Rettung ist ihre Freundin Kitty, die bei Ziegfeld seit einem Jahr tanzt. Kitty schleift Roselle zunächst in ihre bescheidene Pension; dann geht es mit der Untergrund durch die Schluchten von New York zum Broadway. Die Lichtreklamen überstürzen sich, werfen Kaskaden von Feuerwerk an den nächtlichen Himmel, in den die Wolkenkratzer wie Gebirgsspitzen ragen. Da springt den Mädchen am hellerleuchteten Revuepalast der Name Ziegfeld entgegen; während Kitty im Bühneneingang verschwindet, löst sich Roselle eine billige Karte. Von ihrem Platz aus hoch im Rang sieht sie die Bühne wie eine kleine weite Insel in einem Meer von lachenden, schwatzenden Menschen. Dann tost ein Jazzorchester, und dann kommt die Kette der fünfzig, sechzig, hundert Mädchen aus dem Vorhang, stampft im Rhythmus zu der Musik, hundert schöne Mädchen — und alle zu einer Maschine zusammengeschweißt. Eines dieser Mädchen ist also auch Kitty — und eines dieser Mädchen will einmal Roselle werden. Sie fühlt sich sehr verlassen — auf den Plakaten sah das Leben begehrenswerter aus.

Roselle aber ist jung und voller Lebensenergie. Sie muß sich durchsetzen, sie muß schon denen in Chikago beweisen, daß sie sich nicht so leicht unterkriegen läßt. Es ist ein weiter, harter Weg, bis man bei Ziegfeld eingereiht wird in die Truppe dieser geschulten, monatelang gedrillten Mädchen. An einem grauen, regnerischen Vormittag begleitet Roselle Kitty zum Bühnenhaus. Im Wartezimmer des Ballettmeisters sitzen Dutzende von Mädchen. Sie schlagen ihre schönen Beine übereinander, rauchen und sehen mit gelangweilten Gesichtern die „Neue“ an, die jetzt eintritt. „Na“, denkt Roselle, „so schön wie ihr bin ich auch.“ Sie versucht es auch, die Beine übereinanderzuschlagen, wie die Mädchen, und sich weltstädtisch zu benehmen. Aber Kitty lacht sie aus. Es kommt im Leben auf die Chance an. Da ist ein netter, junger Regieassistent, der beim Chef dick angeschrieben ist. Bobby heißt er, und Bobby hat eine Schwäche für Kitty. Bobby tritt jetzt als Schicksalsbote ins Wartezimmer, und die Mädchen setzen sich wie auf Kommando in Positur. „Hallo, Kitty, wie geht's?“ Bobby und Kitty schütteln sich die Hände, und Roselle wird vorgestellt. Kitty ist jetzt eigentlich böse, Bobby beschäftigt sich sehr eingehend mit Roselle. Aber Kitty schluckt den kleinen Aerger herunter und sagt: „Wie ist das, Bobby, kannst du für die Kleine was tun? Sie hat es sich in den Kopf gesetzt, bei uns ein Star zu werden.“ — „Warum nicht, Miß Roselle! Also, good bye, Kitty, ich nehme das Mädel gleich mit. Go on, Baby.“ Bobby faßt Roselle kameradschaftlich am Arm und schleppt sie zum Ballettmeister. Ein paar Dutzend enttäuschter Mädchenaugen blicken wütend hinter den beiden her.

Die Extrarolle

Roselle ist eingereiht in die Ziegfeld-Gemeinschaft. Von Auftreten, von Bühne und Scheinwerfern ist vorläufig noch keine Rede. Viele Stunden jeden Tag wird geübt und wieder geübt. Zwanzig, dreißig Mädel, alle schön und gut gewachsen, lernen zusammen mit Roselle und haben alle den gleichen Wunsch wie sie. Stundenlang Gymnastik, dann Fechten, Schwimmen, dann nach dem Tambourin und nach Klavierbegleitung stundenlang exakte Arm- und Beinbewegungen. Hinterher ist man hundemüde und liegt abends wie zerschlagen im Bett. Allmählich aber lockert sich der Körper, die Bewegungen klappen wie geölt. Eines Tages ist es so weit: Roselle wird eingereiht in die Gruppe einer neuen Revue. Roselle hat Talent — und ist bildschön. Auf der Probe flüstert der Regisseur mit dem Ballettmeister, und Roselle bekommt eine kleine Extrarolle. Sie wird im sechsten Bild in der ersten Reihe stehen und eine kleine Solostelle mit Fred tanzen.

Roselle ist glücklich. Sie tobt mit Kitty in ihrem Pensionszimmer herum und denkt immer nur das eine: jetzt, jetzt ist die Chance zum zweiten Male da. Roselle bekommt ein prächtiges glitzerndes Kostüm, ihre goldblonden Haare leuchten im Licht der Scheinwerfer, und Roselle spürt, wie die Blicke neidisch auf ihr ruhen.

Das Schicksal hat es an diesem Tage mit Roselle Rowlands gut gemeint. Sie bekommt einen stürmischen Sonderapplaus; aus der kleinen Roselle wird „Miß Roselle“, die heute ein paar Stufen auf der Leiter zum Ruhm übersprungen hat. Nun geht es empor, denkt Roselle. Aber das Schicksal will es anders.

Eines Abends sitzt in der ersten Loge der belgische Baron Jean Empain. Er hat selbst für amerikanische Begriffe ein Riesenvermögen und gilt als einer der reichsten Männer Europas. Er ist mit amerikanischen Geschäftsfreunden in die Revue gegangen, sieht ein wenig gelangweilt den Betrieb an — bis Miß Roselle ihr Solo tanzt, bis ihre Schönheit ihn bezaubert. Diese Frau muß er kennenlernen. Er weiß, daß es keine Kleinigkeit ist, mit den Tanzgirls von Ziegfeld in Verbindung zu kommen. Sie werden streng behütet und müssen ein sehr anderes Leben führen, als das Publikum sich meist denkt. Die Freunde Jean Empains haben indessen einigen Einfluß; sie laden den Ballettmeister samt Roselle und einigen Kolleginnen zu einem Gartenfest in ihre Villa.

Jean Empain tanzt nur mit Roselle. Er ist sterblich in sie verliebt, er ist hingerissen von ihrem Scharm und ihrem fraulichen Reiz. Sie ist so ganz anders als die anderen Girls; er spürt, daß da wirklich eine Künstlerin sich entfaltet. Der Ballettmeister schwärmt ihm von Roselle vor, er prophezeit ihr eine große Zukunft. Aber Empain hat ganz andere Pläne. Er hat in Roselle auch ihren menschlichen Wert entdeckt — und das ist ausschlaggebend für ihn. Eines Tages bittet er sie, seine Frau zu werden.

Roselle hat vom ersten Augenblick an zu dem ernsten, liebenswürdigen Mann Zuneigung gehabt, und aus dieser Zuneigung ist bald große, starke Liebe geworden. Sie weiß, was sie aufgibt; aber sie weiß auch, was das Leben ihr schenkt. Glücklich sagt sie ja, als er sie in seine Arme nimmt.

Miß Roselle wird zu einer der reichsten Frauen Europas, und ihre Kolleginnen bestaunen sie voller Ehrfurcht, als sie zum letzten Male sich für ihre Rolle schminkt.

Roselle nimmt Abschied von Amerika. In aller Stille wird die Hochzeit vollzogen, und dann besteigt Roselle mit ihrem Gatten das Schiff, das sie einem neuen Leben entgegenführt.

— Ende —

Europäische Fürstenhöfe – damals

Ein Stück Zeitgeschichte – von der Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des Weltkrieges

Durch eine tiefe Kluft aus Herkommen und Etikette von ihren Völkern getrennt, lebten die europ"ischen Fürsten vor 1914 ihr eigenes Leben, ehrfürchtig bestaunt, bewundert und wohl auch geliebt, doch kaum gekannt von ihren Untertanen. Erst nach dem Zusammenbruch der großen Monarchien erfuhren die Nationen, wieviel einfaches menschliches Glück, wieviel heimliche Sorge aber auch hinter dem Glanz der Herrscherthrone verborgen war, wieviel stumme Tragödien hier abrollten. Ueber das Maß des menschlich Ergreifenden hinaus werden die Vorgänge an den europäischen Fürstenhöfen vor 1914 immer wieder das Interesse der breiten Oeffentlichkeit erregen, weil in den Händen dieser wenigen Menschen die Entscheidung über das Schicksal von Millionen lag — Entscheidungen, die in ihren Auswirkungen das Schicksal von uns heute Lebenden noch tief beeinflussen. Diese Vorgänge am deutschen wie an dem ihm eng verbundenen österreichischen, am russischen, englischen, serbischen, montenegrinischen und portugiesischen Hof schildert die interessante Abhandlung: „Europäische Fürstenhöfe — damals“,

eine neue große Artikelreihe aus epochaler Zeit, die ab morgen in den „Hallischen Nachrichten“ erscheint!

Stadttheater Halle

Heute **Freitag,** 20 bis geg. 23¼ **Die Zauberflöte** Oper von W. A. Mozart

Sonnabend, 20 bis g. 22¾ **Falstaff** Oper von G. Verdi

Stephanus-Kirche
Sonntag, d. 24. Jan., 10 Uhr
Fest-Gottesdienst zur Eröffnung der ev. Frauentage
Pfarrer Asmussen, Berlin.

Geh' auch mal aus,
Freude tut not;
Was Du verzehrst,
Gibt anderen Brot.

Bauer's Gaststätten Rathausstraße 3
das Haus der guten, preiswerten Küche (neue Bewirtung)
U. a. tägl. Deutsch. Beefsteak m. Kraut u. Kart. ½ Port. 38 ₰, ¹/₁ Port. 60 ₰.
Jeden Sonnabend, ab 18 Uhr Spezialität: 1 gr. Port. Pökelknochen m. Sauerkr. u. Klößen od. Kartoff. 75 ₰.

Achtung! Achtung!
„Bodensteiner Braustüb'l“
Merseburger Straße 13
Heute, morgen und Sonntag
Großes Bockbierfest
mit der beliebten Tanzkapelle der SA-Brigade 38! (h

SCALA
Achtung!
Sonnabend, den 23. Januar
Eröffnung des Faschings
Gesindeball!

Achtung! Achtung!
Heute
15 jährig. Geschäftsjubiläum im
Café Heynich
Gesellschaftstanz
Polizeistunde 4 Uhr

Verlangt in allen Gaststätten die HN

Morgen
Großer Faschings-Rummel
Schrebergarten „Süd“
Elsa-Brändström-Straße
Bergkapelle
Ueberraschungen
Stimmung! Eintritt 0.50 Humor!

C.T. Lichtspiele
Riebeckplatz
Ein überwältigender Film! Ein überwältigender Erfolg!
Sybille Schmitz
als „Madeleine“
in dem Frank-Wysbar-Film
Die Unbekannte
Ein ungewöhnliches Frauenschicksal v ergreifender Größe!
Jugendl. nicht zugelassen.

Gr. Ulrichstraße 51
Seit „Krach um Jolanthe“
ist noch nie wieder so herzhaft gelacht worden, wie über die große, mit dem Prädikat
„künstlerisch wertvoll“
ausgezeichnet. Bauernkomödie
Der lachende Dritte
Ein Sorgenbrecher ganz großen Formats, mit
Lucie Englisch, Sepp Rist, Joseph Eichheim, Gina Falkenberg, Osk. Sima, Harald Paulsen
Jugendl. nicht zugelassen.

Schauburg
Ab heute Freitag!
Pat u. Patachon
in Reih und Glied mit der großen Komikergarde
Hans Moser, Leo Slezak, Adele Sandrock
in dem tollen Lustspiel
Knox und die lustigen Vagabunden
Ein Film voll sprühender Lustigkeit, mitreißender Fröhlichkeit und herrlicher Musik!
Jugendliche zugelassen!

Masken-Kostüme
in gr. Auswahl bei Zeugner & Riedel Gr. Leipziger Straße 61-62

Zu jeder Reise gehört das
Allgem. Mitteldeutsche
Fahrplanbuch
Preis nur 40 Rpf.

C.T. Lichtspiele
Schauburg
Heute und morgen
abends 22.45 Uhr
nochmals
2 große
Nacht-Vorstellungen
Jeder Mann, jede Frau sollte diesen Film sehen!
Eine
Siebzehnjährige
Das Drama einer Liebe
mit:
Albert Lieven, Alfred Abel, Franziska Kinz, Reva Holsey
Niemand ist vor Konflikten des Lebens gefeit!
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Frisch eingetroffen:
Cottbuser Speise-Leinöl
Rüböl, roh, zum Backen
Grünkern, ganz u. gem.
Getrocknete Pflaumen 500 g v. 50 ₰ an
Aprikosen „ „ 100 ₰ an
Reiner Weinbrand / Rum-Verschn. 40% 2.95 ¹/₁ Fl. o. Gl.
Kaffee 125 g 55, 60, 70, 75, 90 ₰
Tee .... 50 g 60 und 80 ₰
Schokoladenpulver 125 g 30 ₰
Louis Eisfeld
Inh. Herbert Mannsfeldt
Brüderstr. 15 • Am Markt

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Sonnabend, 23. Januar

6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwischen 6.50 Mitteilungen für den Bauer und 7.00 Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Klaviermusik: G. Bürgert.
8.30: Musik am Morgen.
9.30: Für die Frau.
9.45: Wochenbericht der Mitteldeutschen Börse.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Fridericus Rex, Hörspiel (Stufe III).
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
10.45: Heute vor ... Jahren.
10.50: Sendepause.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Mittagskonzert; dazw. aus Oberhof Funkberichte von d. Entscheidungsläufen um die Deutsche Zweier-Bobmeisterschaft; dazw. 13.00 Zeit, Nachrichten u. Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Musikalisches Zwischenspiel.
14.30: Kinderstunde.
15.00: Marktfingen aus Erfurt.
15.50: Zeit, Wetter-, u. Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Froher Funk f. alt und jung.
18.00: Gegenwartslexikon.
18.10: Vogtländische Heimatstunde.
18.45: Funkberichte von der Deutschen Meisterschaft im Zweier-Bob aus Oberhof.
19.00: Die weiße Welt, Hörfolge.
19.45: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen.
20.00: Nachrichten.
20.10: Fröhlicher Bummel durch die Zeit, als d. Vater d. Mutter nahm.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen.
22.35: 4. Skitreffen der Sächsischen SA. aus Oberwiesenthal.
22.50: Tanzmusik aus München.

*

Deutschlandsender

Sonnabend, 23. Januar

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht f. d. Landwirtschaft, anschließend Schallplatten.
6.30: Frühkonzert; dazwischen 7.00 Nachrichten des Drahtl. Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.00: Fridericus Rex, Hörspiel.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Ernährungslehre für die Hausfrau.
11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört; anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag; dazw. Funkberichte v. d. Entscheidungsläufen um die deutsche Zweier-Bobmeisterschaft; dazwischen 12.55 Zeitzeichen d. Deutschen Seewarte.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.10: Ruf der Jugend.
15.15: „Reklamebüro National“, Kurzhörspiel von Hans Roeper.
15.30: Wirtschaftswochenschau.
15.45: Gespräche unserer Zeit.
16.00: Heiter und bunt! Schallpl.
18.00: Elsässische Volkslieder.
18.45: Zweier-Bobmeisterschaft von Deutschland, Echo aus Oberhof.
19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Bunte Reihe.
19.45: Deutschlandecho: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen 1927.
20.00: Kernspruch; anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Otto Kernmbach und Carl Woitschach spielen; dazw. plaudert Udo Vietz.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20: Deutschlandecho: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen 1937.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Unterhaltungsmusik.

Einmaliges Gastspiel!
Sonntag, den 24. Januar **Saalschloss**
ERWIN BOLT
mit seiner Tanzkapelle vom Reichssender Hamburg
4 UHR: KONZERT UND TANZ-TEE
8 UHR: HEITERER KÜNSTLER-ABEND
Erna Kroll-Lange, Hamburgs beliebt. Rundfunksängerin / Peter Piet Deutschl. bester Rundfunk-Komiker / Hans Kirchhoff, ein lustiges Original von der „Waterkant“
... und abends wird getanzt!
Karten i. Vorverk. Rot. Turm 1.30 / Abendk. 1.50 Militär 1.— / Nachmittag zum Tanztee 0.60

Bei dieser Witterung kein Haushalt ohne
Brehmer's Hallorentropfen
Leipziger-Str. 43 Geiststr. 11
der gute Magenlikör

Sonntag, den 24. Januar
Winter-Fahrt nach
SCHIERKE
Abfahrt 6.30 Uhr Marktkirche. Rückkehr nach Halle gegen 22 Uhr.
Fahrpreis nur Mk. 6.50
Karten-Verkauf durch
Reiseauskunft der HN
Emil Banse, Beesener Str.
als Veranstalter

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt

Ortsgruppe Thielenplatz. Mitgliederversammlung heute, Freitag, 20 Uhr, im kleinen Saal des „Stadtschützenhauses“. Es spricht Parteigenosse Heinz Metz.

Ein lustiger Film hat vor kurzem das Prädikat "staatspolitisch und künstlerisch wertvoll" bekommen, weil es als dankenswerte Aufgabe zu betrachten sei, wenn einem Volk im harten Daseinskampf gute Laune gespendet werde.
Das will aber nicht nur der Film, das will auch der Fasching und das will vor allem "Kupferberg Gold", der köstliche Schaumwein, der Griesgram zum Frohsinn wandelt, den Saal zum Palast und den Kostümball zum schimmernden, lockenden Märchen aus tausend und einer Nacht.
KUPFERBERG GOLD
— die gute Laune selbst!
Der große Vorteil, den Sie haben, wenn Sie "Kupferberg Gold" bestellen, liegt darin, daß sie schon vorher gewiß sind, einen wirklich guten Sekt zu erhalten.
General-Vertreter für den Großhandel u. Lager: Hans Rickmeyer, Leipzig C. 1, Robert-Schumann-Straße 2 — Telefon 30391.

Ortsgruppe Trotha. Heute, 20.15 Uhr, Ortsgruppenversammlung in den Räumen des Hallischen Ruderklubs. Es spricht Stoßtrupprednеr Pg. Achim Fuchs.

*

Kreisleitung Saalkreis

Reichsbund der Deutschen Beamten, Ortsgruppe Könnern. Am Sonnabend, 23. Januar, Gemeinschaftsabend der RDB.-Mitglieder der Ortsgruppe Könnern, 20.30 Uhr, in Könnern Restaurant „Deutsches Haus“. Pg. Dr. Neumeyer (Halle) spricht über das Thema: „Der Beamte im Lebenskampf des deutschen Volkes“.

*

Deutsche Arbeitsfront

Arbeitsschule der DAF. In Zusammenarbeit mit dem ADB. und BAM. findet am Donnerstag, dem 28. Januar 1937, 20 Uhr, im „Stadtschützenhaus“, Roter Saal, ein Vortrag über „Instandsetzung von Werkzeugmaschinen durch Schweißung“ statt. Redner: Oberingenieur Anders (Halle).

Zeitungs-Makulatur
abzugeben
Hallische Nachrichten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193701225/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 22. Januar.

Sticheleien

„Verflixt und zugenäht! Wo man sich hinsetzt, steckt eine Nadel! — Was sagst du? Ich soll nicht so empfindlich sein? Erlaube mal, ich bin doch kein Fakir! Ist unsere Ehe etwa auf Rosen gebettet? Ich sage dir: auf Nadeln! Auf Steck- und Nähnadeln!" — So ungefähr prasselt ein eheliches Ungewitter auf mein sündiges Haupt hernieder.

Mein Mann greift sich an die Kehrseite des Lebens und zieht unter fürchterlichen Grimassen eine Stecknadel aus dem Hosenboden. Wütend hält er sie mir unter die Nase. „Willst du immer noch streiten?" faucht er.

Was er nur will! Ich streite doch gar nicht. „Was hältst du vom Tätowieren?" frage ich ungerührt. „Nichts!" funkt er wütend zurück.

Man sollte es nicht für möglich halten, was so ein kleines blitzendes Stahlding für Aerger heraufbeschwören kann. Sitzt man gerade und näht, da klingelt es, Besuch erscheint, oder die Kinder haben Wünsche. Schnell legt man die Näharbeit aus der Hand. Will man später weiternähen, so hat sich die Nadel bereits auf Wanderschaft begeben. Sie läßt sich beim besten Willen nicht wieder auftreiben.

Ausgerechnet der Ehemann findet dann den Ausreißer unter Schmerzen! Er hat überhaupt zu leiden. Alle Haare, um nur noch ein zugleich symbolisches Beispiel zu nennen, scheinen sich stets in der Suppe des Ehemannes ein Stelldichein zu geben. Und wie die bessere Hälfte dann immer gleich explodiert!

Ich habe ihn doch nicht geheißen, sich in die Nadel zu setzen. Er kann doch erst mal seine Umgebung abtasten, fühlen, ob nicht da, wo er sich hinsetzen will, eine Nadel steckt. Findet er wirklich eine, so soll er sie als ordnungsliebender Mann stillschweigend ins Nadelkissen stecken. Er soll sich eben vorsehen. Nadeln seien hinterlistige Dinger, meint er. Ich sei leichtsinnig. Unerhörte Beleidigung, mir so etwas zu sagen! Dabei ist es doch nur eine kleine Angewohnheit von mir. Gewiß verzeihlich.

Was macht schon so ein kleiner Nadelstich aus. Nichts! Pah, er soll nicht so empfindlich sein. Er soll — au, Schockschwerenot! Jetzt habe ich mich in eine Nadel gesetzt! Siehe da, die Stopfnadel von gestern. So'n Biest!

Nadelstiche im Leben haben zur Folge, daß man den inneren Kerl einer eingehenden Betrachtung unterzieht. Ich habe es getan und bin zu der Erkenntnis gekommen, daß ich mich wirklich bessern muß.

Schrecklich, wenn man dem Mann recht geben muß!

Jedenfalls wird sich die Besserung meinerseits so unauffällig wie nur möglich vollziehen. —ntzel.

Führerveränderungen im Gebiet Mittelland

Mit Wirkung vom 1. Januar 1937 wurde der bisherige Stabsleiter des Gebietes Mittelland, Oberbannführer W. Otto, von der Reichsjugendführung in das Gebiet Sachsen versetzt. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Stabsleiter des Gebietes Nordmark, Bannführer Döscher, berufen. Ebenfalls mit Wirkung vom 1. Januar 1937 berief der Führer des Gebietes Mittelland, Gebietsführer Reckewerth, Unterbannführer Blum als seinen Beauftragten für die Heimbeschaffung in die Gebietsführung.

Der neue Stabsleiter des Gebietes Mittelland, Bannführer Döscher, wurde am 24. November 1913 in Cuxhaven geboren. Nach Abschluß der Schulzeit trat er im Februar 1933 in die Landespolizei Hamburg ein. Seit November 1929 gehörte Bannführer Döscher dem NS.-Schülerbund in Cuxhaven an und übernahm 1930 dessen Führung. 1931 wurde ihm die Führung der Hitler-Jugend Cuxhaven übertragen, die er bis zu seinem Eintritt in die Landespolizei beibehielt. Während seiner Tätigkeit in der Polizei übernahm er im Juni 1933 die Führung des Unterbannes Wandsbeck der HJ. Im Oktober 1933 wurde er hauptamtlich Leiter der Organisationsabteilung des Oberbannes Hamburg und im Februar 1934 zum Stabsleiter des Gebietes Nordmark berufen. Aus seiner Tätigkeit als Stabsleiter des Gebietes Nordmark sind insbesondere zu erwähnen, der Aufmarsch der 90 000 bei der Einweihung des „Hein Gode wind" und die Durchführung der Nordmark-Lager in Cuxhaven und Nortorf in den Jahren 1935 und 1936, in denen jährlich etwa 20 000 Hitlerjungen erfaßt wurden.

Bannführer Döscher — Aufn.: S. v. Hausen

Lehrlinge und Jungkaufleute des Einzelhandels!
Meldet Euch zum Schaufensterwettbewerb anläßlich des Reichsberufswettkampfes!
Anmeldungen: Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 34

Frau Friedel und ihr Schecke „Bubi"

Die bekannte Turnierreiterin gestern in Halle eingetroffen — 4500 km im Dienste des WHW. durch Deutschland — Der Empfang im hallischen Rathaus — Heute nachmittag sammelt die mutige Reiterin auf dem Markt

Gestern nachmittag traf Frau Friedel Schumann, die bekannte Turnierreiterin, auf ihrem Ritt durch Deutschland im Dienste des Winterhilfswerks von Bernburg kommend in Halle ein. Gegen 16 Uhr wurde Frau Schumann durch Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann begrüßt, der der tapferen Reiterin im Namen der Stadt Halle einen namhaften Geldbetrag für das WHW. und eine persönliche Erinnerungsgabe überreichte. Friedel Schumann begann nach dem Empfang im Rathaus bei den hallischen Firmen ihre Sammeltätigkeit, die sie bei der Abendvorstellung im Stadttheater und anschließend in einigen Gaststätten fortsetzte. Heute nachmittag wird Frau Schumann in der Zeit von 17—17½ Uhr mit ihrem Schecken „Bubi" auf dem Marktplatz sammeln, wobei eine Kapelle des Reichsarbeitsdienstes konzertieren wird.

Am 14. November brach in Berlin eine tapfere Frau zu einer einzigartigen Reise auf: die bekannte Turnierreiterin Friedel Schumann schwang sich auf den Rücken ihres Schecken „Bubi", um über 4500 km durch Deutschland im Dienste des Winterhilfswerkes zu reiten. Sammelbüchsen und Spendenlisten waren ihr wichtigstes Reisegepäck. Man wird sich denken, daß ein solch gewaltiger Ritt zur rauhesten Jahreszeit an Strapazen reich ist, die ersten Wochen auf den Landstraßen bescherten der mutigen Frau im Sattel denn auch Regen und Stürme genug. Friedel Schumann ließ sich dadurch ihren frohgemuten Willen nicht rauben. Sie ritt für das deutsche Volk, sie ritt für den Führer. „Es ist", so sprach es Frau Schumann gestern selbst beim Empfang in Halle aus, „die größte Freude meines Lebens!"

Zunächst führte der Weg nach Norddeutschland. Dann wandte Schecke „Bubi" den Kopf und trabte in Richtung Mitteldeutschland. Hannover, Magdeburg, Bernburg. Um 11 Uhr brach die „Amazone der Nächstenliebe" gestern in Bernburg auf, kurz nach 13 Uhr erreichte sie nach scharfem Ritt schon die Stadt Halle. Eine Abordnung der Universitätsreitschule war ihr bis zur Gaugrenze entgegengeritten und geleitete Friedel Schumann zu ihrem Quartier in der Stadt.

Mit einer Begleiteskorte der Universitätsreitschule, darunter Offiziere unserer Garnison, SA.- und SS.-Reiter, trabte Friedel Schumann um 16 Uhr dann zum Rathaus, wo sich zur Begrüßung durch den Oberbürgermeister ein kleiner Kreis von Vertretern der Partei, der NSV. und Behörden eingefunden hatte, darunter für Kreisleiter Dohmgoergen Kreisamtsleiter Albrecht und der Kreisamtsleiter der NSV. Seifert. Im Sitzungssaal richtete Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann herzliche Willkommensworte an die WHW.-Reiterin und zeichnete 100 RM. in die Spendenliste, zu welcher Summe noch 50 RM. von den Werken der Stadt Halle kommen. Der Oberbürgermeister überreichte sodann noch als persönliche Erinnerungsgabe das Buch von Ricarda Huch über unsere Heimatstadt.

Aufn.: Molsberger
Frau Schumann bei ihrem Ritt durch Halle

Im anschließenden Gespräch vertiefte sich für alle der Eindruck, in Friedel Schumann einer tüchtigen mutigen und zielbewußten Reiterin und Frau zu begegnen. Frau Schumann sprach von Schneestürmen, von einem Ritt über 50 km Glatteis bei Magdeburg, als seien das Belanglosigkeiten. „Witterungsunbilden können für mich kein Hindernis sein!" Doch ihr Pferd, der wackere „Bubi" ist ihr um so wichtiger. Man spürt etwas von der treuen Kameradschaft zwischen Mensch und Tier, wenn sie mit liebevoller Anerkennung von den Leistungen des Schecken spricht. Die beherrschende Rolle in Gedanken und Worten der Reiterin aber spielt immer wieder die Mission ihres Unterfangens, das Sammeln für das WHW. „100 000 Mark sind als Ergebnis meines Rittes gedacht, aber es wird und muß noch bedeutend mehr sein, wenn ich am Ziel bin!" 45 000 RM. hat Friedel Schumann bisher schon an das WHW. abliefern können, Thüringen, Bayern, Württemberg und das Rheinland liegen noch vor ihr.

Beim Verlassen des Rathauses begrüßt eine vielköpfige Menschenmenge die „Amazone der Nächstenliebe", die bald darauf mit dem Sammeln begann. In Halle wie in den anderen größeren Städten fährt Frau Schumann im Auto von einer Firma zur anderen mit ihren Spendenlisten. Den Besuch im Stadttheater, den sie auf Einladung des Oberbürgermeisters gestern abend unternahm, benutzte die Reiterin gleichfalls zum Sammeln in der Pause des Zwischenaktes, anschließend suchte sie in Begleitung eines Amtsleiters der NSV. verschiedene hallische Gaststätten mit der Sammelbüchse auf. Heute nachmittag aber wird auch der breitesten Oeffentlichkeit Gelegenheit gegeben, Friedel Schumann eine Spende für unsere bedürftigen Volksgenossen zu überreichen und damit gleichzeitig die beste Anerkennung für die großartige Leistung der tapferen Reiterin auszudrücken. Zwischen 17 und 17½ Uhr wird Frau Schumann mit „Bubi" auf dem Marktplatz sein, wo auch eine Kapelle des Reichsarbeitsdienstes konzertieren wird.

Am Sonnabendmorgen wird die WHW.-Reiterin unsere Stadt mit dem nächsten Reiseziel Merseburg verlassen, hoffentlich zufrieden mit der Opferbereitschaft der Hallenser!

Der Uebergang in mittlere und höhere Schulen

Das letzte Viertel des Schuljahres hat vor kurzem begonnen, und mit ihm rückt das Ziel der Schularbeit des Jahres in nächste Nähe. Das Osterzeugnis wird die Früchte des mehr oder weniger großen Fleißes und des Erfolges zum Ausdruck bringen. Ganz besonders ist dieses Zeugnis ausschlaggebend für alle diejenigen Kinder, die nach drei- oder vierjähriger Schulzeit in eine mittlere oder höhere Schule übergehen wollen. Die Vorprüfungen dieser Kinder in den kommenden Wochen sollen Zeugnis ablegen von ihrem Können und Wissen sowie von ihrer Eignung, in eine weiterführende Schule aufgenommen zu werden. Mitbestimmend sind noch der körperliche Zustand und die charakterlichen Eigenschaften der zehnjährigen Anwärter. Soweit notwendig, werden die Eltern entsprechende Unterlagen hierüber der Schule im Laufe der nächsten Zeit beizubringen haben, nachdem die Anmeldung ihrer Kinder bereits im Herbst des vergangenen Jahres erfolgt sein muß. — Nähere Einzelheiten über die Zulassung zum Besuch der Mittel- und höheren Schulen gibt eine Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe dieser Zeitung.

Kurärztetagung in Halle

Am Sonnabend, 23. Januar, 16 Uhr findet im Hotel „Hohenzollernhof" eine Tagung der Kurärzte und Kurdirektoren im Bereich des Landesfremdenverkehrsverbandes Mitteldeutschland statt. Die Tagung verfolgt den Zweck, die Kenntnisse über die Heilschätze des deutschen Bodens und ihre Bedeutung für die Volksgesundheit zu vertiefen, und erstrebt eine Förderung der Zusammenarbeit zwischen Badearzt und Kurverwaltung in den Heilbädern. Auf der Tagung werden sprechen der Direktor der Reichsanstalt für das Deutsche Bäderwesen an der Universität zu Breslau, Prof. Dr. Vogt, über das Thema „Das natürliche Heilmittel" und der Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Bäder- und Klima-Heilkunde und Referent im Reichsfremdenverkehrsverband, Dr. Krone, über „Aufgaben der Kurgäste".

Schneesturm und Flugzeug

Die Deutsche Lufthansa teilt mit: Die Schneestürme der letzten Tage konnten dem Luftverkehr keinen Abbruch tun. Alle Strecken über den Flughafen Halle/Leipzig wurden von der Lufthansa im planmäßigen Luftverkehr regelmäßig durchgeführt, ohne daß die Flugzeuge irgendwelche Verspätungen erlitten. Die Flugzeuge, die in die Wintersportgebiete starteten, hatten sogar eine besonders gute Besetzung aufzuweisen. Viele Passagiere äußerten sich begeistert über die Schönheit des Winterfluges.

Rücksichtsloser Radfahrer

Der Polizeipräsident teilt mit:
Am 21. Dezember 1936, gegen 17 Uhr, wurde in der Rathausstraße eine ältere Frau von einem Radfahrer angefahren und schwer verletzt. Der Radfahrer entzog sich der Feststellung seiner Personalien durch die Flucht. Personen, die sachdienliche Angaben über den Täter oder über den Verlauf des Unfalles machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, Zimmer 162, oder auf der Kriminalwache zu melden.

* **Ofenrohrbrand.** Am 21. Januar gegen 9.30 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Giebichensteiner Ufer 3b gerufen, wo in einer Küche ein Ofenrohrbrand entstanden war. Die Feuerwehr konnte nach einer Tätigkeit von 20 Minuten wieder abrücken. Schaden ist nicht entstanden, Personen wurden nicht verletzt.

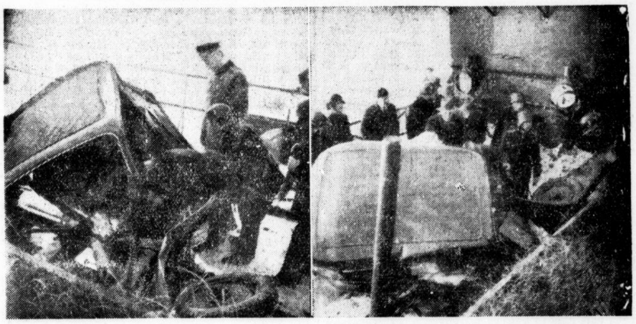
* **Reideburg.** Am 5. Februar feiert der Dachdeckermeister i. R. Karl Kopf mit seiner Ehefrau Friederike geb. Keller, beide im Alter von 84 Jahren, das Fest der diamantenen Hochzeit.

* **Hohes Alter.** Am 23. Januar wird Frau Clara Bockemüller 85 Jahre alt; sie wohnt seit 61 Jahren im Hause Burgstraße 54.

Kraftwagen vom Zug erfaßt

Schweres Unglück am Passendorfer Uebergang — Kraftwagen durchbricht die Schranke und wird 50 m weit geschleift — Ein Insasse tödlich verunglückt — Und noch ein Unfall

Ein schwerer Unfall, der leider ein Todesopfer forderte, ereignete sich heute gegen 8.20 Uhr an der Kreuzung der Halle-Hettstedter Eisenbahn mit dem nach Passendorf führenden Weg. Dort wurde ein mit zwei Personen besetzter kleiner Personenkraftwagen, der aus Richtung Passendorf kam und die Schranke durchbrach, von der Lokomotive eines aus Richtung Nietleben kommenden Zuges gefaßt und ein Stück weit mitgeschleift. Während der Fahrer selbst mit leichteren Verletzungen davonkam, wurde sein Sohn so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zur Klinik verstarb. Der Schrankenwärter hat leichtere Verletzungen erlitten.



Polizei und Feuerlöschpolizei an der Unglücksstelle — Aufn.: Ziegler

Wie wir dazu im einzelnen erfahren, handelt es sich bei dem Fahrer des Wagens um einen Reisenden Becker aus Passendorf, der seinen 15jährigen Sohn Günther nach Halle zur Schule bringen und dann weiter auf Geschäftsreisen gehen wollte. Wie es möglich war, daß er die Schranke durchfuhr, wird noch geklärt werden müssen. Er selbst behauptet, daß die Fußbremse versagt habe und es zu spät gewesen sei, noch die Handbremse zu ziehen.

Jedenfalls ist der Kraftwagen mit erheblicher Wucht gegen die rechte Hälfte der Schranke gefahren, so daß sie am unteren Ende abbrach, hat noch die Schienen zum Teil überquert und ist in diesem Augenblick von der Lokomotive des aus Richtung Nietleben kommenden Zuges erfaßt worden. Die Lokomotive, deren linke Laterne zertrümmer wurde, hat den Wagen noch 50 Meter weit bis zum Beginn der Brücke mitgeschleift. Der Fahrer wurde dabei herausgeschleudert und kam so ohne erheblichere Verletzungen davon. Der Sohn des Fahrers dagegen konnte nicht mehr aus dem Wagen heraus. Der Wagen wurde aufs schwerste beschädigt; er ist vollkommen zerdreht. Dabei hat der Insasse so schwere Verletzungen erlitten, daß er auf dem Transport zur Klinik verstarb.

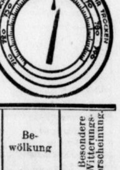
Der Schrankenwärter, der von dem die Schranke durchbrechenden Wagen getroffen wurde, klagte über Schmerzen in der Wirbelsäule und hat erhebliche Verstauchungen davongetragen. Der Abtransport der Verletzten wurde von den Sanitätswagen der Feuerlöschpolizei und der Sanitätskolonne vorgenommen. Der verletzte Fahrer konnte selbst zum Krankenhaus gehen.

Die hallische Polizei war binnen kürzester Frist bei der Unfallstelle. Polizeipräsident Jahn, der Kommandeur der Schutzpolizei, Polizeimajor Karasch, Kriminaldirektor Dr. Schuppe und Kriminalkommissar Eschweiler sowie eine Anzahl von weiteren Beamten waren um die Klärung des furchtbaren Unfalls bemüht. Die Räumungsarbeiten wurden mit Hilfe eines Halbzuges der hallischen Feuerlöschpolizei durchgeführt.

Der Polizeipräsident meldet im heutigen Polizeibericht einen weiteren schweren Unfall. Gestren nachmittag, gegen 5 Uhr, wurde in der Reilstraße ein Fußgänger von einem Personenkraftwagen umgefahren. Der Verunglückte trug eine schwere Gehirnerschütterung, einen Schädelbruch und Prellungen an der linken Körperseite davon. Er wurde mit dem Krankenwagen der Klinik zugeführt. Nach den Feststellungen des Arztes besteht für ihn Lebensgefahr. Infolge des Unfalls entstand bei der Straßenbahn eine Verkehrsstörung von 25 Minuten Dauer.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Freitag, 22. Januar 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . . . . 8⁰⁷ Mi.
Sonnenuntergang . . . 16⁴¹ Mi.
Dauer der Dämmerung . 43 Mi.
Mondaufgang . . . 12¹² Mi.
Monduntergang . . . . 4¹⁴ Mi.
Mondphase: Zunehmend
Niederschlag d. letzten 24 Std. — mm
Sonnenscheindauer in Std. am 21. 1. 0,8

Januar		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
21	14,12	+ 1,9	752,9	71	S	3	heiter	Nebel
21	21,12	+ 1,7	753,9	71	SSW	1	"	—
22	7,12	— 1,9	757,2	66	SSO	1	•	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193701225/fragment/page=0005

NSKK.-Verkehrserziehung in Halle

(Scherl Bilderdienst, M.)

Der Polizeipräsident teilt mit: Die durch den Reichsführer SS. im Einvernehmen mit dem Korpsführer Hühnlein angeordnete Verkehrserziehung wird nunmehr auch in Halle erstmalig am 23. Januar auf den Hauptverkehrsplätzen durchgeführt.

Roland Strunk

spricht über seine Erlebnisse an der Spanienfront

Am Sonntagvormittag 11 Uhr wird im Stadtschützenhaus der Sonderberichterstatter des „VB.", Roland Strunk über die Kämpfe in Spanien sprechen. Eintrittskarten zu dieser Veranstaltung, die unter dem Thema „Mit Schreibmaschine, Karabiner und Gasmaske an der spanischen Front" steht, sind bei sämtlichen politischen Leitern zu erhalten.

Abenteuer in Finnland

Lichtbildervortrag im Zoologischen Garten

Für Mittwoch, 27. Januar, ist im Zoo ein Vortrag von Curt Strohmeyer geplant, der sowohl aus seiner früheren Tätigkeit in Halle als auch durch eine stattliche Reihe von guten Tierbüchern sehr bekannt ist. Er wird über Abenteuer, die ihm eine Reise nach Finnland brachte, berichten. Diese Reise gab ihm Gelegenheit zu anregenden Beobachtungen bei den Bewohnern Finnlands ebenso wie in der Tierwelt, die sein ureigenstes Interessengebiet ist. In einer Fülle von Lichtbildern hat er alle die Eindrücke, die ihm dort zuteil wurden, eingefangen.

„KdF."-Skihasen in der Schneetaufe

Die NSG. „Kraft durch Freude" stellte erstmalig in Halle ihre bekannten Ski-Trockenkurse buchstäblich kalt, das heißt in den Schnee der Brandberge, und schickte ihre Skihasen in den verwegensten Stellungen den sanften Hang hinab, nachdem man ihnen zuvor das richtige Stehen, Fallen und Sich-Erheben beigebracht hatte. Und all die Skiläufinge, welche da auf den kleinen Brandbergen herumrutschten, ja am ersten Nachmittag schon einen Schneepflug fahren lernten, wurden mit Weisheiten vom ersten alpinen Kursus aufgezogen. Zum Schluß des ersten Nachmittags waren auch alle, wie das so zum zünftigen Fahren notwendig ist, entsprechend weich in den Knien. Jeden Tag üben sie nun bei günstiger Witterung auf den kleinen Brandbergen, bald werden sie mit den Stemmbogen und dem Christeln beginnen. Und wenn sie fleißig sind, werden sie in Bälde bei „Kraft durch Freude" tüchtige „Zünftige" werden. Hier macht das Lernen wirklich Spaß: jeden Tag 15 Uhr, sonntags 9.30 Uhr, Kursusgebühr 0.30 RM.

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 23. Januar abends

Im Westen Europas haben sich wieder erhebliche Warmluftmassen angesammelt, die das russische Kältehoch über die Elbe zurückdrängen. Dabei sind die Temperaturen im Laufe des Donnerstags von 9 Grad Frost auf 1—2 Grad über Null angestiegen. Trotz vorwiegend stärkerer Bewölkung sind jedoch keine Niederschläge gefallen. Im Gebirge hat sich Milderung noch nicht so stark bemerkbar gemacht; jedenfalls hatte der Brocken, sowohl morgens als auch mittags, noch 6 Grad Frost. Im Raume zwischen Island und den Britischen Inseln liegt jetzt ein kräftiger Sturmwirbel von 950 mb = 713 mm. Der Kern wird wohl nordostwärts abziehen, jedoch wird die Warmluft seiner Randbildungen unseren Bezirk, wenn auch bereits in stark abgekühlter Form, erreichen. Ueber Mitteldeutschland pendelt so bald arktische Kaltluft, bald milde Meeresluft, hin und zurück. Für die beiden nächsten Tage wird wieder die milde Westströmung maßgebend werden, wobei zeitweise auch Tauwetter zu erwarten ist.

21. Januar 1937, abds.
Zeichenerklärung zur Wetterkarte
Kaltluftströmung
Warmluftströmung
Aufgleitfront
Einbruchfront
Tief
Hoch
Windstärke
Bewölkung
Nebel
Gewitter
Schauer
Regen
Sprühregen
Schnee
Schneetreiben
Luftdruck
Temperatur
Seehöhe
Stockholm
Helsinki
Moskau
Kopenhagen
Hamburg
London
Paris
Brest
Lissabon
Madrid
Rom
Wien
Budapest
Bukarest
Sofia
Athen
Istanbul
Ankara
Malta
Tripolis
Algier
Tunis
Palermo
Brindisi
Pola
Triest
Genua
Marseille
Valencia
Malaga
Ponta Delgada
Azoren
Island
Reykjavik
Grönland
Angmagssalik
Jan Mayen
Spitzbergen
Bodö
Narvik
Tromsö
Vardö
Haparanda
Archangelsk
Murmansk
Petsamo
Kiew
Odessa
Sebastopol
Kaunas
Riga
Reval
Leningrad
Moskau
Kasan
Saratow
Astrachan
Taschkent
Orenburg
Omsk
Jakutsk
Irkutsk
Wladiwostok
Tokio
Osaka
Hongkong
Manila
Bangkok
Calcutta
Bombay
Karachi
Teheran
Bagdad
Jerusalem
Kairo

21 Musterdörfer im Gau

Drei Musterdörfer im Kreis Sangerhausen

Die Dorfverschönerungsaktion der NSG. „Kraft durch Freude", die bekanntlich im Kreis Sangerhausen im Frühjahr 1936 mit der Erhebung des Dorfes Bennungen zum Gaumusterdorf begann, wird in diesem Jahre mit der Ausgestaltung der beiden Südharzdörfer Rottleberode und Questenberg in diesem westlichsten Kreise des Gaues Halle-Merseburg fortgesetzt werden. In einer Besprechung, die gestern abend in Rottleberode stattfand, wurde von Kreisleiter Lüttich darauf hingewiesen, daß die Dorfverschönerung dem innersten Wesen des Nationalsozialismus entspricht, der sich selbst aus der Vielheit und Unschönheit herausgehoben hat und das nun auch äußerlich bekunden will. Deshalb nehme die Partei daran hervorragenden Anteil.

Der stellvertretende Gauwart der NSG. „Kraft durch Freude", Uhlig, Halle, gab bekannt, daß einschließlich Bennungen in diesem Jahre 21 Musterdörfer im Gau auszugestalten sein werden. Aus der Tatsache, daß unser Gau auch Aufnahmegebiet von KdF. geworden ist und weil der Südharz das schönste Aufnahmegebiet des Gaues ist, erwachse die Verpflichtung, auch nach außen den Ortschaften dieses Gebiets ein anziehendes Aeußeres zu geben, das der inneren Haltung ihrer Bewohner entspricht. Das Beispiel des Kreises Sangerhausen, der nun drei Musterdörfer in edlem Wettstreit habe, solle ausstrahlen auf alle anderen Kreise des Gaues. Aus jedem Haus muß ein Schmuckkästchen werden und wie sein Aeußeres muß auch sein Inneres sein. Dabei müsse aber Dorf Dorf bleiben und der dörfliche Charakter nicht verwässert werden. Nach den Worten Dr. Leys „Deutschland ist schöner geworden", müsse auch jedes Dorf in Deutschland allmählich neugestaltet werden, denn jedes sei ein Stück Deutschland.

Die von Kreiswart Rohland geleitete Sitzung wurde mit der Berufung eines Ausschusses für die Dorfverschönerungsaktion beendet, in dem Vertreter der Partei, der Gemeindebehörden, des Reichsnährstandes und anderer Stellen sitzen.

In einigen Wochen wird eine öffentliche Versammlung veranstaltet werden, durch die das ganze Dorf mobilisiert werden soll. R.

Großfeuer im Elektrizitätswerk Thale

Bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert — Brandursache noch vollkommen ungeklärt

Ein Großfeuer, das in der Donnerstagnacht gegen 1 Uhr ausbrach, vernichtete zum großen Teil das Elektrizitätswerk der Stadt Thale. Die Stromversorgung der Stadt war vollkommen lahmgelegt. Von dem großen zweistöckigen Gebäude sind nur noch die Umfassungsmauern erhalten. Der Maschinenpark hat schwer gelitten. Die Strombelieferung wurde inzwischen von der Nachterstedter Zentrale des Eisenhüttenwerks übernommen. Die Entstehungsursache des Feuers liegt noch völlig im Dunkeln.

*

Wie zu dem Großfeuer noch weiter berichtet wird, hatte der Maschinenmeister, wie immer das Werk um 1 Uhr nachts verlassen. Eine halbe Stunde später brach dann das Feuer aus. Nach 1.45 Uhr bemerkte ein Einwohner einen Feuerschein an der vorderen Giebelfront des Werkes und benachrichtigte daraufhin die Feuerwehr und Polizei, die schon durch das unregelmäßige Licht auf eine Störung aufmerksam geworden waren. Auch der Direktor des Werkes wurde von einem Einwohner benachrichtigt. Fünf Minuten vor 2 Uhr heulte die Feuersirene und die Freiwillige Feuerwehr ging nach kürzester Zeit zum Angriff vor und bekämpfte mit Leitungen von zwei Seiten das Feuer. Trotz Kälte und Schnee erfüllten die Feuerwehrleute ihren harten, schweren Dienst in mustergültiger Weise. Gegen 4 Uhr war das Feuer so weit gelöscht, daß eine weitere Gefahr für das Werk und die Nachbargrundstücke nicht mehr bestand.

Die gesamte Stromerzeugung und -zufuhr für die Stadt war unterbrochen. Thale lag vollkommen im Dunkel. Die Hausfrauen griffen wieder zur Petroleumlampe oder zum Kerzenlicht.

Weißenfelser Gerichtsnotizen

Etwas über „Zigeuner-Hochzeit"

Der 88jährige Zigeuner Pepi Laubinger hält sich seit Jahren in Deutschland auf und handelt mit Geigen und Textilwaren. Als er eines Tages in Bennungen beim Amtsvorsteher erschien, um seinen Ausweis erneuern zu lassen, nannte er sich nicht Pepi, sondern Josef, und er soll auch einen falschen Geburtstag angegeben haben. Wegen Paßvergehens in Haft genommen, gab sich L. auch als verheiratet aus und nannte den Namen seiner Frau, die ihm sechs Kinder geboren habe. Es stellte sich aber später heraus, daß eine standesamtliche Trauung niemals erfolgt war und nur eine sogenannte Zigeunerhochzeit stattgefunden hatte, bei der es allerdings sehr hoch herging.

Jetzt stand nun „Pepi" vor dem Weißenfelser Schöffengericht, um sich wegen Vergehens gegen §§ 271, 273 und 274 StGB. zu verantworten. Der Angeklagte erklärte, er könne weder Lesen noch Schreiben. Pepi sei nur sein Spitzname gewesen und Josef übrigens nur die deutsche Lesart von Pepi. Einen falschen Geburtstag habe er nicht angegeben, sondern es sei ein Schreibfehler unterlaufen. Was nun seine Ehe anbelange, so sei diese nach Zigeunerart geschlossen worden und er habe nicht gewußt, daß auch das Standesamt seinen Segen dazu geben mußte.

Während ein Paßvergehen unter die Amnestie fiel und in zwei Fällen wegen Mangel an Beweisen Freispruch erfolgte, wurde der Angeklagte in einem Falle als überführt angesehen und an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 100 RM. Geldstrafe verurteilt, die aber durch die Untersuchungshaft verbüßt ist. Staatsanwalt und Gericht waren der Auffassung, daß der Angeklagte wissen mußte, daß eine Ehe nur vorliegt, wenn diese vor dem Standesamt geschlossen wird. Die Sitten der Zigeuner können für die Behörden nicht maßgebend sein.

Merkwürdige Diebstahlsgeschichte

Am 19. September 1936 war die 23jährige H. W. aus Weißenfels bei der Kriminalpolizei erschienen und hatte behauptet, ihr Bräutigam, der 24jährige F. B., sei am Abend vorher durch ein Fenster in ihre Wohnung eingestiegen und habe aus einem unverschlossenen Schranke 30 RM. entwendet. Die Polizei nahm den Täter fest, doch plötzlich erschien die Braut wieder und widerrief ihre Anschuldigung. Sie erklärte, daß ein Irrtum vorliege, denn der Bräutigam habe das Geld nicht gestohlen, sondern sie habe es ihm am fraglichen Abend in der Trunkenheit zur Verwahrung übergeben. Die Folge war, daß man die Anklage gegen B. fallen ließ, dafür aber gegen die Braut Anklage wegen falscher Anschuldigung erhob.

Vor dem Schöffengericht Weißenfels wußte die Angeklagte jetzt nicht mehr so recht, wie sie sich verhalten sollte und verwickelte sich in Widersprüche. Der Bräutigam gab zu, daß er am fraglichen Abend durch ein Fenster in die Wohnung seiner Braut eingedrungen sei, doch habe er kein Geld entwendet. Früher hatte B. überhaupt bestritten, in der Wohnung der Angeklagten gewesen zu sein.

Aus der Beweisaufnahme gewann das Gericht die Auffassung, daß die Anschuldigung zu Recht erfolgte und nur widerrufen wurde, um den Bräutigam zu schützen. Die Angeklagte wurde deshalb freigesprochen. Die Folge wird ein Strafverfahren gegen den Bräutigam sein.

Winterruhe auf der Elbe

Der Winter hat auch auf der Elbe seine unumschränkte Herrschaft angetreten. Nach den ersten Frosttagen waren es nur kleine Schollen, die vereinzelt auf dem Wasser schwammen. Doch der Frost hielt an und wurde stärker. Die Schollen wurden größer und zahlreicher und bedeckten schließlich fast die gesamte Wasserfläche. Es wurde höchste Zeit für die Kähne und Dampfer, schleunigst den nächsten Hafen aufzusuchen. Das sonst so geschäftige Leben und Treiben auf und an der Elbe verstummte immer mehr. Nun kommt auch die offizielle Mitteilung, daß die in der Elbereedereien-Vereinigung zusammengeschlossenen Schiffahrtsbetriebe den regelmäßigen Schiffahrtsbetrieb eingestellt haben. Damit ist völlige Winterruhe auf dem Strom eingekehrt.

Nach Mitteilung der Elbstrombauverwaltung in Magdeburg wurde am Donnerstagvormittag von den Plätzen der Elbe von Dresden bis nach Boitzenburg starkes Treibeis gemeldet. In Hohnstorf sind die Eismassen bereits zum Stehen gekommen. Die Folge ist ein starkes Anstauen des Wassers, so daß sich dort der Wasserstand gegenüber dem Vortage um 73 Zentimeter erhöht hat. Bei weiterem Anhalten des Frostes ist damit zu rechnen, daß sich der Eisstand sehr rasch elbaufwärts fortsetzen wird.

Auch auf der Saale nimmt die Eisbildung immer mehr zu. So meldete Calbe am Donnerstag Eisstand auf dem Ober- und Unter-Schleusengraben.

Hier spricht die Bewegung

(Alle Versammlungen beginnen um 20 Uhr)

Am 22. Januar 1937:

Pg. Rohkrämer in Wolteritz, Krs. Delitzsch
Pg. Meyer in Ahlsdorf, Mansf. Gebirge
Pg. Thiele in Thondorf, Mansf. Gebirge
Pg. Bartsch in Burgstaden, Krs. Merseburg
Pg. Lindenberg in Schlettau, Krs. Merseburg
Pg. Brandes in Krumpa, Krs. Querfurt
Pg. Heermann in Prühlitz, Krs. Wittenberg
Pg. Fischer in Wittgendorf, Krs. Zeitz
Pg. Daenicke in Elsterwerda, Krs. Liebenwerda
Pg. Dieling in Reuden, Krs. Bitterfeld
Pg. Schreiber in Kannawurf, Krs. Eckartsberga
Pg. Metz in Halle a. S., Ortsgr. Thielenplatz

23. Januar 1937:

Pg. Grabow in Spören, Krs. Bitterfeld,
Pg. Fuchs in Zschortau, Krs. Delitzsch,
Pg. Rohkrähmer in Wiedemar, Krs. Delitzsch,
Pg. Lehnert in Doberschütz, Krs. Delitzsch,
Pg. Bartsch in Spergau, Krs. Merseburg,
Pg. Koch in Riestedt, Krs. Sangerhausen,
Pg. Maul in Delitzsch,
Pg. Behringer in Oberwiederstedt, Krs. Mansf. Geb.,
Pg. Münzenberg in Gößnitz, Krs. Eckartsberga,
Pg. Schreiber in Etzleben, Krs. Eckartsberga,
Pg. Tießler in Querfurt, Bez. Halle.

Das größte Hitler-Jugend-Heim

im Gau Magdeburg-Anhalt

Coswig (Anhalt). In einer außerordentlichen Sitzung der Ratsherren entwickelte Bürgermeister Neue seinen Plan, der zu dem am 14. und 15. August d. J. stattfindenden 750jährigen Stadt-Jubiläum Coswigs durchgeführt werden soll. Diese Feier steht unter dem Gesichtspunkt „Coswig muß schöner werden". Die Krönung wird die Feier durch die Weihe eines großen Hitler-Jugend-Heims erhalten, des größten im Gau Magdeburg-Anhalt. Es wird seinen Platz auf dem schönsten Gelände an der mitteldeutschen Elbe, dem sogenannten Lerchenfeld erhalten. Die Coswiger Kirchengemeinden haben das Gelände unentgeltlich zur Verfügung gestellt und der Landeskirchenrat hat die Abtretung genehmigt. Das Heim wird von der Stadt, deren Finanzlage sehr gut geworden ist, aus eigener Kraft erbaut werden.

Zschornewitz. (Wieder Kleinbahnverkehr.) Heute Freitag wird der Personenzug- und Güterzugverkehr zwischen den Bahnhöfen Zschornewitz und Golpa wieder aufgenommen, da die umfangreichen Gleisverlegungsarbeiten, die bei dem eingetretenen Frost- und Schneewetter außerordentlich schwierig waren, beendet sind.

Ramsin. (Aus der Gemeinde.) In den neu angelegten Siedlungsstraßen soll die Pflasterung, in der Adolf-Hitler-Straße die Planung der Grünanlagen vorgenommen werden. Geplant ist, wegen anderweitiger Ausnutzung des jetzt brachliegenden Geländes, die beiden Friedhöfe zusammenzulegen.

Talheim. (Neues Feuerwehrgerätehaus.) Die Gemeinde will im Frühjahr mit dem Bau des neuen Feuerwehrgerätehauses beginnen, da das alte Gebäude infolge der Motorisierung der Freiwilligen Feuerwehr unzureichend ist. Als Bauplatz wurde das Gelände neben der neuen evangelischen Volksschule ausersehen.

HN Sport-Nachrichten

Interessantes, kurz gefaßt

An dem Gemeinschaftstraining der Nationalspieler in Duisburg nimmt der ebenfalls eingeladene Chemnitzer Erwin Helmchen aus privaten Gründen nicht teil. Sein Fehlen dürfte jedoch nicht bedeuten, daß er als Anwärter auf den Posten des Mittelstürmers in der Nationalmannschaft ausgeschieden ist.

*

Der traditionelle Dreistädtekampf im Geräteturnen zwischen Berlin, Leipzig und Hamburg wird künftig nur noch einmal im Jahre zur Abwicklung gelangen, womit einem Wunsch des Reichsfachamts Turnen Rechnung getragen wird. Die an sich fällige Begegnung der drei Städtemannschaften im Frühjahr fällt aus. Erst im Oktober kommt es in Hamburg zur nächsten Veranstaltung dieses volkstümlichen Kampfes.

*

Der aufstrebende finnische Schwergewichtsboxer Gunnar Bärlund kam in Amerika zu einem weiteren Erfolge. Er zeigte sich in New York dem überaus harten Amerikaner Tom Beaupre in fast allen zehn Runden eindeutig überlegen und gewann hoch nach Punkten.

Neuer Fachamtsleiter für Fechten

Die Pressestelle des Reichsbundes für Leibesübungen teilt mit: „Der deutsche Fechtsport steht nach Leistung wie nach Breitenarbeit vor einer erfreulichen Entwicklung. Eine Anordnung des Reichsführers SS. verpflichtet jeden SS.-Angehörigen, das Fechten zu erlernen. In besonderen Gemeinschaften, die dem DRL. als Mitglieder angeschlossen sind, betreiben die SS.-Männer das sportliche Fechten. Diese Tatsache hat den Reichssportführer veranlaßt, die Leitung des Fachamtes Fechten im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen dem SS.-Standartenführer Dr. Behrends zu übertragen. Der bisherige Fachamtsleiter Erwin Casmir hat sich in Anerkennung der sachlichen Zweckmäßigkeit dieser Regelung dem neuen Leiter des Fachamtes zur Durchführung verantwortungsvoller Aufgaben zur Verfügung gestellt und damit ein Beispiel vorbildlicher Kameradschaft gegeben.

*

Der neue Fachamtsleiter für Fechten gibt mit Zustimmung des Reichssportführers den Führerstab des Fachamtes wie folgt bekannt: Fachamtsleiter: SS.-Standartenführer Dr. Hermann Behrends (Berlin); Stellvertreter: Dr. med. August Bauer (München); Sportwart: Unterbannführer Fritz Kelterborn (Berlin); Kassenwart: Hermann Rau (Berlin); Pressewart: Max Schröder (Berlin); Sonderaufgaben: Erwin Casmir (Frankfurt a. M.); Verbindungsmann: SS.-Ostf. Dr. Herbert Hoops.

Hallische Leichtathletik-Termine

Der Kreis Jahn des Fachamts Leichtathletik hat für den 14. Februar einen Winterwaldlauf ausgeschrieben, mit dessen Durchführung der Sportverein 98 Halle beauftragt wurde. Der Waldlauf findet im hallischen Stadtwald statt. Vorgesehen sind rund 5500 Meter, offen für alle, rund 3000 Meter, offen für alle, für Altersläufer 1905 und früher geboren, 2000 Meter Jugend 1919, Jugend 1920, rund 1600 Meter Jugend 1921, Jugend 1922. Meldeschluß am 7. Februar bei M. Zimmermann, Halle, Friesenstraße 1.

Weitere hallische Leichtathletik-Termine für 1937: 28. Februar: Kreis-Orientierungslauf im Gelände zwischen Halle und Merseburg. (Näheres wird vorher nicht bekanntgegeben.) 14. März: Gepäckmarsch Halle—Merseburg—Halle des Kreises Jahn, 23. Mai: Groß-Staffellauf Merseburg—Halle, 12. und 13. Juni: Bahnmeisterschaften und Staffeln des Kreises Jahn in der Mitteldeutschen Kampfbahn Halle, 26. und 27. Juni: Bahnmeisterschaften und -staffeln des Mitte-Gaues in der Mitteldeutschen Kampfbahn Halle.

Wintersportwoche ganz groß

Ski- und Eissport-Elite aus neun Nationen am Fuß der Zugspitze

Garmisch-Partenkirchen, 22. Januar.

Die internationale Wintersportwoche 1937, die morgen, 23. Januar, beginnt und bis zum 31. Januar dauert, wird nach dem vorliegenden Meldeergebnis zu einem Ereignis wirklichen großen Formats werden. Insgesamt neun Nationen: Norwegen, Schweden, Oesterreich, Ungarn, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Vereinigte Staaten von Amerika, Polen und Deutschland haben für die ski- und eissportlichen Wettbewerbe genannt. Einen besonderen Anreiz erhielt der skisportliche Teil der Veranstaltung durch die Teilnahme der Berufsskilehrer, die ja nach der Wettlaufordnung der FIS. bekanntlich im Gegensatz zur Ansicht des Internationalen Olympischen Komitees als Amateure anzusehen sind.

Alle Abfahrts-Kanonen zur Stelle

Mit ganz starkem Geschütz fährt Oesterreich auf, das allein für den Abfahrtslauf 22 Mann gemeldet hat, voran die Brüder Seelos, den Kandaharsieger Friedel Pfeiffer vom Arlsberg, den einstigen deutschen Meister und Sieger im letzten FIS.-Slalom in Innsbruck, Rudi Matt, den hervorragenden Nachwuchsläufer Kneissel, Franz Zingerle und alle die anderen aus Kitzbühel, Salzburg, Gmunden usw. Sie wollen auf der klassischen Strecke, die wie bei den Olympischen Winterspielen auch diesmal wieder verwandt wird, beweisen, daß sie den olympischen Siegern ebenbürtig sind.

Die ungarische und jugoslawische Olympia-Abfahrtsmannschaft, Vertreter aus den Vereinigten Staaten von Amerika, aus Polen, der Tschechoslowakei — hier sind besonders die Brüder Möhwald zu beachten —, aus Norwegen Birger Ruud und der deutsche Abfahrts- und Slalommeister des Jahres 1935, Randmod Sörensen, und die beste deutsche Läuferklasse machen die neun Abfahrts- und Slalom-Wettbewerbe am 23. und 24. Januar zum großen Ereignis.

Die Meisterspringer um Ruud

Norwegens „Kombinierte", der deutsche Skimeister 1935, Sigurd Roen, und der junge Arne Busterud benutzen Garmisch-Partenkirchen als Zwischenstation zu dem FIS.-Rennen in Chamonix und werden in den klassischen Disziplinen hervorragen. Birger Ruud will seinen Olympiasieg im Spezialsprunglauf auf der großen Olympiaschanze durch einen neuen Erfolg bestätigen. Der österreichische Jungmann Bradl, der in den letzten Wochen drei internationale Springen gewonnen hat, und die Deutschen Marr, Kraus, Körner, Haselberger, Weisheit, Meergans, Klopfer, Wiedemann, Karg, Eisgruber werden seine schärfsten Konkurrenten sein. Der Schwede Erikson, der Revanche für den 16. Februar 1936 nehmen will, wird aller Voraussicht nach auch am Start des Spezial-Sprunglaufs erscheinen.

Vierländer-Turnier im Eishockey

Das Kernstück des eissportlichen Programms bildet das Vierländer-Turnier im Eishockey, bei dem kombinierte Mannschaften aus Ungarn, Schweden, Oesterreich gegen die alten deutschen Rivalen Berliner Schlittschuhklub und Sportklub Rießer See antreten. Bis zum 28. Januar erstrecken sich die zehn Spiele, die notwendig sind, um nach dem „Jeder-gegen-Jeden-System" den Sieger zu ermitteln. Die Pausins aus Wien, die ungarischen Olympia-Vierten v. Szekrenyessy, die italienischen Geschwister Catteneo und viele andere Läufer und Läuferinnen mit Namen von hervorragendem Klang füllen die Pause dieses Turniers aus.

Nachdem Amerika seine Absage nicht nur zur internationalen Wintersportwoche, sondern auch zu den Eishockey-Weltmeisterschaften gegeben hat, werden an den außerhalb des Turniers, am 30. und 31. Januar, angesetzten Spielen die German-Canadian gegen eine englische oder deutsche Nationalmannschaft antreten. Diesmal gibt es für die Veranstalter keine quälenden Wettersorgen. Tiefverschneit liegt der Olympiaort. Das Schlechtwetter-Programm wird auch in dieser nacholympischen und von nun an jährlich wiederkehrenden Veranstaltung nicht angewendet werden müssen. Dr. Harster.

In 26 Orten des Jahnkreises . . .

Ein Blick auf die Fußballspiele des Sonntags

In der ersten Fußballklasse des Jahnkreises spielen am Sonntag:

Favorit Halle — Neumark, Giebichenstein-Sportbrüder — Reideburg, Beuna — Borussia Halle, Mücheln — Kayna, Leuna — Luftwaffe Halle, Braunsdorf — Spergau, LSV. Merseburg — Schkeuditz.

In Neumark hatten es die Rothosen damals schwer, gegen Neumark ein 1:1 zu erzwingen. Diesmal spielen sie jedoch auf eigenem Platze, wo sie immer zu einer besonders guten Form auflaufen.

Giebichenstein-Sportbrüder müßte Reideburg schon in einer schwachen Form antreffen, wenn die Punkte an der Krosigkstraße bleiben sollen. Dies ist aber kaum anzunehmen.

Im Spiel des Tabellenführers Beuna gegen Borussia werden die Platzbesitzer alles Können aufbieten, um die Borussen in weiteren Punktabstand zu bringen. Eine Niederlage der Borussen würde aber gleichbedeutend mit dem endgültigen Verzicht auf die Meisterschaft sein.

Eine fühlbare Formverbesserung hat Mücheln aufzuweisen, ob diese aber schon genügt, um Kayna zu schlagen, bleibt abzuwarten.

Leuna gilt zwar im Spiel gegen Luftwaffe Halle als Favorit, aber die Soldaten verfügen über das Können, Leuna schließlich auch mit einer Niederlage überraschen zu können. — Mit Platzvorteil hat Braunsdorf im Spiel gegen Spergau die besseren Aussichten auf Punktgewinn. — Luftwaffensportverein Merseburg hat diesmal gegen VfB. Schkeuditz zwar den Vorteil des eigenen Platzes, aber trotzdem glauben wir noch nicht an eine Wiederholung des knappen Sieges aus der ersten Runde.

2. Kreisklasse

In dieser Klasse werden die Kämpfe nun härter, weil es in einzelnen Abteilungen bald zur Entscheidung kommen wird. Weiße Halle ist in Abteilung A vorerst nur noch von Halle 1910 bedroht. In Abteilung B beträgt der Punktunterschied zwischen den drei führenden Mannschaften Freya Passendorf, Lettin und Dölau nur zwei Punkte. Vorerst nur einen einzigen Punkt Abstand hat in Abteilung C Oberöblingen vor Eisdorf. Größer ist dagegen der Abstand der Turngemeinschaft Dürrenberg (vier Punkte) von Zöschen und Wegwitz. Aber Löbejün führt in Abteilung E auch wieder nur mit zwei Punkten Abstand vor Nehlitz und Morl.

Abt. A: **Post Halle** hat gegen **Weiße** kaum Aussichten auf einen Sieg. Ob aber **Wacker Zörbig** oder **Landsberg** in Zörbig den Sieger stellt, ist ungewiß. **Halle 1910** dagegen müßte sich gegen **Eintracht** behaupten können. Auch **Canena** erwarten wir im Spiel gegen **Cröllwitz** als Sieger. Wenn **Reichsbahn** gegen **Döllnitz** wieder zu einem Unentschieden kommt, dann wäre dies für die Reichsbahn ein Achtungserfolg. Auf dem Favoritplatz möchte **Olympia** seinem Gast **Osmünde** diesmal die Punkte abnehmen.

Abt. B: Das interessanteste Spiel ist diesmal das zwischen **Freya Passendorf** und **Dölau**. **Lettin** wird es diesmal gegen **Brachwitz** schwerer haben, den Sieger zu stellen. Eine Niederlage von **Schiepzig-Salzmünde** gegen **Benustedt** bringt Verzicht auf die Meisterschaft. Punktteilung zwischen **Holleben-Delitz** und **Nietleben** entspräche unseren Erwartungen.

Abt. C: Zu zwei Pluspunkten müßte diesmal **Oberröblingen** auf eigenem Platze im Spiel gegen **Querfurt** kommen. Offen erscheint uns der Ausgang des Spieles **Schotterey — Stedten**. Schlägt **Teutschenthal** seinen Gegner **Eisdorf**, dann wäre dies zugleich Schrittmacherdienst für Oberröblingen.

Abt. D: Der Platzvorteil von **Groß-Lehna** könnte genügen, um gegen **Wegwitz** einen knappen Sieg zu erringen. **Turngemeinschaft Dürrenberg** erwarten wir auch diesmal gegen **Altranstädt** wieder als Sieger. Auch **Zöschen** müßte diesmal gegen **Schladebach** aus dem 0:0 einen Sieg gestalten können. Erst mit dem Abpfiff wird wohl der Sieger aus dem Spiel **Günthersdorf** gegen **Teuditz** feststehen.

Abt. E: Zu zwei Pluspunkten kommt **Löbejün** im Spiel gegen **Alsleben**. **Wettin** wird **Morl** einen knappen Sieg nicht leicht machen. **Könnern** erwarten wir gegen **Gerbstedt** als Sieger. Ob **Ostrau** wieder 1:0 gegen **Rothenburg** gewinnen kann, bleibt abzuwarten.

Res.: VfL. 96 — 98, Sportfreunde in Merseburg gegen 99, VfL Merseburg — Wacker und Preußen Merseburg gegen Ammendorf 1910. Untere Mannschaften: Wacker I'I gegen Taubstummen-TV. I, 96 III — KTV I, Favorit II gegen TV. Diemitz I, Obhausen II — Bahnhof Teutschenthal I, Freienfelde I — Leuna II, Ostrau II — Belleben I und Reinsdorf I — Schkeuditz III.

(Sport siehe auch Seite 10.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193701225/fragment/page=0007

Der Kreis mit den beiden Pfeilen

Wie sich die Gauner verständigen — Von Bettlerzinken und sympathetischen Tinten

Heimliche Verständigungen unter den Menschen gibt es seit Jahrtausenden. Im diplomatischen Dienst der Völker ist die geheime Chiffreschrift im Gebrauch. Es ist bekannt, daß die erste Telegraphie die optische war. Heute noch ist bei der Eisenbahn, beim Heer das „Semaphoren", ein wichtiges Verständigungsmittel. An der Hand von Signalbüchern und internationalen Wörterbüchern kann man mit ziemlicher Geschwindigkeit „semaphoren". Von Köln bis Berlin war u. a. eine Nachricht nicht länger als vier Stunden unterwegs. Bekannt ist, daß in Hafenstädten und auf Leuchttürmen zum Verkehr mit Schiffen auf weite Entfernungen noch heute Semaphoren, d. h. Signalapparate aufgestellt sind. Im Felde wurde vielfach mit Spiegeln gearbeitet. Außerordentliche Dienste haben die „Heliographen" während des Aufstandes in Südwest-Afrika den deutschen Truppen geleistet. Bei gutem Sonnenschein konnte man am Tage 50—60 km weit signalisieren. In der Nacht verwendete man Lampen mit Acetylengas und übermittelte Befehle bis auf 100 km. Dieses Signalisieren mit Spiegeln ist uralt. In einem alten Kriegslistenbuch heißt ein Kapitel: „Einen, den man weder sehen noch hören kann oder darf und doch in der Nähe ist, ein Ding durch Spiegel zu verständigen.

Wichtig ist für heimliche Verständigung das Morsealphabet, das unzähligen Menschen bekannt ist. Immer, wenn sich den Russen im Weltkriege der Feind nahte, telegraphierten sie durch Rauchsäulen, die sie zeitweilig mit nassen Säcken unterbrachen. Die längeren oder kürzeren Rauchsignale, der schwarze oder weiße Rauch wurden von den Truppen sehr wohl verstanden. Mit Hilfe der Windmühlen gaben die Franktireurs 1870/71 den Franzosen Kenntnis von den heranrückenden feindlichen Kolonnen. Die Mühlen standen still, wenn sich keine Gegner zeigten rückte aber eine deutsche Truppe heran, so drehten sich die Windmühlen. Auch mit Flammen kann man nachts das Morse-Alphabet darstellen. Vor dem brennenden Haufen hält man ein brennendes Tuch, das man auf kürzere oder längere Zeit wegnimmt. Im Altertum hing man in großen Tonnen Pechkränze auf und zündete sie an. Eine Art Tür vor der Tonne wurde kurz oder lang geöffnet. Der Lichtschein wurde vom Beobachter gedeutet.

Auch die Welt der Gauner, Bettler usw. hat ihre besondere heimliche Verständigung. Oft sitzen sie mit Leuten die nicht zu ihnen gehören, an einem Tisch und unterhalten sich, ohne daß man es bemerkt, durch Stellungen der Arme Berühren der Schultern, durch Stellen der Trinkgefäße, die bald eine gerade Linie, ein Dreieck oder Viereck bilden. Der Ahnungslose, der ausgeplündert werden soll, sitzt harmlos daneben, während der verbrecherische Plan gegen ihn besprochen wird. — Im Eisenbahnabteil sitzen zwei Verbrecher, der eine hat die Hand auf seinem Knie, macht mit dem Zeigefinger kürzere oder längere Bewegungen und telegraphiert nach dem Morse-Alphabet seinem Gegenüber: „den alten Mann in der Ecke wollen wir ausnehmen". Die Antwort lautet: „Das wird nicht schwer sein". Da fängt der alte Herr mit den Fingern an zu morsen. Die Verbrecher lesen: „Ihr irrt euch, mein Revolver ist geladen". An der nächsten Haltestelle ließ der alte Herr, der Kriminalist war, sie verhaften.

Die Zahl der heimlichen Winke, die der Gauner mit dem eigenen Körper geben kann, ist beinahe unbegrenzt. Beim „Kiebitzen" weiß der gerissene Gauner durch unauffällige Zeichen seinen Genossen jede Karte zu verraten. Er raucht seine Zigarren, nimmt sie in die linke, in die rechte Hand, steckt sie in den linken, den rechten Mundwinkel, berührt mit der rechten oder linken Hand die Nasenspitze, seine Stirn, sein Kinn, sein Ohr, reibt sich die Augen, streicht sich die Haare aus dem Gesicht — alles unauffällige Dinge, die der gaunerische Genosse versteht.

Die heimlichen Nachrichten, die durch Merkzeichen am Hause, am Fenster, Tor und Tür gegeben werden, sind ungezählt. Die Jalousien geben die Möglichkeit zu vielerlei Nachrichten, eine Methode, die die Engländer im Weltkriege verwendeten. Viereckige Jalousien mit vier bis sechs Querbrettern, die bald herabhingen, bald sich deckten, bald in die senkrechte oder waagerechte Lage gebracht wurden, standen auf höher gelegenen Punkten und gaben auf weite Entfernungen Signale.

Die „Bettlerzinken" an den Türen sind der Bettlerzunft sehr geläufig. Der Kreis mit Kreide oder Rötel läßt auf Geld hoffen. Das liegende Kreuz sagt, „hier gibt es nichts". Vier Striche, die ungefähr eine Schaufel darstellen, sagen, daß es Arbeit gibt. Ein originell verschnörkeltes lateinisches M warnt vor dem bissigen Hund. Ein Kreis mit zwei Pfeilen bedeutet Gefahr, eine Warnung vor dem im Hause wohnenden Gendarm, Polizei oder Ortsvorsteher.

Seit Jahrhunderten spielt sich zwischen den Untersuchungsrichtern, den Gefängnisbeamten auf der einen Seite und den Strafgefangenen auf der anderen ein heimlicher Kampf ab. Briefe, die der Gefangene bekommt, werden dem Gefangenen nicht ausgehändigt. Es ist nicht zu verhindern, daß irgendeine heimliche Nachricht sich in dem Briefe befindet. Man liest dem Gefangenen den Inhalt heute mehrmals vor. Auch Briefe, die er selbst geschrieben hat, gehen nur in Abschrift hinaus. Es gibt genug heimliche Rezepte, durch die Nachrichten nach außen vermittelt werden. Das Schreiben mit sogenannten sympathetischen Tinten, die nach der Niederschrift sofort verschwinden und bei Erwärmen des Papieres oder durch Einreiben mit Staub wieder zum Vorschein kommen, ist ein alter Brauch. Das Schreiben mit Alaunwasser, Zwiebel-, Knoblauch- oder Zitronensaft, mit Salzwasser, Essig oder sogar Harn wird in einem alten Verbrecherbuch den Gaunern bestens empfohlen. Man hat nur nötig, die Schrift übers Feuer zu halten, um sie erkenntlich zu machen. Flüssiger Gummi als Mittel zur Schrift wird von den Verbrechern vielfach benutzt. Erwärmt man das Papier und bestreicht es mit Asche oder Staub, so wird der Gummi erweicht und Staub oder Asche haften an den Zeichen und machen sie deutlich.

Ein alter Kniff, aber sehr gebräuchlicher Trick, ist der Brief, der ganz harmlos aussieht und doch wichtige Nachrichten enthält. Der Gauner richtet ihn so ein, daß jedes fünfte Wort ein Teil der Nachricht ist, die er übermitteln will. Eine in Verbrecherkreisen sehr berühmte Geheimschrift macht man mit Buchstaben aus dem Setzerkasten. Man setzt die Buchstaben auf weiches, feinfaseriges Holz, Ahorn, Erle, Birnbaum, schlägt auf die Type mit dem Hammer. Die eingeprägte Type kratzt man mit einem Glasscherben ab, bis sie nicht mehr zu sehen ist. Feuchtet dann der Gefangene das Holz an, quillt es auf und zeigt wieder die eingeprägte Type. Auf diese Weise werden auf Löffeln, auf Holzstielen ganze Nachrichten vermittelt.

Dr. G. Häußler.

Ein vierjähriges Sprachgenie

(Atlantic, M.)

Die erstgeborene bulgarische Prinzessin Maria Luisa, Tochter des Königs Boris und der Königin Johanna, die jetzt ihren vierten Geburtstag feierte. Die kleine Prinzessin spricht bereits fließend bulgarisch, deutsch, englisch, französisch und italienisch.

Das grauenhafte Testament

Massenmord-Geständnisse nach dem Tode — Das Geheimnis um „Magico"

New York, 22. Januar.

Der kürzlich in Ohio (USA.) verstorbene, früher weltbekannte Zauberkünstler Magico vermachte sein ganzes Vermögen in Höhe von einer Viertelmillion Dollar den Hinterbliebenen von Ermordeten. Diese seltsame Testamentsbestimmung brachte einen der größten Kriminalfälle, die sich je in den Vereinigten Staaten von Amerika zugetragen haben, ans Tageslicht.

„Gastspiel des Hexenmeisters Magico!" In fast allen größeren Städten der alten und der neuen Welt zog vor Jahren dieses Plakat Hunderttausende in die Varietés, wo der Amerikaner Tornton alias Magico, das Publikum mit seinen verblüffenden Zaubereien und Illusionen zu Beifallsstürmen hinriß. Magico verdiente Riesengagen und hinterließ als er kürzlich in Ohio für immer die Augen schloß, ein Vermögen von einer Viertelmillion Dollar.

Mit großer Spannung öffnete man sein Testament und mußte mit Erstaunen feststellen, daß Magico seine gesamte Hinterlassenschaft den Hinterbliebenen von Ermordeten zur Verfügung stellte. Wie kam dieser Mann, der zahlreiche Angehörige hatte, der zeit seines Lebens einen riesigen Freundeskreis bei sich zu Gast sah, dazu, eine Viertelmillion Dollar den Frauen und Kindern von unbekannten Ermordeten zu vermachen? Das Testament, das der Hexenmeister mit peinlicher Genauigkeit aufgestellt hat, gab auch Aufklärung über dieses eigenartige Vorhaben und brachte damit Licht in das Dunkel eines der größten Kriminalfälle, die sich je in Amerika zugetragen haben.

Magico berichtete in seinen schreckenerregenden Aufzeichnungen, daß er ein Doppelleben geführt habe, daß er Freude daran gehabt hatte, unbekannte Menschen zu morden, daß es seine „Liebhaberei" war, Menschenleben zu vernichten. Bis um die Jahrhundertwende gehen seine Geständnisse zurück. Es ist eine erschütternde Beichte unmenschlicher Leidenschaften und unerklärlicher Kaltblütigkeit, die hier zu Papier gebracht wurde.

Magico berichtet, wie er in Kaffeehäusern unbekannten Menschen im Vorübergehen Pflanzengifte in das Getränk geschüttet habe, wie er des Nachts in Wohnungen einbrach, die Gashähne öffnete oder die Lebensmittel vergiftete. Am nächsten Tag las er „seinen Mord" ruhig und befriedigt in den Zeitungen, die von einem „unerklärlichen Unglücksfall" schrieben. Skrupellos führte er sein elendes Handwerk aus, nahm Familien den Ernährer, ließ junge Menschen aus Lust und Laune sterben. Romane des Schreckens sind es, die in dem Testament des Massenmörders zu lesen sind. Hier berichtet er davon, wie er einen Landarbeiter überfahren hat, dort erzählt er von dem Mord an einer alten Frau, die er vor den Zug gestoßen hatte.

Anfangs war man der Ansicht, daß Magico nie zu solchen Taten fähig gewesen sei. Die Nachprüfungen haben aber ergeben, daß seine Angaben in den meisten Fällen stichhaltig waren, daß tatsächlich zu den angegebenen Tagen „Unfälle" gemeldet worden sind. Außerdem fand man in seinem Haus Gifte, die ebenfalls darauf schließen lassen, daß der Massenmörder sein blutiges Handwerk nicht nur in der Phantasie, sondern in Wirklichkeit betrieb. Nie wird man das Geheimnis um Magico restlos aufklären können, denn der einzige, der es wußte, war er selbst, der Mann, der in diesen Tagen von den Totengräbern von Ohio zu Grabe getragen wurde.

zb.

Hermann Göring auf Capri

Kronprinz Umbert von Italien stattete Generaloberst Göring einen Besuch auf Capri ab und zeigte ihm die Sehenswürdigkeiten der Insel (Weltbild, M.)

Wie ich 10000 Insekten fing

Eingeborene, die vor Angst krank werden — Eine waghalsige Frau berichtet

Die Engländerin Miß E. L. Cheeseman vom Britisch-Museum ist nach England zurückgekehrt. Sie weilte zehn Monate in Holländisch-Neuguinea und sammelte in dieser Zeit rund 30 000 Insekten, 500 Reptilien, 300 Fische und ca. 150 verschiedene Würmer, Skorpione und Schnecken. Ihre riesige Ausbeute hat sie in großen Kasten in bester Verfassung mit nach Europa bringen können. Sie versichert, daß die Spezialisten des Britisch-Museum etwa 20 Jahre damit zu tun haben würden, die vollkommen neuen Tierarten zu klassifizieren, die sie aus dem unbekannten Neuguinea mit nach Europa brachte.

Allein mit der Lampe

Jene Miß Cheeseman ist eine ungewöhnlich mutige Frau, die sich ganz allein in jene fast vollkommen unerforschten Gebiete der Zyklopenberge hineingewagt hat. Sie hatte lediglich einige eingeborene Träger bei sich, die aber auch nur mutig waren, bis sie in die Nähe der eigentlichen Zyklopenberge kamen. Dann auf einmal sank ihnen so sehr der Mut, daß sie die Engländerin allein in ihrem Zelt zurückließen. Diese Tatsache konnte sie jedoch nicht davon abhalten, in ihrer Einsamkeit ihre Insektenlampe aufzustellen und sorgsam alle Tiere einzufangen, die durch das Licht angezogen wurden.

Sie faßt ihre Erlebnisse sehr kurz zusammen: „Abenteuer? Haben wir keine erlebt! Ist war auf einer wissenschaftlichen Expedition. Ich habe gearbeitet!"

Die interessante Ausbeute

Außer der zoologischen Ausbeute brachte Miß Cheeseman auch noch wichtige Notizen über die Fauna der Zyklopengruppe mit. Man hat nämlich den Eindruck gewonnen, daß jene Zyklopenberge lange Zeit hindurch als einsame Inseln aus dem Ozean emporragten und der große See Sentani nichts anderes ist als ein übriggebliebener Meeresteil. Dieser Umstand wird durch die botanischen Funde erhärtet, die Miß Cheeseman mitbringen konnte und die scheinbar nichts anderes sind, als Seeformen, die sich einer sogenannten Frischwasserexistenz anpaßten.

Unter diesen Umständen übertreibt Miß Cheeseman keineswegs, wenn sie versichert, daß die restlose Auswertung dessen, was sie aus Holländisch-Neuguinea und den Zyklopenbergen mitbrachte, gut 20 Jahre in Anspruch nehmen wird.

Ein Wüstenmuseum in der Sahara

ndz. In Ouarglia ist jetzt ein eigenartiges Museum gegründet worden, das „Museum der Sahara", das seine Entstehung Offizieren aus den afrikanischen Besitzungen Frankreichs verdankt. Das Museum enthält schon jetzt eine sehr umfangreiche Sammlung von Dokumenten und Erinnerungsstücken, die lehrreiche Aufschlüsse über das Leben in der Wüste in alter und neuerer Zeit gewähren.

In 3 Minuten ohne Fett ¼ Liter vorzügliche Bratensoße für 10 Pfennig!

Dabei ist die Zubereitung kinderleicht. Sie brauchen nur 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren und mit ¼ Liter Wasser 3 Minuten unter Umrühren kochen. Schon fertig! Diese Soße wird allein oder zum Strecken, Verbessern und Binden anderer Soßen verwendet. Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

Knorr Bratensoße 10 Pfg.

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Grundstücke Verkäufe

Gelände f. Industriezwecke, Reideburger Str., RM. 6,— je qm zu verkaufen. Schriftl. Anfrag. unter 706 an (i Anz.-Vermittlg. Dankhoff Schwetschkestr. 1.

Lebensmittel-Geschäft krankheitshalb zu verkaufen. Angeb. B. 1002 HN.-Ulrichstraße. *

Grundstück mit gutgeh. Gemischtwarengesch., Branntwein-Konzession, 35 Jahre in einer Hand, Mitglied d. Edeka Klostermansfeld altersh. sof. verk. Reimann, Helbra.

10 000 qm Baugelände Boeckestr. sofort zu verkaufen. Angebote S. 1096 HN.-Ulrichstr. *

Grundstücke Kaufgesuche

1- od. 2-Fam.-Haus gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter S. 1076 HN.-Ulrichstraße. *

Fabrik-Neubau ca. 5000 qm Arbeitsfläche im Erzgeb. zu verkaufen. Gleisanschluß, Kraftanlage, Fahrstuhl, Gas, Wasser etc. vorhanden. Günstige Arbeiter-Verhältnisse. Angeb. erbet. unter E C. 26022 an Ala, Anz.-A.-G., Chemnitz. (hs

Fleischerei m. Grundstück zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. C. 1083 HN.-Ulrichstraße. *

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Fahrzeuge Verkäufe

3-Tonnen-Lastwagen, fahrbereit, Motor und Bereifung in sehr gut. Zustand weg. Anschaffung eines größeren sofort zu verkaufen. Angebote B. 1082 HN.-Ulrichstr. (b

Lieferwagen mit Plane billig Alter Markt 6, Edel. *

Fahrzeuge Kaufgesuche

Kleinwagen gesucht, 25 Mark wöchentl. Sicherheit vorhanden. (Angebote St. 281 HN.-Steintor. (

Suche aus Privathand steuerfr. Wagen in gut. Zustande, bis 8 PS. Angeb. L. 654 HN.-Leipzigerstraße. †

Auto, steuerfr., zu kauf. gef. Preisangeb. unter L. 651 HN.-Leipzigerstr. (†

Verkäufe

Smoking, Kleid, Mantel 10 Mk. verkauft * Albrechtstr. 36.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen Polstermöbel eigene Polsterwerkstatt Otto Mätschke Gr. Klausstr. 32/33 Annahme von Darlehnsscheinen Freier Transport.

National-Reg.-Kasse, gut erh., billigst zu verkf. Robert-Franz-Ring 1a, Konditorei. (b

Pelzkragen u. Muffe, Nutria, zu verkaufen (b Blücherstr. 17, pt.

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Str. 5.

Radio Einige gebrauchte preiswert bei Prophete Rannische Str. 15-16

Faust-handschuhe Ohrenschützer Strickhandschuhe Kurz- u. Wollwaren-Großhandlung Freund & Müller Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

Faltwagen billig zu verkauf. Mauerstr. 13. *

Möbel solid und gut Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen große Auswahl billige Preise Möbelhaus Schiridth Kl. Ulrichstr. 34 Zahlungserleichter. Ehestandsdarlehn

Schlafzimm., 180 br., echt Eiche schöne Form, gebr. Schlafzimm. in Zahl. genomm. (komplett) f. billig Tischlerei Harz 51, Hof. Bedarfsdeckungsscheine. *

Herren-Wintermant. u. Hut, gebraucht gut erhalt., verk. Schröder, Dorfstr. 1

Spottbillige Möbel sehr gut erhalten. Schlafzimmer m. Aufleg. 215,— Schreibtische 32,— Küchenbüf. 85,— Sofa, Chaif. 22,— Bett., Kom. 15,— Kinderbetten, Kinderwanne, Nähmasch. 28,— Polsterstühle 5,— Fa. Rusche Gr. Klausstr. 7.

Frack, Cutaway, mittlere Figur, zu verk. * Mühlweg 50, I.

Mehrere Ztr. pa. Wiesenheu zu verkaufen Nähe Halle. Angebote T. 7457 HN.-Ulrichstr. (†

Krone, 4fl., Bronze, mit Glasbehang 10 M Eimerschrk 10 M. Cut mit Weste, pa. Stoff, 20 Mk. Geiststraße 44, Czarkowski.

Vierzug-Tisch Nußbaum, mod. Wanduhr, 2flamm. Gaskocher preiswert zu verkauf. Fischer, Friesenstr. 8, II.

Kachelofen, transportabel gebraucht, 30 RM. zu verkf. 10—17 Uhr Ritzer, (f Forsterstr. 50, IV

Tiermarkt

10 Legehenn., 1jähr., weiße Leghorn, à 4 Mk. * Glashauser, Milchhandlung, Seeben. *

Fr. Zwickert, Halle a. S. Fernruf 22921. empfiehlt ab Sonnabend, den 23. d. Mts Original Belgische, Schwedische u. Holsteiner Pferde.

Mit wenig Kosten schnell zum Ziel durch eine Kleinanzeige in den Hallisch. Nachrichten.

Sonnabend, d. 23. ds. Mts., empfehle ich frische Transporte original belgische, Seeländer u. Ermländer Arbeitspferde Chr. Körber Halle (Saale) Landwehrstr. 6 Ruf 211 95 u. Zweiggeschäft Gera, Margaretengasse 6a. Ruf 3755

Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen!

Heute ist ein großer Transport ostpreuß. Kühe hochtragend und neumilchend, zum Verkauf eingetroffen. Wilhelm Oberländer Halle a. S., Delitzscher Str. 10.

Von heute ab stehen Ferkel, Läufer- u. Futterschweine billig zum Verkauf. F. Richter, Halle-Trotha, Magdeburger Str. 80. Telefon 23752.

Kaufgesuche

Kleiderschrk., Sofa zu kauf. gef. Angebote F. 1046 HN.-Ulrichstr. *

Skibretter zu kaufen gesucht. Tel. 268 37.

Kl. Ausstell.-Schrank, (Glasvitrine) zu kaufen gesucht. Angebote D. 1044 HN.-Ulrichstr. *

Klavier, gut erh., zu kauf. gesucht. Angebote mit billigst. Preis L. 658 HN.-Leipzigerstraße. (†

Kleine Schreibmasch., gebraucht, gesucht. Angebote C. 1003 HN.-Ulrichstr. *

Kinderwagen nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisang. M. 1052 HN.-Ulrichstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193701225/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

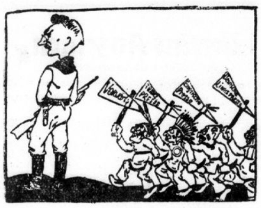
49. Jahrgang / 22. Januar — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 18 / Seite 9

Scherz um Schacht

Das Geburtstagsgeschenk der Reichsbank für ihren Präsidenten

Die **Reichsbank** bringt ihrem Präsidenten zu seinem 60. Geburtstag eine besondere Gabe dar; das Angebinde heißt: „Schacht in der Karikatur". Es vereinigt Zeichnungen, die vom Beginn des Jahres 1924 bis in die Gegenwart reichen. Sie begleiten Dr. Schacht von der ersten Reichsbankpräsidentschaft zur zweiten, von der Rentenmark und Reichsmark bis ins Dickicht der Devisengesetzgebung, von der Weltwirtschafts- zur Young-Konferenz, auf die Amerikareise und durch den neuen, ungeheuer erweiterten Wirkungskreis des Reichswirtschaftsministers. Sie zeigen ihn in allen Spiegelungen der Parteien und Länder; mit schmunzelnder Anerkennung, mit achtungsvoller Gegnerschaft; doch alle, auch die mißgelaunten, mit dem Interesse, das dem entgegengebracht wird, der für seine Zeitgenossen eben eine „Figur" ist.

Nur **starke Persönlichkeiten** wandeln mit solchem Gefolge durch die Zeit; und — **vertragen** sich mit ihm. Sie wissen, daß die „Karikatur" eine Macht ist, die sie den Menschen näher bringt. Selbst die Verzerrung zeigt das Bedürfnis der Zeitgenossen, den von ihnen beachteten Mann in seiner Körper-



Auf dem Kriegspfad: Die feindlichen Stämme vereinigen sich, um gemeinsam das verhaßte Bleichgesicht zu bekämpfen
„Braunschweiger Neueste Nachrichten" (Braunschweig) vom 18. Januar 1930

lichkeit, **seinen sichtbaren und karikierbaren Eigenheiten**, seiner kennzeichnenden Umwelt und ein wenig auch in seinem Alltag zu sehen. Die doppelte Fähigkeit, Humor anzuregen und zurückzugeben, ist immerhin selten. Dr. Schacht hat sie; er präsidiert in seinem Bereich neben der Reichsbank auch noch der Bank der Spötter. Das Karikaturenbuch, von der Reichsbankleitung als Privatdruck zum 22. Januar herausgegeben, legt davon Zeugnis ab. Auch was nicht in diesem unterhaltenden Buche steht, die zahllosen Anekdoten und Scherze, die auf Schachts Wesen und Werk die bunten Tupfen setzen, sind mehr oder weniger Antworten auf die Wortspitzen des deutschen Geldmeisters selbst, stehen in Wechselwirkung mit ihnen (wobei gebeten wird, bei dem Wort „Wechsel-Wirkung" natürlich an etwas Harmloses zu denken!). Wer Freude an blankgeputzten Wortspielen hat, wie es von Dr. Schacht bekannt ist, der wird sie zu würdigen wissen, ob sie nun die Tatsachen beifällig widergeben, oder ob sie, mit gleicher Wirkung, gerade das formulieren, was — nicht zutrifft; ob beispielsweise vom „einzigen Schacht gesprochen wird, der aufwärts führt" — oder von dem „Veilchen, das im Verblühen borgt". Denn auch an dieser letztgenannten, negativen Form der Huldigung hat der Reichsbankpräsident, wie bezeugt werden kann, seine Freude.

Bei **Bismarck** waren es die „drei Haare", bei dem Reichskanzler Bülow der Pudel Mohrchen; bei Dr. Schacht ist es der hohe Stehumlegekragen. In monumentaler Einsamkeit erscheint dieser Kragen — nichts als Kragen — in der Stadt der Young-Konferenz von 1929 als das „Geheimnis von Paris"; auf einer anderen Zeichnung gibt er dem Kämpfer gegen die Reparationszahlungen die Möglichkeit, sich wie in einem kugelsicheren Unterstand darein zurückzuziehen. — Des Zeichners größte Freude aber ist Dr. Schacht, der „Reisende des Reiches". Hier hat man, in einer Balkanlandschaft, den Händler und Wandersmann, mit den in der Auslandskari-

Der berühmte „Schachtkragen"
Aus „Münch. Illustr. Presse", 21. April 1929

katur unabänderlichen Requisiten des reisenden Deutschen: Rucksack, derbe Stiefel, die Handtasche mit der innigen Stickerei „gute Reise". Man weiß: Dr. Schacht, der mit hohen Orden heimkehrte, hat unmittelbar nach der Rückkehr erklärt, seine Balkanfahrt sei kein „Kreuzzug" gewesen, sondern ein „Großkreuz-Zug".

Als ein Zeugnis seiner Vielseitigkeit darf Dr. Schacht die Bilder betrachten, auf denen er als Landwirt dargestellt wird. Aber gerade dies Sinnbild des Nahrungsreichtums wird in der späteren Karikatur dem Reichswirtschaftsminister wieder entzogen: es geht bei ihm nun kärglich zu, wenigstens im Vorderzimmer. Erschien das Reich erst in der gespielten Dürftigkeit des säumigen Schuldners, so sind die Satyriker nunmehr geneigt, es als ein Land hinzustellen, dem es hinter der eindrucksvollen Fassade schlecht geht. „Natürlich", sagt Dr. Schacht, in der Schürze des Kellners, zu seinen englischen Gästen: „natürlich, wenn wir Speck hätten, könnten Sie Speck mit Eiern bekommen — wenn wir Eier hätten". Oder: Dr. Schacht, mit Aktenmappe und eingebeultem Zylinder, klammert sich mühsam an das Schwanzende des riesigen, prächtig aufgeschirrten Propagandaelefanten. Sonst: Schacht mit leeren Taschen, Schacht als Kartenkünstler, Schacht mit der Sammelbüchse, Schacht als Boxer im Ring der Gläubiger, Schacht vor dem Inflationsgespenst fliehend, Schacht dem „Fräulein Devise" nachjagend, die englischen Gläubiger als Kurrendesänger im Schnee vor dem geschlossenen Reichsbanktor ... und noch die verärgertste Karikatur ist eine Huldigung für die Tüchtigkeit des Mannes, der die deutschen Finanzen im Gleichgewicht hält.

Mitteldeutsche Zuckerkampagne 1936/37

Mitteilungen auf der Hauptversammlung der Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken

Die Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken hielt gestern in Halle unter Vorsitz von Oberamtmann Wentzel (Teutschenthal) ihre diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab, in der der hier bereits besprochene Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1935/36 vorgelegt wurde. In Ergänzung dieses Berichtes machte der Vorsitzende bemerkenswerte Ausführungen über das Ergebnis der soeben beendeten Zuckerkampagne 1936/37.

Einleitend wies Oberamtmann Wentzel auf die günstigere statistische Lage für Zucker im laufenden Jahre hin und betonte, daß die nunmehr beendete Kampagne ein sehr gutes Ergebnis gehabt habe, das wesentlich über dem Reichsdurchschnitt liege. Insbesondere haben sich die der Vereinigung angeschlossenen Rohzuckerfabriken in verstärktem Maße der Zuckerfuttermittelerzeugung gewidmet. Der von der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft festgesetzte Ausnutzungssatz der den mitteldeutschen Fabriken zugeteilten Zuckergrunderzeugungsrechte von 90 Prozent ist infolgedessen hier — Zucker und Zuckerfuttermittel zusammengenommen — um 15 Prozent überschritten worden. Dies beweise aufs deutlichste, daß die Zuckergrunderzeugungsrechte der mitteldeutschen Fabriken unter allen Umständen bestehen bleiben müssen, da das Schwergewicht des Rübenanbaues nach wie vor in Mitteldeutschland liege. Der hin und wieder erwogene Gedanke, den Rübenanbau in neue Gebiete zu verlegen, könne nur mit größter Vorsicht durchgeführt werden. Eine Verlagerung der mitteldeutschen Kontingente könne dabei nicht in Betracht kommen, da der Rübenanbau in Mitteldeutschland im gegebenen Ausmaße aus strukturellen Gründen für die mitteldeutsche Landwirtschaft unentbehrlich sei.

Graf von Wuthenau (Hohenthurm) sprach dem Vorsitzenden unter dem Beifall der Versammlung den Dank der Vereinigung aus und gratulierte Oberamtmann Wentzel nachträglich zu seinem 60. Geburtstag. Major a. D. Kröger, in Firma F. O. Licht, Magdeburg, äußerte sich sehr anerkennend über den vorgelegten Jahresbericht, den er als das aufschlußreichste Dokument über Zuckerfragen, der im In- und Auslande im letzten Jahre erschienen sei, bezeichnete, und dankte dem Bearbeiter der Vereinigung, Dr. Tenius, für die erfolgreiche Mitarbeit. Oberamtmann Wentzel dankte seinerseits allen Mitarbeitern und Leitern der Vereinigung, der Zuckervertriebsgesellschaft und der Raffinerien. Die Regularien fanden einstimmige Annahme. Die Wahlen zum Hauptausschuß ergaben die Wiederwahl der Herren Drache, Brendel und Wätjen. An Stelle des Dr. von Christen wurde Landwirt Buresch (Weetzen) gewählt. Die Herren Rusche (Halle), Frhr. v. Seebach (Kleinfahner) und Schliephake (Rautheim) wurden neu in den Hauptausschuß berufen.

Ueber das Ergebnis der Zuckerkampagne 1936/37 in Mitteldeutschland liegen folgende Zahlen vor: Die Rübenanbaufläche betrug 48 883 Hektar; das sind 102,9 Prozent des Vorjahres. Insgesamt wurden 15,38 Mill. dz Rüben verarbeitet gegen 13,18 Mill. dz im Vorjahre, was eine Steigerung um 16,8 Prozent bedeutet. Von der genannten Menge sind 13,02 Mill. dz auf Zucker verarbeitet worden gegen 12,17 Mill. dz im Vorjahre. Das ist ein Plus von 7 Prozent. Auf Trockengut (Zuckerfuttermittel) sind 2,32 gegen 1,02 Mill. dz Rüben verarbeitet worden — im ganzen also 228,3 Prozent der Vorjahrsmenge. Die Zuckererzeugung selbst stieg von 2,16 auf 2,28 Mill. dz, das ist eine Zunahme auf 105,6 Prozent. Sehr günstig ist auch der Rübenertrag je Hektar gewesen; er betrug 313,8 dz je Hektar gegen 277,4 dz im Vorjahre — das ist ein Mehr von 36,4 dz je Hektar. Die Zuckerausbeute hielt sich etwa auf dem Vorjahrssatz; sie betrug 17,54 Kilo (17,75 Kilo i. V.) je 100 Kilo Rüben. Der Zuckerertrag je Hektar stellt sich auf 55,04 dz gegen 49,24 dz, war also um 5,8 dz höher als im Vorjahre.

Die zukünftige Entwicklung der Rüben- und Zuckerwirtschaft wird durchaus günstig beurteilt. Man nimmt an, daß die Rübenanbaufläche wiederum eine abermalige Ausdehnung — die Schätzungen bewegen sich zwischen 20 und 25 Prozent Steigerung — erfahren wird. Inzwischen ist ja bekanntlich auch der Ausnutzungssatz der Zuckergrunderzeugungsrechte von 90 auf 100 Prozent erhöht worden, um damit der neuen Sachlage auf dem Gebiete der Zucker- und Zuckerfuttermittelerzeugung allgemein Rechnung zu tragen. — Im Anschluß an die Hauptversammlung hielt Professor Dr. Erich Obst (Hannover) einen sehr anschaulichen Vortrag über „Transvaal, die Schatzkammer der Südafrikanischen Union".

Schiffahrt auf Elbe, Havel und Saale

Offizielle Einstellung

Die in der Elbe-Reedereien-Vereinigung von 1934 zusammengeschlossenen Unternehmungen erklären wegen der bestehenden Schwierigkeiten auf der Elbe, Havel und Saale und der damit verbundenen Schiffahrtsstockungen die offizielle Einstellung des regelmäßigen Schiffahrtsbetriebes gemäß den Verfrachtungsbedingungen ab 20. Januar 1937. Die Güterannahme erfolgt weiterhin nach Maßgabe des vorhandenen Schiffsraumes. Ab 21. Januar wird für den Hamburger Hafen für Ewerführereibetriebe ein Eiszuschlag von 40 Prozent, mindestens 12 RM., für Bugsierbetriebe ein Zuschlag von 100 Prozent zu den bisherigen Sätzen erhoben.

Adca Leipzig. Die befriedigende Fortentwicklung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig, im Jahre 1936 wird dadurch verdeutlicht, daß der Umsatz, der im ganzen Jahr 1935 rund 13,10 Mrd. RM. betrug, sich von Januar bis November 1936 bereits auf rund 14 Mrd. RM. stellte.

Aktien-Bierbrauerei Gohlis, Leipzig. Der Generalversammlung der Aktien-Bierbauerei Gohlis am 2. März wird vorgeschlagen, nach reichlichen Abschreibungen (i. V. 0,10 Mill. RM.) für 1935/36 eine Dividende von 6 (7) Prozent auf 1,20 Mill. RM. Aktienkapital zu verteilen. Der Bierausstoß konnte, hauptsächlich infolge der ungünstigen Witterung den Vorjahrsabsatz nicht ganz erreichen.

Krupp-Treibstoffwerk-Anleihe voll untergebracht. Wie der DHD. erfährt, ist die von einem Bankenkonsortium unter Führung der Dresdner Bank heute zum freihändigen Verkauf gestellte 5prozentige Anleihe der Krupp-Treibstoffwerk GmbH., Essen, im Betrage von 10 Millionen RM. in wenigen Stunden untergebracht worden.

Im Dienste des deutsch-amerikanischen Handels. Zur Belebung des deutsch-amerikanischen Güteraustausches ist kürzlich in Berlin unter Mitwirkung des Botschafters a. D. von Prittwitz und Gaffron eine Deutsch-Amerikanische Beratungs- und Vermittlungsgesellschaft (abgekürzt: Dabera) gegründet worden. Sie stellt ihre Dienste für Aufgaben jeglicher Art zur Verfügung, die der Anbahnung und dem Ausbau geschäftlicher, finanzieller und persönlicher Beziehungen zwischen USA. und Deutschland dienen sollen.

Auswirkungen der Abwertung

Die französische Preisentwicklung

Die Preisentwicklung in Frankreich zeigt folgendes Bild: Gegenüber dem Jahresdurchschnitt von 1935 ist der Gesamtindex für 45 Waren von 347 auf 499 Ende Dezember 1936, also um 44 Prozent gestiegen. Der Index für französische Erzeugnisse (29 Waren) erhöhte sich von 374 auf 527, also um 41 Prozent, für eingeführte Waren von 299 auf 450, also um 50 Prozent, für Nahrungsmittel von 344 auf 513, also um 49 Prozent, für industrielle Rohstoffe von 351 auf 488, also um 39 Prozent, für Pariser Kleinhandelspreise von 423 auf 534, also um 36 Prozent. Man sieht aus dieser Entwicklung, daß sich die Preise in Frankreich überaus schnell der Entwertung des Franken angeschlossen haben. Lediglich die Kleinhandelspreise sind noch etwas zurückgeblieben.

Ehrengerichte der Wirtschaft

Einführung für die Organisation der gewerblichen Wirtschaft

Bereits in dem Erlaß über die Reform der Organisation der gewerblichen Wirtschaft hatte der Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht angekündigt, daß eine Ehrengerichtsbarkeit für den gesamten Bereich der gewerblichen Wirtschaft eingeführt werden sollte. Nunmehr hat der Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht die Reichswirtschaftskammer angewiesen, die von ihm gebilligte Ehrengerichtsordnung durch Aufnahme in die Satzung der Gliederungen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in Kraft zu setzen.

Die neue Ehrengerichtsordnung der deutschen Wirtschaft geht davon aus, daß alle Unternehmer und gesetzliche Vertreter von Unternehmungen die Pflicht haben, Anstand und Sitte des ehrbaren Unternehmers zu wahren und sich durch ihr Verhalten der Achtung würdig zu zeigen, die der Beruf und die Zugehörigkeit zur Organisation der gewerblichen Wirtschaft erfordern.

Gröbliche Verletzungen dieser Pflichten sollen durch die Ehrengerichte geahndet werden. Dem Ehrengerichtsverfahren können sich auch sonstige, in verantwortlicher Stellung in gewerblichen Unternehmungen tätige Personen sowie Geschäftsführer von Kammern, Gruppen und Verbänden, die nicht Beamte sind, unterwerfen. Damit ist ein alter Wunsch der Geschäftsführer, den Strafandrohungen und dem Schutz einer Ehrengerichtsbarkeit unterworfen zu sein, verwirklicht worden. Als Gerichte in erster Instanz entscheiden die bei den 18 Bezirkswirtschaftskammern eingerichteten Ehrengerichte, und zwar in der Besetzung von einem Vorsitzenden, der die Fähigkeit zum Richteramt und wirtschaftliche Kenntnisse haben muß, und mindestens zwei Beisitzern aus den Kreisen der gewerblichen Wirtschaft. Es sind vier Ehrenstrafen vorgesehen, nämlich Warnung, Verweis, Geldbuße und zeitweise oder dauernde Aberkennung der Fähigkeit, Aemter in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft oder des Verkehrs zu bekleiden. Gegen die Entscheidung des erstinstanzlichen Urteils kann unter bestimmten Voraussetzungen Berufung eingelegt werden. Sie geht an den Ehrengerichtshof der deutschen Wirtschaft, der bei der Reichswirtschaftskammer errichtet ist.

Die Ehrengerichtsbarkeit der gewerblichen Wirtschaft tritt nicht in Konkurrenz zu den ordentlichen Gerichten oder zu den bereits bestehenden Parteigerichten und sozialen Ehrengerichten des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit. Dagegen fallen die bei den Industrie- und Handelskammern auf freiwilliger Grundlage eingerichteten Ehrengerichte, deren Erfahrungen bei der Ausarbeitung des Entwurfs stark berücksichtigt worden sind, fort.

Die Einführung einer kaufmännischen Ehrengerichtsbarkeit entspricht nationalsozialistischen Grundsätzen, die insbesondere in der ersten Zeit nach dem Umbruch mit Nachdruck vertreten worden sind. Es darf erwartet werden, daß die nunmehrige Festlegung der Grundlagen dazu beitragen wird, lautere Wirtschaftsgesinnung, wie sie das Dritte Reich von allen in der Wirtschaft tätigen Personen verlangt, zu fordern und eindeutige Ehrbegriffe zu einem wesentlichen Bestandteil des Wirtschaftslebens zu machen.

Otto Wolff Besitzer von Thale

Großaktionäre Rothschild und Ottenheimer ausgeschieden

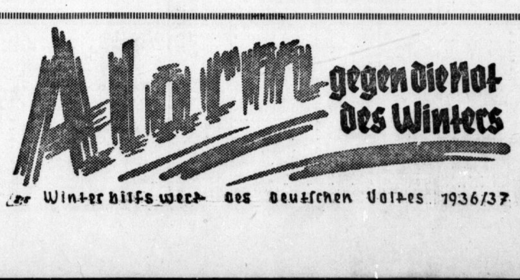
Von Bankseite wird soeben mitgeteilt, daß das Eisenhüttenwerk Thale AG. in Thale am Harz, dessen 250jähriges Jubiläum 1936 gefeiert wurde, auf eine neue Großaktionärsgruppe unter Führung von Otto Wolff, Köln, übergegangen sei. Bekanntlich befand sich das Aktenkapital, das 1923 unverändert 8,33 Millionen RM. betrug, seit etwa 15 Jahren zu etwa 51 Prozent im Besitze der Schrotthandelsgruppe Rothschild in Frankfurt a. M. (Aquila-Konzern) und zu ungefähr 49 Prozent im Besitze des Eisengroßhändlers Albert Ottenheimer in Köln.

Im freien Verkehr waren nur ein knappes Prozent des Aktienkapitals. Im Zusammenhang mit der Sanierung der Rothschildschen Unternehmungen, durch die die Rothschildschen Interessen sich fortan auf das Schrottgeschäft beschränken, mußten die 51 Prozent Rothschildschen Thaleaktien zur Sicherung der Bankschulden den Großbanken verpfändet worden. Daher haben die Banken auch inzwischen die Rechte aus dem Aktienbesitz wahrgenommen. Nachdem die Rothschildgruppe ihre Bankverpflichtungen nicht auf andere Weise abzudecken vermochten, ist das Thalepaket in die Verfügungsgewalt der Großbanken übergegangen. Die Dresdner Bank, die das führende Institut bei Thale ist, hat inzwischen auch mit der anderen, der Kölner Großaktionärsgruppe, Verhandlungen geführt, um deren Thalepaket zusammen mit dem Rothschildpaket geschlossen an einen neuen Dauerinteressenten überführen zu können.

Diese seit längeren Monaten dauernden Verhandlungen sind jetzt erfolgreich abgeschlossen worden. Otto Wolff in Köln hat das gesamte Thalekapital mit Ausnahme des erwähnten geringfügigen Teils zu einem Kurse übernommen, der beträchtlich über pari liegt und wahrscheinlich bei etwa 130 Prozent zu suchen ist. Die Kursbewertung spricht aber für die gute Beurteilung der technischen und geschäftlichen sowie finanziellen Lage des Eisenhüttenwerkes Thale. Thale hat an sich zwar seit 1929 keine Dividende gezahlt, konnte aber den bis Ende 1932 auf 2,3 Mill. RM. angewachsenen Verlust im Verlaufe der folgenden Jahre nicht nur tilgen, sondern konnte 1935 sogar nach Tilgung des Restverlustes einen Gewinn auf neue Rechnung vortragen. 1936 dürften die Gewinnverhältnisse nicht ungünstiger als 1935 gewesen sein. Die Möglichkeit zur Wiederaufnahme der Dividendenzahlung im Umfange von etwa 6 Prozent dürfte an sich gegeben sein, wenngleich man nunmehr natürlich abwarten muß, welche Haltung der neue Besitzer zur Dividendenfrage einnehmen wird. Auch die Bilanz Thales hat sich in den letzten Jahren stark verflüssigt.

Es ist anzunehmen, daß Otto Wolff den Uebernahmepreis nicht in bar, sondern in Stahlvereinsaktien zahlt. Bekanntlich besitzt Wolff schätzungsweise 10 Prozent des gesamten Stahlvereinskapitals. Ottenheimer erhält für sein Aktienpaket von 49 Prozent in dem erwähnten ungefähren Kursverhältnis Stahlvereinsaktien, ebenso offenbar die Großbanken. Man darf wohl sagen, daß Otto Wolff, der erst jetzt die Bochumer Eisenhüttenwerke übernommen hatte, einen guten Tausch gemacht hat. Für ihn dürfte aber wichtiger gewesen sein, daß er an Stelle der Stahlvereinsaktien, von denen er für Tauschzwecke schätzungsweise 11 Mill. RM. nötig haben dürfte, nunmehr den alleinigen Besitz über Thale innehat und hier ein Werk übernimmt, das dank der guten Mischung seiner Produktionsaufgaben (Feinblechwalzwerk, Emaillegeschirr-, Emaillegußfabrikation, Großgefäßeherstellung) und dank seiner modernen Ausrüstung die Grundlage für eine günstige Weiterentwicklung bietet, wobei auch die finanziell gute Rüstung Thales hervorzuheben ist.

Nicht minder ausschlaggebend dürfte für Otto Wolff aber gewesen sein, daß er Thale gut in sein Handelsprogramm einfügen kann. Trotz der mannigfachen industriellen Beteiligungen hat sich Otto Wolff doch immer in erster Linie von seinen Großhandelsinteressen leiten lassen. Sozusagen vom Markt her hat er sich seine Werke angegliedert und auch hier wird für ihn die Einpassung in das Handelsgeschäft eine Rolle gespielt haben. Bekanntlich ist Otto Wolff einer der größten Weißblechhändler und großer Feinblechhändler, andererseits ist Thale in Mitteldeutschland das maßgebende Feinblechwalzwerk, das gerade 1936 durch Automatisierung rationell ausgestaltet wurde und in der nächsten Zeit weiter ausgebaut werden soll. Zu erwähnen ist schließlich, daß durch das geschilderte Tauschgeschäft der Besitz am Eisenhüttenwerk Thale nunmehr voll in arische Hände übergegangen ist.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193701225/fragment/page=0009
DFG

Berliner Börse

Aktien still und uneinheitlich
Altbesitz gefragt

Berlin, 22. Januar. Da der Börse auch heute wieder ein Rückhalt am Publikum fehlte, das sich nach wie vor dem Aktienmarkt, namentlich hinsichtlich der variablen Papiere fernhält, vermochte sich keine bestimmte Tendenz durchzusetzen. Die Kursschwankungen bewegten sich meist nur um Prozentbruchteile. Per Saldo überwogen aber eher leichte Rückgänge. An sich ist diese Entwicklung bei der vorhandenen Geschäftsstille verständlich. Dazu kommt, daß angesichts der anhaltenden Festigung der Sperrmarksätze einige Abgaben für Rechnung von Sperrmarkguthaben erfolgten.

Am Montanmarkt bildeten Harpener mit + 1 Prozent und Stolberger Zink mit + ½ Prozent Ausnahmen gegenüber einer Abschwächung von 1½ Prozent bei Klöckner und von je ¼ Prozent bei Laurahütte, Mannesmann und den Vereinsstahlwerken.

Durchweg schwächer lagen Braunkohlenaktien, so Rheinbraun mit — 1¼, Niederlausitzer und Ilse Genußscheine mit je — 1.

Am chemischen Markte gewannen Farben 0,12 168¼, von Heyden 0,62, während Rütgers und Kokswerke ¾ bzw. ½ Prozent niedriger angeschrieben wurden.

Conti Gummi zogen bei gleichen Teilen um 1 Prozent an. Sonst haben bei Gummi- und Linoleumaktien die Notierungen vorläufig mangels Umsatzes ausgesetzt.

Elektro- und Tarifwerte zeigten, beeinflußt von kleinsten Orders, uneinheitliche Entwicklung. Zu erwähnen sind Deutsche Atlanten mit + 1¼, Dessauer Gas mit + ½, Siemens mit + ⅜ Prozent, dagegen Licht und Kraft und Schlesische Gas mit je — 1 Proz.

Von den übrigen Papieren zeigten Maschinenbauwerte eher unbedeutende Besserungen, während Textilwerte unter kleinem Abgabedruck litten.

Von Papier- und Zellstoffwerten zogen Feldmühle um 0,62 an, Aschaffenburger verloren ½ Proz.

Von den übrigen Papieren ermäßigten sich Hotelbetrieb bei einem Angebot von 12 000 RM. um 2,12, Reichsbank bei einem solchen von nur 9000 RM. um 2 Prozent.

Am Rentenmarkt war wieder recht lebhafte Nachfrage zu beobachten, besonders für Reichsaltbesitz, die um 32½ auf 118⅜ anzogen. Umschuldungsanleihe wurde wie gestern 90,95 notiert. Wiederaufbauzuschläge gewannen 0,12.

Am Geldmarkt: Tagesgeld 2¼ bis 2½. Von Valuten gab das Pfund erneut auf 12,20½ nach, der Dollar stellt sich unverändernt auf 2,49.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 21. Januar. Am Aktienmarkt waren Kursgewinne in der Ueberzahl. Höher bewertet wurden Maschinen- und Metallwerte, einige Brauereien und Papiere der Gruppe Steine und Erden. Am Rentenmarkt hatten Reichsschatzanweisungen und einige Pfandbriefe größere Umsätze. In landschaftlichen Emissionen besteht weiterhin Materialmangel. Farben notierten 167,75, Stahlverein 118,67.

Zur Befriedung im Versicherungswesen. Auf dem Wege zur weiteren Befriedung zwischen der öffentlich-rechtlichen und der privaten Versicherung und der engeren Zusammenfassung aller Kräfte zur Gemeinschaftsarbeit an den kommenden großen Aufgaben ist ein weiterer Schritt in der G. V.-Versicherungskameradschaft vorwärts getan durch den Beitritt einer großen Gruppe von deutschen Versicherern, die unter Führung von Gauleiter Staatsrat Schwede-Coburg steht.

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle

Angekommen am 21. Januar: Kahn Nr. 203, Sr. Weber, mit Stückgut von Hamburg; Kahn Nr. 130, Sr. Lucke/Lange, mit Stückgut von Hamburg; Eildampfer „Weißenfels" mit Stückgut von Hamburg.

Starke Nachfrage nach Futtermitteln

Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

Die Umsatztätigkeit in Brotgetreide ist sehr rege, da die landwirtschaftlichen Großbetriebe mit dem Winterdrusch begonnen haben. Die hiesigen wie auch die auswärtigen Mühlen können jetzt laufend ihren Bedarf an Weizen eindecken. Wo nötig, werden Zuweisungen durch den Getreidewirtschaftsverband vorgenommen. Die Nachfrage der Mühlen nach Roggen ist ebenfalls lebhaft. Die Zufuhren aus den Ueberschußgebieten Mark und Schlesien sind mengenmäßig noch gering. — Auf dem Markt erschienen größere Partien Brau- wie auch Industriegerste, jedoch konnte der Bedarf der verarbeitenden Betriebe noch nicht gedeckt werden. Die Nachfrage nach Futtergerste ist so groß, daß der Bedarf trotz reger Angebote nicht gedeckt werden konnte, zumal Sachsen-Anhalt auch noch die Mästergebiete Norddeutschlands versorgen muß. — Die Nachfrage nach Futterhafer ist nach wie vor groß. Die Zufuhren aus den Ueberschußgebieten Schlesien, Bayern und Pommern sind gering. — Der Bedarf an Kleie bleibt weiterhin bestehen. Sachsen-Anhalt ist auf größere Zufuhren von Rheinland-Kleie angewiesen, da ein großer Teil unseres Weizens dorthin verladen wird. — Kartoffelflocken und vollwertige Zuckerschnitzel sind stark begehrt. Die Zufuhren in Trockenschnitzeln konnten den Bedarf nicht decken. Roggen- und Weizenmehl war ausreichend vorhanden.

Das Speisekartoffelgeschäft war schon in den letzten Wochen sehr ruhig. Durch den vor einigen Tagen eingetretenen Frost ist jedoch ein völliger Stillstand eingetreten. Die Verladungen sind jedenfalls fast gänzlich abgestoppt worden. — Auch die Lieferung von Futter- und Fabrikkartoffeln mußte so gut wie eingestellt werden, trotzdem die Nachfrage nach beiden Kartoffelarten immer noch serh groß ist.

Das Angebot an Gemüse ist ausreichend, besonders bei den Kopfkohlarten meist Holsteiner Herkunft. Die Nachfrage ist zufriedenstellend, teils lebhaft. Das Spinat- und Feldsalatangebot ist so gut wie ganz weggefallen, Wurzelgemüse, besonders Sellerie, sind in sehr guter Qualität vertreten, ferner Hamburger Meerrettich und Schwarzwurzeln zum Teil Bamberger Herkunft. Gegenüber den hiesigen werden für diese etwa 30 Prozent mehr erzielt. — Dem Obstmarkt fließen hiesige Aepfel kaum noch zu. Vorherrschend sind Altländer. Trotz geringer Mengen genügen sie der Nachfrage, was auf die hohen Preise zurückzuführen ist. Daneben sieht man amerikanische Faß- und Kistenware. Birnen werden nur noch in kleinen Mengen angeboten. Apfelsinen sind, wie in der Vorwoche, nur in kleinen Mengen vorhanden und entsprechen der Nachfrage bei weitem nicht. Bei Bananen kann im allgemeinen der Bedarf gedeckt werden.

Die Erzeugung von Frischeiern hat wiederum eine leichte Steigerung aufzuweisen.

Die Milchanlieferung hat sich etwas erniedrigt. Da gleichzeitig der Frischmilchverbrauch gestiegen ist, war die Buttererzeugung geringer als in der Vorwoche. Trotzdem reichte sie nicht nur zur Versorgung des eigenen Gebietes aus, sondern es konnte auch diesmal wieder ein Ueberschuß dem Reiche zur Reservebildung zugeführt werden.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 22. Januar. Gegenüber dem Vortage war der Markt weiter ruhig, aber stetig. Am Platze blieben Roggen und Weizen von den Mühlen gefragt, während die Anlieferungen nach hier kaum stärker geworden sind. Auch Futtergetreide wurde teils angeboten, teils weiter abgegeben. Industriegetreide bleibt ruhig. Das Geschäft in Braugerste spielt sich meist außerhalb Berlins ab.

Amtliche Berliner Notierungen vom 21. Januar

Märk. Weizen Durchschnitt 79/80 ..			—
„ 75/77 ..			212
	VI. 200	VII 201	VIII. 202
	IX. 203	X. 204	XII. 206
Futter-W. 218		Sommer-W.	—
Märk. Roggen Durchschnitt 69/71 ..			175
	V. 163	VI. 164	VII. 165
	VIII 166	XII 170	XIII. 171
Futtergerste	V. 164	VI. 165	VII. 167
	VIII 170	IX 172	
Braugerste, feine neue ab märk. Station ...			—
Gute Braugerste ab märk. Station ...			212—215
Sommergerste, mittlere ab märk. Station ..			—
Wintergerste zweiz. ab märk. Station ...			—
Wintergerste, vierz. ab märk. Station ...			—
Industriegerste			192—198
ab märk. Station ...			—
Märk. Hafer Durchschn.	V. 152	VII. 156	X. 159
	XI. 161	XIII. 164	XIV. 166
Weizenmehl			II. 28.35
	V. 28.35	VI. 28.35	VII 28.35
	VIII. 28.65	IX. 28.65	XII 29.05

Roggenmehl			IV 21.45
	V. 21.55	VI. 21.65	VII. 21.80
	VIII 21.90	XI 22.25	XII. 22.35
Weizenkleie			II. 11.15
	III. 11.20	V. 11.30	VI 11.35
	VIII 11.50	X. 11.55	X 11.60
Roggenkleie			II. 10.15
	IV. 10.30	V. 9.95	VI. 10.40
	VII. 10.45	VIII 10.10	XI. 10.30
Raps 1000 kg			—
Leinsaat 1000 kg			—
Für 100 kg in RM ab Station			
Viktoria-Erbsen			36—40.50
Kl. Speiseerbsen ...			33—36
Futtererbsen			24—26
Peluschken			26—29
Ackerbohnen			23—24.50
Wicken			26—28
Blaue Lupinen			16—17
Gelbe Lupinen			24—25
Serradella (alte)			—
Serradella (neue)			—
Leinkuchen			16.38
Erdnußkuchen			15.68
Erdnußkuchenmehl (Mischfutter)			17.38
Trockenschnitzel			8.74
Soja-Schrot, alter			—
„ neuer ...			15.58—15.98
Kartoffelflocken			17.50

Zucker

Magdeburg, 21. Januar. Gemahlene Melis für Januar 31,57½, 31,62½; für Februar 31,75; Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse 3,03— Tendenz ruhig, Wetter kalt und heiter. — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz ruhig. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Viehmärkte

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 21. Januar. Auftrieb: 171 Rinder (davon 6 Ochsen, 21 Bullen, 117 Kühe, 27 Färsen), 587 Kälber, 322 Schafe, 1558 Schweine, zusammen 2638 Tiere. Direkt zugeführt: 6 Schweine. Marktverlauf: Rinder und Schweine verteilt, Kälber und Schafe langsam. Preise: Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen und Fresser —: Kälber: beste Mast- und Saugkälber 53—63, mittlere Mast- und Saugkälber 42—53, geringere Saugkälber 33—35; Lämmer, Schafe und Hammel —: Schweine: Fettschweine über rund 300 Pfund Lebendgewicht, fette Speckschweine und vollfl. Schweine 51,50, vollfl. Schweine von etwa 240 bis etwa 300 Pfund Lebendgewicht 51,50, vollfl. Schweine von etwa 200 bis etwa 240 Pfund Lebendgewicht 50,50, vollfl. Schweine von etwa 160 bis etwa 200 Pfund Lebendgewicht 47,50; Sauen: fette Specksauen 51,50, andere Sauen 49,50; Altschneider 49,50. Ueberstand: 64 Schafe. Die festgestellten Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten sowie für Umsatzsteuer und für den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Weißenfelser Ferkelmarkt. Infolge des kalten Wetters war die Nachfrage auf dem am Donnerstag abgehaltenen Ferkelmarkt nur schwach, so daß von den 80 angefahrenen Tieren nur wenige verkauft wurden und viel Ueberstand zurückblieb. Für das Paar wurden je nach Alter und Größe 25 bis 45 RM. bezahlt.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 21. Januar

Elektrolytkupfer	70.—	Standard-Zink	27.75
Raffinadekupfer	—.—	Orig Hütten-Alum. ..	144.—
Standardkupfer loco .	67.50	Hütten-Alum Draht .	148.—
Orig. Hüttenweichblei	34.50	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Januar	34.50	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig Hüttenrohzink ..	27.75	Antimon-Regulus ..	—.—
Rem. Plattenzink ...	—.—	Rein-Silber i. Barren	38.90-41.90

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 21. Januar

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar 1937 ...	—	64.25	64.25	—	33.50	33.50	—	26.25	23.25
Februar	—	64.25	64.25	—	33.50	33.50	—	26.25	26.25
März	—	64.25	64.25	—	33.50	33.50	—	26.25	26.25
April	—	—	65.—	—	—	33.75	—	—	26.50
Mai	—	—	65.75	—	—	34.—	—	—	26.75
Juni	—	—	66.25	—	—	34.25	—	—	27.—
Stimmung		stetig			stetig			stetig	

Zuchtviehversteigerung

Zu der ersten diesjährigen Zucht- und Milchviehversteigerung des Rindviehzuchtverbandes Sachsen-Anhalt im Olympia-Park in Halle waren 87 hochtragende Kühe und Färsen aus Oldenburg aufgetrieben, die bei flottem Gebot ohne Ueberstand Absatz fanden. Die erzielten Preise bewegten sich zwischen 450 und 620 RM. bei einem Durchschnitt von etwa 480 bis 800 RM. je Stück. Der Besuch der Versteigerung war sehr gut. Die Nachfrage konnte nicht voll befriedigt werden. — Die nächste Verbandsversteigerung in Halle ist auf den 24. Februar festgesetzt.

Konkurse und Vergleichssachen

Leipzig. Ueber das Vermögen der Wolfswinkel Grundstücks- und Siedlungs-GmbH. in Leipzig C 1 (Augustusplatz 7), die im September 1936 einen gerichtlichen Vergleich über 40 Prozent abgeschlossen hatte, wurde das Konkursverfahren eröffnet, nachdem eine für den 31. Dezember 1936 aufgestellte Bilanz die Ueberschuldung des Unternehmens ergeben hatte. Die Erfüllung des von dritter Seite verbürgten Vergleiches von 40 Prozent, wovon 8 Prozent planmäßig entrichtet worden sind, wird durch die Konkurseröffnung nicht berührt. Da die Forderungen bis 150 RM. ebenfalls beglichen wurden, hat sich die Zahl der 500 Gläubiger um etwa die Hälfte verringert.

Weitere Sportnachrichten

Rugby in Halle

98 — Spielvereinigung Leipzig

Um die sächsische Rugbymeisterschaft spielen am kommenden Sonntag auf dem 98er-Sportplatz in Halle SV. 98 und Spielvereinigung Leipzig. Die Spielvereinigung mußte in der ersten Runde in Leipzig die beiden Punkte den Hallensern überlassen. Ob ihnen am Sonntag in Halle die Revanche gegen 98 gelingt, ist noch ungewiß, da die 98er wieder verstärkt durch die erfahrenen Rugbyspieler Unteroffizier Stroh aus Weimar und Weber-Heidelberg — beides Heidelberger Rugbyspieler — antreten.

Kein Hockey in Halle

Die für Sonntag vereinbarten Hockeyspiele sehen von den hiesigen Vereinen nur die 1. und 2. Frauen und 2. Männer des Tennis-Hockey-Clubs beschäftigt, die zum Tennis- und Hockey-Club Grün-Rot nach Magdeburg fahren und mit bester Besetzung nicht schlecht abschneiden werden. Im Meisterschaftsspiel stehen sich diesmal nur Griesheim Bitterfeld und Merseburger HC. gegenüber. Die Frage nach dem Sieger ist hierbei unschwer zu beantworten. Die allein führende Merseburger Elf ist sich der Wichtigkeit der noch ausstehenden Spiele bewußt, denn jeder Punktverlust kann die Anwartschaft der Meisterschaft auch wieder auf die Hockeyvereinigung Schwarz-Weiß und den Tennis- und Hockey-Club ausdehnen.

Was gibt's auf dem Turf?

Pau

1. R.: 1. Clementine (Brillet), 2. Old England (Le Fur), 3. Salva Rosa (Cames). Tot.: Sieg 111, Platz 25, 14. 2. R.: 1. Le Conscrit (Dallery), 2. Carabinero (Sirvain), 3. Le Sarrazin (Bonneau). Tot.: Sieg 27, Platz 19, 17, 22. 3. R.: Halbblut-Jagdrennen. 4. R.: 1. Fongrane (Emery), 2. Castiglione (Lollierou), 3. Rameous (Maitreau). Tot.: Sieg 16, Platz 12, 13. 5. R.: 1. Pellegrino (Lollierou), 2. Northumbria (Plaine), 3. Angelita (Sirvain). Tot.: Sieg 43, Platz 20, 30, 24.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Sportverein 98, Rugby-Abteilung: Das Rugbyspiel beginnt 15 Uhr.

Halle 96: Spiele am Sonntag auf dem Sportplatz am Zoo: Die 1. Handballelf steht im Verbandsspiel dem TV. Unterröblingen gegenüber. Beginn 14 Uhr. Anschließend spielt die 1. Fußballmannschaft gegen Sportverein 99 Merseburg (Gauliga) ein Freundschaftstreffen. Wir bitten um regen Besuch dieser interessanten Abschlüsse. Die eingeladenen Mitglieder haben sich am Sonnabend und Sonntag pünktlich in den schriftlich angegebenen Ortsgruppen einzufinden.

Spielvereinigung Giebichenstein-Sportbrüder 04, e. V.: Alle Mitglieder haben sich zu der morgen, Sonnabend, stattfindenden WHW.-Straßensammlung restlos zur Verfügung zu stellen und wir erwarten, daß alles pünktlich zur Stelle ist. Die Sammelbüchsen können schon ab 13 Uhr in Empfang genommen werden, und zwar in der NSV.-Ortsgruppe Lutherlinde, Große Brunnenstraße 61a. Mitglieder, welche ab 13 Uhr frei haben, werden ersucht, um diese Zeit zu erscheinen.

Spielvereinigung Giebichenstein-Sportbrüder 04, e. V.: Spiele am Sonntag: 2. und 1. Elf gegen Reideburg (12,45 und 14,30 Uhr auf unserem Platze, beides Verbandsspiele).

Sportvereinigung Weise: Spiele am Sonntag, 24. Jan.: 12,45 Uhr: Fußball II — Post II. 14,30 Uhr: Fußball I — Post I. Beide Spiele auf dem Postplatz, Treffpunkt je eine halbe Stunde vorher dort. 14 Uhr: Handball II gegen HRC. 14,30 Uhr: Handball I — Reichsbahn I. Beide Spiele auf unserem Platze.

HFC. Eintracht 07: Wir erinnern nochmals an die morgen, Sonnabend, stattfindende Halbjahrsversammlung und erwarten alle Mitglieder.

KTV., Fußballabteilung: Spiele für Sonntag: 1. — 96 III (14 Uhr 96er Platz, Pflichtspiel). 2. — Halle 1910 III (11 Uhr KTV.-Platz).

Turnverein Cröllwitz: Sonnabend, 23. Jan., 20 Uhr, findet im Heim unsere Jahreshauptversammlung statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Sonnabend, den 23. Jan., 14 Uhr, treffen sich alle Mitglieder betr. Straßensammlung im Geschäftszimmer der NSDAP., Lothringer Straße.

Berliner Börse

21. Januar

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.50	12.53	Japan	1 Yen	0.710	0.712
Argentinien .	1 Pap. Peso	0.754	0.758	Jugoslawien ..	100 Dinar	5.654	5.666
Belgien ...	100 Belga	41.89	41.97	Lettland	100 Lat	48.47	48.57
Brasilien ...	1 Milreis	0.151	0.153	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien ...	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen ..	100 Kronen	61.32	61.44
Kanada	k. kanad.	2.486	2.490	Oesterreich ..	100 Schilling	48.95	49.05
Dänemark ..	100 Kronen	54.48	54.58	Polen	100 Zloty	47.04	47.14
Danzig	100 Gulden	47.04	47.14	Portugal ...	100 Escudos	11.085	11.105
England ...	1 Pfd. Sterl.	12.20	12.23	Rumänien ...	100 Lei	1.813	1.817
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	Schweden ...	100 Kronen	62.90	63.02
Finnland ..	100 finn. Mk.	5.385	5.395	Schweiz	100 Franken	57.06	57.18
Frankreich ..	100 Francs	11.605	11.625	Spanien	100 Peseten	17.48	17.51
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechoslow.	100 Kronen	8.655	8.674
Holland . ..	100 Gulden	136.18	136.46	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.13	15.17	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	54.66	54.76	Uruguay	1 Goldpeso	1.384	1.386
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V.St.v Amerika	1 Dollar	2.488	2.492

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	21.1.	20.1.
5 % Deutsche Reichsanl. 27	101.—	101.25
4½ % Reichsschatz 35 , olge V ..	—.—	—.—
4 % Deutsche Reichsanleihe 34 ..	98.37	98.50
5½ % Young Anleihe	102.75	—.—
4½ % Preuß. Staatsanl. 28	108.20	108.20
6 % „ Schatz 34	100.12	100.20
6 % „ „ 36	99.60	99.60
4½ % Thüring. Staatsanl. 26 ..	—.—	97.25
4½ % Thüringische R M 27 ..	97.40	97.20
4½ % Dtsch. Reichspost-Sch. 34,I	100.12	100.20
4½ % Preuß. Lds. R.-Bank G 1, 2	98.25	98.25
4½ % „ „ „ 3, 4	98.25	—.—
4½ % „ „ „ 5, 6	98.25	98.25
5½ % „ Liq. Goldrt.	108.—	107.75
6 % „ „ „ Abfind.	105.75	105.75
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	—.—
Ablös. o. A.	—.—	—.—
4 % Deutsche Schutzgeb.-Anl 13 .	—.—	11.35
4 % „ „ 14	—.—	11.35
4 % „ „ Zertif. 13	—.—	11.25
4 % „ „ Zertif. 14	11.30	11.25
4½ % Sächs. Prov. RM 19	—.—	95.75
4½ % „ „ „ 18	—.—	—.—
4½ % „ „ „ 11	95.75	—.—
4½ % „ „ „ 15	—.—	95.75
4½ % „ „ 16 A 1	97.50	—.—
4½ % „ „ 17	97.50	—.—
4½ % „ „ 16 A 2	—.—	97.50
4½ % Dt. Komm. Gold 25 u. 26 A I	97.—	96.87
4½ % „ „ 28 A I u. 2	97.25	97.25
Deutsche Komm. Samm. Anl. S. 1	125.—	124.75
„ „ „ S. 2	142.75	142.75
„ „ „ ohne Ausl.	29.25	29.25
Steuergutscheine		
Fällig 1934	—.—	—.—
Fällig 1935	—.—	—.—
Fällig 1936	—.—	—.—
Fällig 1937	114.80	114.75
Fällig 1938	113.62	113.60
Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn.	110.30	110.30

Pfandbriefe	21.1.	20.1.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	97.50	97.25
4½% „ „ R 38 .	97.25	97.25
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.75	101.50
4½% „ „ Komm. S. 6	95.25	95.—
4½% „ „ Komm. S. 8	100.—	100.—
4½% Leipz. Hyp. Pfbr. E 5 11-13, 15-17	97.50	97.50
4½% „ „ „ Em. 5 ..	—.—	—.—
4½% „ „ „ Em. 3 ..	97.50	97.50
4½% Mein.Hyp.Bk. Em. 25	97.50	97.50
4½% „ „ „ Em. 5	97.50	97.50
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.62	101.75
4½% „ „ „ Kom.E.7,13,14	95.25	95.25
4½% Mitteld. Bod.-Kred R. 1, 2	97.25	97.25
4½% „ „ „ R. 11 .	98.30	98.30
4½% Md. Landesbk. 1929A. 1 u. 2	95.87	96.—
4½% „ „ 1930A. 1 u. 2	95.87	95.87
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	96.—	96.—
4½% „ „ „ 26, II	96.—	96.—
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28 .	97.25	97.25
4½% „ „ „ E. 26, 27	97.25	97.25
4½% „ „ „ Kom.26,27,28	95.25	95.25
4½% Pr.Ctr.Bd. u.Pfbk. Gd. E. 1	97.25	97.25
4½% „ „ „ Kom. E. 1	95.25	95.25
4½% Pr.Landespfbr.Anst G.13,15	—.—	97.50
4½% „ „ R. 17, 18	97.50	97.50
4½% „ „ R. 19	97.50	97.50
4½% „ „ „ Kom R 20	95.—	95.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld E 41 .	97.25	97.25
4½% „ „ „ E. 45,46	97.25	97.25
4½% „ „ „ Kom.E 17-19	95.25	95.25
4½% Pr. Zentral Gd. 14/15 .	97.50	97.50
4½% „ „ „ 19	97.50	97.50
4½% „ „ „ 24	97.50	—.—
4½% „ „ „ 25/27	97.50	97.50
4½% „ „ „ 28	97.50	97.50
4½% „ „ „ 20/21	97.50	97.50
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	95.50	—.—
4½% (8) „ „ „	95.25	95.25
4½% (7) „ „ „ Ausg 1-2	95.25	95.25
4½% (6) „ „ „ Ausg. 1-2	95.25	95.25
4½% „ „ „ Liqu. Pf.	103.25	102.75

Aktien	21.1.	20.1.
Allg. Dt.Credit-A.	92.62	92.50
Berl Handels-Ges	126.75	126.37
Comm u.Prv Bk	100.75	110.75
Dt. Bk u. Disconto	114.50	114.—
Dresdner Bank	107.75	107.75
Hall. Bankverein	88.87	88.50
Halb.Blankb.A.-G.	76.50	76.—
Halle-Hettstedter	81.75	81.62
Hambg. Hochbahn	93.25	93.25
Nordh. Wernig. E.	51.25	51.—
Adlerhütt Glasw	52.—	53.50
Alsencement	175.—	173.—
Ammendorf Papier	94.75	94.50
Anhalt Kohlen	123.87	122.75
do. Vorzug	—.—	—.—
Augsb. Nbr.Msch	116.50	117.—
Bachm. & Ladew.	107.—	107.12
Balke Maschinen	95.50	96.—
Basalt AG	18.—	17.62
Bayrische Spiegel	47.50	45.50
Bergm. El.	123.50	127.50
Berl.-Guben. Hut	155.50	156.50
Berl. Neurod Kst	—.—	—.—
Beton u. Monier	138.—	137.75
Brandenb. Elektr.	98.75	—.—
Busch & Jäger ..	121.—	121.—
Carton Loschwitz	116.—	115.75
Chemische Buckau	—.—	—.—
Chem Prod Pom	103.—	101.—
„ Wke Albert	127.25	127.50
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
„ Spiegelglas	125.—	—.—
Dortm. Aktien ..	177.37	180.—

	21.1.	20.1.
Dresdner Gardin	86.75	85.—
Dresd.Lpz.Schnell	85.—	—.—
Dyckh & Widm	—.—	—.—
Dynamit Nobel .	87.12	86.75
Erdmannsdorf ..	121.—	118.75
Erlanger Baumw.	139.—	—.—
Fahlberg List ..	169.75	—.—
Falkenst Gard	105.—	104.75
Fein-Jute-Spinn	116.—	116.—
Fraust. Zucker .	130.37	130.37
Fröbeln Zucker	144.—	145.—
Gerresheimer Glas	127.—	127.—
Gladb Wolle .	—.—	—.—
Glauziger Zucker	162.50	—.—
Görlitzer Waggon	118.—	117.75
Gritzner Masch.	35.37	36.—
Gruschwitz Textil	123.—	123.—
Hageda	122.75	122.75
Hallesche Maschin.	115.—	112.25
Hemmoor Zement	188.—	189.—
Hildebrand Mühl.	79.—	79.—
HirschbergerLeder	122.50	122.—
Hochtief AG. .	131.50	132.50
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau ..	127.—	—.—
Lor. Hutschenreuth	82.75	83.50
Inag	—.—	—.—
Ind. Plauen ...	111.—	111.50
Jeserich Asphalt	14.50	14.50
J. A. John A.-G.	81.—	82.—
Kahla Porzellan	112.50	110.75
Kersm Werke ...	161.—	161.—
C. H. Knorr . .	—.—	—.—
Kötitzer Leder ..	141.75	141.75

	21.1.	20.1.
Leipz. Riebeck-Br.	83.—	83.—
Leipz Landkraft .	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	169.25	170.—
Lindner, Gottfr.	145.75	145.50
Lingnerwerk ...	—.—	—.—
Löwenbr Böhm	102.—	100.—
Magdeburger Gas	—.—	62.25
Magdebg Mühlen	—.—	160.—
Maschfbr Buckau	133.—	133.25
Meyer-Kaufm.	108.—	107.87
Miag Mühlenb	121.75	118.—
Mimosa AG. ..	142.75	142.50
Mühle Rüningen	165.25	168.50
Mülheimer Bergw.	—.—	167.75
Natron Zellst. .	122.—	122.—
Nordd. Eiswerke .	—.—	—.—
Norddt. Kabel	137.—	—.—
Nordsee-Hochs. .	142.50	142.50
Osnabr Kupfer .	—.—	—.—
Peipers & Co. ..	—.—	—.—
Phönix Braunk.	122.50	121.—
Pinsch AG. ...	—.—	—.—
Pittler Leipzig .	205.50	—.—
Preußengrube .	—.—	—.—
Radeberg Exp. ..	157.87	157.—
Reichelbräu ..	—.—	—.—
Reichelt Metall ..	154.50	155.—
Rhein Elektr. Vz.	—.—	—.—
„ Westf Spieg.	98.75	—.—
Riebeck Montan	119.50	121.—
Rosenthal Porz. .	83.25	83.87
Rositz Zuckerraff	—.—	—.—
Sachsenwerk ...	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	93.50	92.50

	21.1.	20.1.
Sachtleben AG ..	—.—	—.—
Sangerh. Masch. .	—.—	119.75
Sarotti	—.—	101.12
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br. .	189.75	—.—
Fritz Schulz jun.	62.—	62.—
Siemens Glas ..	115.—	116.—
Staßf Chem Fabr.	—.—	90.—
Steatit Magnesia	159.—	159.—
Stett. Portl. Zem	129.—	128.—
Stollwerk	115.75	115.75
Tack, Conrad ...	140.—	140.—
Tüllfabrik Flöha	114.37	114.—
Ver Altbg Spk. .	—.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel	67.25	65.—
Verein dt Nickel	—.—	165.—
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall Haller	33.37	34.—
Wagner Masch. .	—.—	117.62
Wanderer-Werke	169.50	169.50
Wenderoth	89.50	[illegible]
Wersch. Weißenf.	—.—	128.—
Wickül. Küpper .	—.—	—.—
Wißner Metall ..	98.75	96.—
Wrede	119.50	121.—
Zeiß Ikon	137.75	135.—
Zeitzer Maschinen	—.—	—.—
Zuckerf. Kl Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	—.—	—.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali ...	69.25	71.75
Oberbedarf	72.75	74.75

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	22.1.	21.1.
Dt.Anl.Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch. ..	118.62	118.25
8% Hoesch Eisen .	102.—	102.12
6% Fried. Krupp	102.—	102.—
5% Mitteld.Stahl36	—.—	99.75
7% Ver. Stahlw.	—.—	102.12
5% Ver. Stahlobl.	99.75	—.—
4¾% „ „ fäll. 51	95.—	—.—
4¾% „ „ 47	—.—	—.—
4½% „ „ ..	—.—	93.90
2½% Anat.E.B.1,2	—.—	20.—
5% Mex. abg. 99 .	—.—	9.05
4% Mex. abg. 04	—.—	7.80
4½ Mex.Bew.abg.	—.—	7.25
4½% Oest. Schatz	—.—	23.—
4% Oest Gold	—.—	15.12
5⅛% Oest Silb.	—.—	1.40
4½% Ung. Rte. 13	—.—	8.40
4% Ung. Gold ..	—.—	8.45
Banken		
Bank f. Brauind.	—.—	130.—
Reichsbank	186.50	188.87
Verkehr		
AG. f. Verkw. ..	125.37	126.—
Allg. L. u. Kraft	149.50	149.50
Dt. Dampf Hansa	—.—	120.—
Dt. Reichsbahn .	125.87	125.62
Hambg. Paket ...	17.75	18.—
„ Südamerik.	—.—	41.75
Norddt. Lloyd ...	17.75	18.12

Aktien	22.1.	21.1.
Accumulatoren ..	202.50	203.25
Allg. Kunstzijde .	—.—	52.75
Allg Elektr.-Ges..	39.12	39.12
Aschaff Papier ..	137.—	137.50
Bayer. Motoren ..	140.50	140.—
Bemberg, J. B. .	109.50	109.75
Berger Tiefbau ..	140.—	138.50
Bln.-Karlsr. Ind. .	164.50	163.75
Berl. Kraft u. L. ..	166.37	166.37
„ Maschinen .	—.—	139.—
Braunk. u. Brik. .	—.—	—.—
Bremer Wolle ...	—.—	—.—
Buderus	—.—	120.—
Charl. Wasser ...	120.75	120.50
Chem Heyden ...	139.12	130.50
Comp. Hisp. a—c	—.—	227.—
„ „ d ..	—.—	224.—
Cont. Gummi ...	—.—	170.12
„ Linoleum ..	—.—	150.—
Daimler-Benz ...	125.25	125.—
Dt.-Atlant. Tel. .	119.25	119.50
Dt. Contin Gas .	115.—	115.—
„ Erdöl	147.75	148.—
„ Kabelwerke .	—.—	—.—
„ Linoleum ...	—.—	168.62
„ Telephon ...	143.75	—.—
Dt. Eisenhdl.	150.50	150.—
Dierig, Chr.	167.—	167.75
Dortm. Union ...	196.75	199.63
Eintracht Brk. ...	192.—	193.25
Eisenbahnverk. ..	—.—	—.—

	22.1.	21.1.
El.-Lieferung ...	136.—	136.—
Elektr.-Schles. ..	—.—	124.—
El. Licht u. Kraft	152.50	154.25
Engelhardt-Br. ..	—.—	85.—
Farbenindustrie ..	168.25	167.87
Feldmühle	139.12	138.75
Felten u. Guill. ..	139.50	139.—
Ges. f. el. Untern.	146.—	145.62
Goldschmidt	128.50	128.50
Hambg. Electr. ..	150.87	151.—
Harbg. Gummi ..	—.—	159.—
Harpener Bgb. ...	151.—	—.—
Hoesch-Köln N. .	118.25	118.25
Holzmann, Ph. ..	138.75	139.—
Hotelbetrieb	82.50	84.25
Ilse Bergbau	—.—	180.—
„ „ G.-Sch.	148.50	149.—
Junghans, Gebr. .	122.50	121.15
Kali-Chemie	—.—	144.25
Kali-Aschersleben	132.75	131.50
Klöckner-Werke	129.50	127.—
Kokswerke ...	[illegible]	144.—
Lahmeyer & Co.	125.—	125.—
Laurahütte	14.50	14.75
Leopoldgrube ...	—.—	132.62
Mannesmann Rhr.	118.25	118.37
Mansfeld	—.—	—.—
Masch.-Untern. ..	138.50	139.—
Maximilianshütte .	—.—	—.—

	22.1.	21.1.
Metallgesellschaft	—.—	—.—
Montecatini	—.—	—.—
Niederl. Kohle ..	192.—	193.—
Orenstein & Kopp.	92.25	91.25
Rhein. Braunkohl.	219.—	220.25
„ Elektr. ...	—.—	134.—
„ Stahlwerke	151.—	150.75
Rhein. Westf. El. .	128.75	128.75
Rheinmetall ...	156.50	155.50
Rütgerswerke ..	138.25	138.75
Salzdetfurth	—.—	174.75
Schles Bergbau ..	—.—	25.67
„ Elektr. B	142.—	142.50
Schubert & Salzer	136.87	136.62
Schuckert & Co. .	161.50	161.25
Schultheiß ...	97.75	98.—
Siemens & Halske	199.37	198.—
Stöhr Kammgarn .	129.—	129.25
Stolberger Zink ..	91.—	90.25
Südd. Zucker ...	—.—	203.—
Thüringer Gas ..	—.—	138.87
Ver Stahlwerke .	118.50	118.37
Vogel Telegr. ..	—.—	159.—
Wasser Gelsenk. .	—.—	165.12
Westd. Kaufhof .	57.—	56.75
Westeregeln ..	—.—	131.87
Wintershall	135.—	134.37
Zellst. Waldhof ..	159.50	158.25
Otavi	—.—	26.—

Mitteldeutsche Börse

in Leipzig

Festverzinsliche	21.1.	20.1.
4½ Schatz d.D.R.35	99.25	99.25
5% Dt.Reichsanl.27	101.—	101.25
4% Dt.Reichsanl.34	98.37	98.50
5½% Young-Anl.	102.50	102.50
4½% Pr.Schatz.34,I	99.87	99.87
4½% Pr.Schatz 36	99.30	99.30
4½ Sächs.Stsanl. 27	98.—	98.—
Anl.-Ausl. d. Rt.R. einschl. ⅓ Abl.-Sch.	118.20	118.20
6% Lpz.StadtGA.28	97.—	—.—
6% Lpz.StadtGA.29	97.—	97.—
4½ Mein.H.Bk.E.25	97.50	97.50
4% Mein. Hyp. Bk. Kom.Em.7, 13, 14	95.25	95.25
6 Pr.Ctr.-Gpf.26,27	97.25	97.25
6% Pr.Ctr. Gpf. 28	97.25	97.25
4½%(10) Pr.Sächs. Lds. G.-Pfbr. ..	95.25	95.25
4½% (8) do.	95.25	95.25
4½(7) do.,Ausg.1-2	95.25	95.25
4½(6) do.,Ausg.1-2	95.25	95.25
5½% do. Liqu.-Pf.	103.—	103.—
4% do RM.-Pf. ..	90.50	90.50
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	107.50
Fällig 1936	111.50	111.50
Fällig 1937	—.—	—.—
Fällig 1938	113.37	113.60
Industrie-Oblig		
6% Gork.Soc.Brau.	102.—	102.—
6% Hohbg. Quarz-Porph. W., Röck	102.25	102.25
7½ Lpz.Brau.Rieb	105.—	105.—
6% Lpz.Messe-AG	100.50	100.25
6% Mitteld Stahlw. AG., Berlin ..	99.50	—.—
5% Thür.Gasl pz.06	99.75	99.75
5% Thür.GasLpz.14	99.75	99.75
Aktien		
Altenb.Ld.-Kraftw.	147.—	147.—
Ammend. Papier .	94.50	94.50
Anhalter Kohle .	123.—	124.50
FranzBraun, Zerbst	117.—	117.—
Cartonn Loschwitz	116.—	115.—
Chr. Papier-Najork	100.—	100.—
Dt.Ton-u.Steinzeug	137.50	136.50
Dommitzsch Ton	—.—	—.—
Elektr.Wk.Btr.AG.	—.—	—.—
Engelhardt-Br. ..	85.—	85.—
Friedensgrube bei Meuselwitz ...	—.—	—.—
Glauz Zuckerfabr.	163.—	160.—
Großenh. Webstuhl	103.—	103.—
Hall. Bank-Ver.	89.50	89.—
Hallesche Masch.	112.—	111.—
Heine, Leipzig ..	83.12	84.—
Hildebr. Mühlenw.	—.—	—.—
Hohb.Quarzporph	130.—	130.—
Kasseler Jute ..	130.—	130.—
Kirchner & Co. .	86.—	83.50
Knoch, Nähm.-Fbr	102.—	102.—
Körbisd. Zuckerfbr	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	141.50	141.50
Kraftw. Sa.-Thür.	95.—	95.50
Kraftw. Thür. ..	166.25	166.—
Leipz. Baumwollsp.	146.—	146.—
Lpz. Brau. Riebeck	82.50	82.—
Leipz. Kammg.-Sp.	116.75	116.75

	21.1.	20.1.
Leipz. Landkraftw.	—.—	129.50
Lpz.Malzfbr.,Schk.	43.—	42.50
Lpz. Trikotagenfbr.	109.75	109.75
Leipz. Wollkämm. .	—.—	—.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr. ..	144.25	145.—
Mansfeld AG. ...	156.50	—.—
Masch. u. Werkz., Paschen	48.—	47.75
PenigerPat.-Papier	68.75	68.—
Pittler Werkz.-M. .	205.—	205.—
Plauener Gardin. .	88.50	89.—
Reudener Ziegelw.	68.—	68.—
Riquet & Co. ...	93.50	92.50
RositzerZuck.-Raff.	89.75	89.25
Sächs. Malzfbr. .	112.—	112.—
Schubert & Salzer .	136.75	136.75
Fr.Schulz jun.,Lpz.	62.75	—.—
Seidel & Naumann	146.50	145.50
SiemensGlas,Dresd	116.—	—.—
Stadtmühle Alsleb.	140.—	140.—
Stöhr&Co,Kammg.	130.—	131.—
Th.Elektr. u Gasw.	154.50	154.50
Thür.Gasgesellsch.	138.75	138.75
Thür. Wollgarnsp.	167.75	168.—
Wanderer Werke .	168.50	170.50
Wersch.-Weißenf. .	—.—	125.—
Wezel & Naumann	10.—	9.50
Zeitzer Eisengieß.	135.—	135.—
Zuckerraff. Halle .	91.—	91.—
Fortschr. Meuselw.	—.—	—.—

Freiverkehr

	21.1.	20.1.
Amnestie Rb. ...	105.50	105.50
Akt. Br. Cöthen ..	83.—	83.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S. ..	83.—	83.—
Dresdner Malzf. ..	48.—	47.—
Halle-Hettst. Eis. .	82.50	82.50
Hallesche Malzfbr.	140.25	140.25
Hallesche Röhrenw.	80.75	80.75
Hartmann, M ..	—.—	18.50
Kyffhb. Artern ...	121.75	121.75
Lingel-Schuh ..	131.50	130.—
Peniger Masch. ..	—.—	77.—
Richter, David ..	39.25	39.25
Riebeck Montan ..	121.—	121.—
Weidaer Jute ...	97.50	97.—
Zwickau Masch. ..	—.—	—.—
G. u. Hdbk. Halle	81.—	81.—
Ldkrd. Bk. Halle .	75.—	75.—
Zörbiger Bankver.	69.—	69.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	21.1. G	B
Gute Hoffnung ..	6250	6650
Leonhardt	12300	12900
Michel	16750	—
Vesta	12500	—
Hope	—	—

Aktien	21.1.	20.1.
Hall. Salzwerke ..	—.—	155.—
Wintershall	134.75	133.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193701225/fragment/page=0010

MECHTHILD

Copyright by Hans Jeff Verlag, Berlin-Tempelhof

Aus den Erinnerungen eines Arztes / Herausgegeben von Dr. A. Geering

1. Fortsetzung

Ehe ich mich fassen und zu irgendeinem festen Standort finden konnte, glitt Mechthild ins Zimmer, räumte den Tisch ab, legte die Decke auf und stellte die Blumenschale darauf, wie um wenigstens äußerlich die Harmonie unseres Heimes wieder herzustellen. Dann setzte sie sich feierlich mir gegenüber und begann: „Heute habe ich dich zum ersten Male tief verletzt. Ich weiß es, und ich leide darunter so sehr wie du, und doch kann ich es nicht abbitten, denn so mußte es einmal kommen, weil ich keine Lüge zwischen dir und mir ertragen kann." Ich erfuhr nun, daß sie nach dem Tode ihres Vaters ernstlich damit begonnen hatte, in meine Welt einzudringen. Sie sah meine medizinischen Wochenschriften durch, soweit sie Gebiete der Kinderheilkunde berührten, sie hatte einige schüchterne Besuche in der Klinik drüben gewagt, um zu sehen, ob sie in den Kinderbaracken heimisch werden und die Kinder dort erfreuen oder beschäftigen könnte. Auch mit der sozialen Arbeit suchte sie Fühlung zu gewinnen. Aber es erging ihr zunächst, wie es bei ihrer starken und ursprünglichen Natur nicht leicht anders möglich war. Sie kam zur inneren Ablehnung von vielem, was sie erfuhr. Der Trieb zur unbedingten Ehrlichkeit zwang sie in eine immer herbere Kritik hinein, die ihr Shaws Worte knapp und durchschlagend zusammenzufassen schienen. Sie schaute tiefer und dachte gründlicher als die Durchschnittsmenschen, und ihr Gefühl deckte Untiefen auf, über die die selbstzufriedene Welt gerne hinwegsieht. Der Punkt, über den sie nicht hinwegkam, war das „Menschenmaterial", auf das sich meine Arbeit, meine Forschung, meine Erfolge aufbauten und das doch nur da war und immer neue Zufuhr erhielt, weil es Elend, Verbrechen, Roheit und Verantwortungslosigkeit zur notwendigen Voraussetzung hatte. Je länger ich ihr zuhörte, je mehr begriff ich, daß in Mechthild ein Urmutterinstinkt lebendig war, eine urweltliche Stimme in ihr Anklage gegen die Verletzung von Urrechten und Urgesetzen des Lebens erhob. Und der, vor dem sie gezwungen war, diese Anklage zu erheben, war der Mann, an den sie durch eine Urgewalt gebunden war. Deshalb war es mir nicht möglich, ihr in einem bloßen Wortgefecht zu begegnen, und ich sagte endlich: „Ja, Mechthild, wir leben in zwei getrennten Welten und haben doch zueinander gefunden. — Und so lange dieses Wunder eine Wahrheit unseres Lebens ist, soll Gorgo keine Macht über uns gewinnen. Wenn du erstarrst, was soll aus mir werden?" „Ich bin im Leben und im Sterben dein", antwortete Mechthild feierlich, „wenn auch unsere Welten getrennt sind", und dann legten wir unsere Hände wieder ineinander wie an jenem Ostertag.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Mechthild war früh auf und hatte in unserm Gärtchen die letzten ganz späten Rosen gepflückt und sie an meinen Platz auf den Frühstückstisch gestellt, den sie Sonntags besonders festlich schmückte. Auf meinem Schreibtisch aber stand das Blatt aus Mechthilds Rembrandtmappe, das ihr so teuer war: Die große Krankenheilung. Ich setzte mich davor, und während ich mich ergriffen hinein versenkte, erklang vom Klavierzimmer die Melodie „Erbarme dich" von Bach. Wir machten später einen Gang durch die stille Herbstlandschaft, und still waren auch unsere Herzen wieder geworden. — Aber sprechen konnten wir nicht. — Worte waren hart, Worte hatten verletzt, und wir waren wie Genesende, denen vor einem Rückfall in überwundene Leiden bangt. —

*

Der Bericht meines Freundes erfuhr eine Unterbrechung, als wir gegen Mittag von unserm schönen Waldplatz aufbrachen und zu einem Mittagsmahl in der Nähe einkehrten. Die Nachmittagsstunden waren noch einmal Mechthild gewidmet und endlich auch der Geschichte des Kindes, die mir bis dahin ein Rätsel geblieben war. Dr. H. begann von neuem: „Am Morgen nach jenem stillen Sonntag, als ich mich wieder ganz in die Arbeit meiner Klinik versenkt hatte, kam mir erst voll zum Bewußtsein, was für einen Vorstoß Mechthild in meine Welt gewagt hatte. Alles, was daran Tand war, lag im Staub, alles, was Fassade war, ekelte mich in seiner übeln Verlogenheit. Die Statistik über die Kindersterblichkeit hatte etwas von ihrem Ansehen eingebüßt. Die Schwestern, deren forsche Tüchtigkeit mich mit Stolz und Genugtuung erfüllt hatte, nahmen etwas Marionettenhaftes an, und ich selbst erschien mir wie der Drahtzieher eines traurigen Theaters. Aber während diese Welt heute merkwürdig in sich verblaßte und unwirklich erschien, war das Gegenteil am Krankenbett der Fall. Die Kinder hatten tiefere Augen bekommen, ihre Mienen zeigten traurigere Leidenszüge, die Gebärde des Schmerzes war so gesteigert, daß ich erschrak, und an einem Sterbebett sah ich den Tod kommen, als hätte ich ihn noch nie erlebt. Es bedurfte meines ganzen Pflichtbewußtseins, meiner lange geschulten Zucht und Energie, um an diesem Tag Herr der Lage zu bleiben. Ich lenkte allmählich wieder in gewohnte Bahnen ein, aber eines blieb anders: Bei jeder schweren Entscheidung, bei jedem verantwortlichen Eingriff war Mechthild im Geiste gegenwärtig — nicht die schmiegsame Gattin, wie sie eine seichte Welt verlangt, nein — die Urmutter, ja, die Anklägerin gegen eine Zivilisation, die in ihrer Fehlentwicklung ganze Reihen von Geschlechtern zu opfern nötig hatte.

Es waren einige Monate seit jenem leidenschaftlichen Ausbruch meiner Frau ins Land gegangen, als sie mir wiederum seltsam fremd erschien. Was mögen für Kräfte in ihrer elementaren Natur von neuem aufbrechen, sann ich sorgenvoll, denn ich suchte vergeblich nach Ursachen und Zusammenhängen. Ich sah es jedoch kommen, daß sie in eine Gegnerschaft zu mir getrieben würde und eine Krise käme, deren Leiden sie weder sich noch mir ersparen könnte.

Wir hatten einen stillen Sonntag verbracht, wie wir ihn beide so schätzten, aber es lagerte doch etwas zwischen uns. Als schon die Lampe brannte und wir uns an den gewohnten Plätzen zusammenfanden, fragte mich Mechthild, zitternd vor Erregung: „Hab ich dich je um etwas gebeten, habe ich je vor dir gebettelt", und als ich betroffen nachsann und endlich mit nein antwortete, stieß sie unter sichtbaren Qualen hervor: „Dann gib mir das Kind von drüben, das eine von den vielen, die dort ein- und ausgehen. Nur diese eine Bitte tu ich in meinem ganzen Leben — erbarm' dich meiner und des Kindes." „Welches Kind denn, was meinst du, erklär mir das Rätsel. — Du kommst doch fast nie hinüber in meine Klinik, was für ein Kind?" „Nr. 17, Saal 3. — Du kennst es doch, du siehst es jeden Tag und wolltest ihm helfen und konntest es doch nicht." Meine Verwirrung stieg bis zum Unerträglichen! Sie redete von einem Kind drüben, und ich wußte nicht, welches sie meinte. Kurz entschlossen stand ich auf. „Ich muß in die Klinik und bin bald wieder da", rief ich und eilte hinüber, warf den weißen Kittel um und ging von Saal zu Saal, zum Erstaunen der Schwestern, die mich zu dieser Stunde nicht erwarteten. Jetzt war ich im Saal 3

Damen-Hygiene Gummi-Bieder

Siedlungstapeten Lack - Farben - Tapeten Strobel, Sternstr. 8, Fernruf 230 78

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

Biochemischer Verein. Freitag, den 22. Januar, 20 Uhr, findet im Neumarktschützenhaus ein Vortrag mit Bildstreifen durch Herrn G. Wagner aus Lützen statt, über: „Eine Stunde — Lebenskunde". Gäste können eingeführt werden.

* **Volkshochschule Halle.** Am Dienstag, dem 26. Januar, und 2. Februar, jeweils 20 Uhr, spricht Privatdozent Dr. Serauky in Hörsaal 18 der Universität über „Deutsche Liedkunst in romantischer Zeit". 1. Abend: Von Reichardt bis Weber. Während des Vortrages gelangen Lieder von Zumsteeg, Reichardt, Beethoven, Schubert, Loewe und Weber zur Wiedergabe. Mitwirkende: Frau Margarete Feisel (Sopran), Hermann Hehne (Bariton), Frl. Irmgard Creutznacher (am Flügel). Karten im Vorverkauf RM. 1,—, am Eingang RM. 1,10.

Auch im Anzeigenteil sind die HN ein treuer Freund und Berater

Offene Stellen Männliche

Dekorateur
der regelmäßig aller 6 Wochen die Dekoration von 3 Schaufenstern eines größ. Schuhgeschäftes modern und wirkungsvoll ausführen kann nach auswärts gesucht. Angebote unter T. 7477 an HN-Ulrichstraße

Solides Fräulein zur Bedienung v. Gästen für ein Kaffee-Restaur. in Industriestadt der Lausitz sofort gesucht. Angeb. mit Bild an Willy Schuster, Gr. Jamno über Forst (Lausitz). (a

Friseuse (stärk. Sonnab.-Aushilfe) gesucht. Angebote St. 285 HN-Steintor. (

Tagesmädch., 15 Jahre, kinderlieb, kl. Haushalt gef. Ang. U. 1038 HN-Ulrichstr. *

Freundliches ehrliches, 15jähriges Mädchen für kleinen Landgasthof z. 1. Febr. gef. Ang. T. 7557 HN-Ulrichstr. (a

Bücher-reisender (e) gesucht. Angebote mit Ref. P. 1035 HN-Ulrichstr. *

Led. Geschirr-führer zum baldig. Antritt sucht Vorster, Düringsdorf, Post Güz, über Halle a. S. *

Offene Stellen Weibliche

Aelteres Mädchen, welch. gut bürgerlich kocht, in Hausarb. erfahr. ist, 1. 2. gesucht, Hilfe vorhand. * Angebote A. 1021 HN-Ulrichstr. *

Erfahrenes Hausmädchen z. 1. 2. gesucht * Otto-Küfnerstr. 28 Fleischerei.

Hausmädch., zuverlässig, kräft., mit Nähkenntniß, z. 1. od. 15. Febr. gesucht. Illing, Leipzig S 3, Scharnhorststraße 37, I. (a

Mädchen, sauber, ehrl., für ½ Tage gesucht. Frau Runnemann, Gr. Steinstr. 59.

Suche für sofort junges Mädchen Fleischerei Bognitz (b Hardenbergstr. 2, Vorzuft. Filiale Rathausstr. 13a.

Frau z. Brötchen austragen gesucht. * Fritz Prinz, Bäckermeister, Göbenstraße 14.

Als Haus- und Stubenmädchen wird ehrl., fleiß., sauber. u. solides junges Mädchen zum 1. Februar für Villenhaush. gef., Stütze vorh. Angeb. m. Zeugnisabschrift., Gehaltsford. u. Bild an Dir. Ebeling, Roßleben a. U.

Mädchen bis 16 J., welch. zu Hause schläft, für Haushalt mit Kleinkind gesucht. Angeb. m. Lohnangabe N. 1053 HN-Ulrichstr. *

Mädchen in Landwirtschaft sofort gesucht. * R. Städter, Brachstedt über Halle.

Mädchen f. Haus- u. Hofarbeit sucht zum 1. Februar 1937 Knorre, Priesdorf Köthen-Land.

Tagesmädch. m. Kochkenntniss. gesucht. Angebote unt. A. 1101 HN-Ulrichstraße. *

Sauberes Tagesmädch., nicht unter 18 J., gef. Dr. Simon, Friedrichstr. 13b. Meldung von 18—19 Uhr.

Stellen-Gesuche Männliche

Jung. Mann, 27 Jahre, gelernt. Eis.-Former, alle Arbeiten gewöhnt, sucht Beschäftig. irg. welcher Art, auch Vertrauensstellung, da schon in ähnl. gewesen. Kaution kann evtl. gestellt werd. Angebote S. 1036 HN-Ulrichstr.

Stellen-Gesuche Weibliche

16j. Mädchen, anständig, welch. schon in Stellung war sucht z. 1. 2. od. 15. 2. Stellg. Angeb. HN-Fil. in Stedten, Bez. Halle a. S. (a

Mädchen, 19 J. v. Lande, sucht Stellung sofort oder später. Angeb. u. B 1042 HN-Ulrichstr. *

Kräftiges Mädchen, 15 J., sucht Stell in Haushalt. * Irma Weber, Langenbogen 38.

15½jähriges Mädchen vom Lande sucht Stell. im Haush. Annemarie Kröfel Langenbogen, über Halle a. S.

Fleißiges, ordentliches Hausmädch., 21 Jahre, welches an selbst. Arbeit, gewöhnt ist, sucht zum 1. 2. oder 15. 2. Stellung im Haushalt gute Zeugn. vorhand. Angeb. u. T. 7517 HN-Ulrichstr. (a

Mädchen, 16 Jahre, welch. schon in Stellung war sucht zum 15. 2. Stellung im Privathaush. Halle bevorzugt. Angebote T. 7497 HN-Ulrichstr. (a

Für die Lochkartenabteilung eines industriellen Werkes werden einige

perfekte Locherinnen

zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen erbeten unter R. 2657 an Ala, Leipzig.

Sie wollten doch für die Sonnabend-Ausgabe eine Kleinanzeige aufgeben?

Bitte machen Sie sogleich den Anzeigentext fertig. Die über 100 HN-Anzeigen-Annahmestellen — sie befinden sich in allen Stadtteilen — sind Ihnen doch bekannt

In der Sonnabend-Ausgabe der HN haben Kleinanzeigen eine besonders gute Wirkung, denn in der Muße des Wochenend-Nachmittags und des Sonntags liest man die HN und speziell auch den HN-Anzeigenteil mit besonderem Interesse.

Wir bitten, die Kleinanzeige möglichst bis heute abend 6 Uhr spätestens aber bis Sonnabend früh um ½9 Uhr aufzugeben

Hallische Nachrichten
Die große Heimat-Zeitung
Das Blatt mit den vielen Kleinanzeigen

Bei Erkältung und Grippe:

Elektrische Inhalatoren Heizkissen von 5.20 RM an
Bestrahlungslampen Osram-Vitalux-Lampen Höhensonnen Original Hanau

Licht und Wärme G.m.b.H.

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 54
Zahlungserleichterung durch den R.-Zahlplan

Vermietungen Wohnungen

Wohnung, 4 Zimmer mit Etagenheizg. 110 Mk. versetzungshalber 1. Februar frei. Ang. L. 656 HN-Leipzigerstr. †

3-Zimmer-Wohnung m. Küche u. Bad z. 1. 2. od. später zu vermieten (Wilhelmstraße 17.

Sonnige 3½-Zimmer-Wohnung z. 1. od. 15. Febr. für ca. 45,60 Mk. zu verm. Mansfelderstr. 60, II. *

Vermietungen Zimmer

Leeres Zim. nur an Einzelperson sofort zu verm. Leipzigerstr. 13, Hof, 1. *

Vermietungen Möbl. Zimmer

Zimmer, gut möbliert, Schreibtisch verm. Ludw.-Wuchererstraße 61, II. *

Möbliertes Zimmer für berufstätig. Herrn 1. Februar * Geiststr. 17, II. l.

Kleines möbliert. Zimmer frei Königstr. 86, II. links. (†

Möbliertes Zimmer zu verm. Mittelstr. 5, II. l.

Zimmer, mit 2 Betten, für 2 ordentl. Handwerker frei. Alter Markt 4, III, lks.

Freundlich möbliert. Zimmer vermietet Geiststr. 16, III, links.

Möbl. Zimm. frei Pfälzerstr. 23, part. links. *

Gut möbl. Herrenzimmer u. klein. Schlafzim. zu vermieten (b Niemeyerstr. 3, p.

Kleines, freundlich möbl. Zimmer frei. Erfragen Naß, Meckelstr. 14b, pt.

Schlafstelle frei * Röderberg 18, III

Freundliche Schlafstelle frei Goethestr. 19. (Bandemer.

Schlafstelle frei Landwehrstr. 14, II., Stgb.

Vermietungen Läden, Magazine

Laden, 60 qm, am Steinweg, 15. Febr. 37, evtl. spät., zu vermieten. Schriftl. Anfr. unt. 707 an Anzeig.-Vermittl. Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Laden mit 2 Zimm. u. Küche, Böllbergerweg, Nähe Torstraße, sofort für 70,— monatl. zu vermiet. Schriftl. Anfr. unt. 717 an Anzeig.-Vermittl. Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Leerer Raum heizbar, als Büro Werkstatt oder Lager zu vermiet. Freiimfelderstr. 11

3 Räume als Unterstellraum zu vermiet. Otto-Küfnerstraße 28.

Einfamilien-Wohnhaus mit 8—9 Zimmern, Garten, Nähe Kaiserplatz, zum 1. 4 oder früher zu mieten eventl. auch zu kaufen gesucht. Eilangebote unter V. 1099 an die HN-Ulrichstraße.

Karteikarten
Buchungskarten
Lineaturen
Geschäftsbücher
nach jeder Vorlage liefert
Geschäftsbücherfabrik
J. Zoebisch
Gr. Steinstr. 82 Ruf 263 46

Miet-Gesuche Wohnungen

Wohnungstausch! Suche 2—3-Zim.-Wohnung mit Küche geg. 3 Zim. u. Küche, Zubehör. Miete 40 RM., Stadtmitte, nur Eisenbahner. Angeb. L. 653 HN-Leipzigerstr. (†

Anständiges Ehepaar sucht Wohnung od. 2 leere Zimm. bis 25 Mark. * Nettler, Universitätsring 17.

Kleine Wohnung od. 2 leere Zimm. sep. zum 1. 2. od. 15. 2. gef., Miete bis 35 Mark * Angebote N. 1033 HN-Ulrichstr.

3-Zimmer-Wohnung, Küche Korrid., b. 45 M. März oder April v. Eisenbahn. gef. Angebote C. 1023 HN-Ulrichstr. *

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Miet-Gesuche Zimmer

Rentner sucht leeres Zim., separ., mit Ofen. Angebote E. 1045 HN-Ulrichstr. *

Berufstätige Dame sucht leeres groß. Zimmer. Angeb. N. 1013 HN-Ulrichstraße. *

Fräulein mit 8jährig. Kind sucht sofort leeres sep. Zimm. od. kl. Wohnung. Angeb. B. 1022 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. von 2 Herren für mehrere Wochen sofort gef. Preisangebote mit und ohne Pension unt. J. 1009 HN-Ulrichstraße. *

Junger berufstätiger Mann sucht möbl. Zimm. zum 15. Februar Nähe Moritzburg. Angebote E. 1005 HN-Ulrichstr. *

Gut möbl. Zimmer v. berufstät. Herrn ab 1. 2. gesucht. Angebote St. 283 HN-Steintor. (

Besseres Zimmer, Wohn- oder Herrenzimm. mit evtl. mehreren Betten gesucht, Nähe Riebeckplatz. Angebote L. 652 HN-Leipzigerstr. †

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer u. Küche zum 1. Febr. gef. Preisang. A. 1081 HN-Ulrichstr. (b

Den Kinderwagen kauf' ich mir beim Kinderwagenfachmann Lühr
RM. 37.50
39.— 42.50 44.50 48.50 52.— usw.
Ueber 250 schöne Kinderwagen warten auf einen kleinen Erdenbürger.
Geschmackvoll garnierte Verdeckfutter und -Rüschen sind in mein. Preisen mit einbegriffen.
Korb-Lühr
das große Fachgeschäft für Kinderwagen und Kinderbetten
Untere Leipziger Straße
Ecke Kleine Märkerstraße.

Eine größere Anzahl **preiswerter, möblierter Zimmer und Schlafstellen** für Facharbeiter in allen Stadtteilen, auch im Süden, gesucht. Beim Angebot sind Straße, Hausnumm., Stockwerk, Name des Vermieters, Preis (monatl. od. wöchentl.), Anzahl der Betten und ab wann frei, genau anzugeben. Ang. an Flugzeugwerke Halle G.m.b.H., Boelckestr. 70.

Gut möbl. Zimmer Zentrum gesucht. Angebote U. 1098 HN-Ulrichstraße. *

Der Versuch mit einer Kleinanzeige ist lohnend!

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Lagerplatz mit Gleisanschluß ca. 2000 qm mögl. m. Schuppen, f. Holzlager z. pachten gesuch. Ang. u. V. 720 an Anz.-Vermittlg. Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Heiraten

Berufstätige, 40 Jahre, schlank, brünett, sucht gut., aufricht. Freund, evtl. spät. Heirat. Angeb. u. K. 1010 HN-Ulrichstr. *

Berufstätige, 29 J., vollschlank, brünett, sucht nett., ehrl. Freund evtl. spät. Heirat. Angeb. u. V. 1039 HN-Ulrichstr. *

Gebild. Herr, 27 J., 1,72 groß, angen. Aeuß., w. liebevolles Mädel zw. Heirat. Nur ernstgem. Bildangebote werden berücksichtigt. Angebote u. U. 1018 HN-Ulrichstr. *

Jung. Mann, 26 J., evgl., 1,70 gr., Vermög., w. sol., anst. Mädel i. Alt. von 22—25 Jahren zw. Heir. kennen zu lernen. Ernstgem. Angeb. m. Bild u. T. 7537 HN-Ulrichstr. (a

Arbeiter, 28 J. alt, sucht Mädch. od. Wwe. bis 30 J., vom Lande, zw. Heir. Angeb. u. N. 222 HN-Fil. Löbejün.

Witwe, 53 J., ohne Anh. schön. Grundstück auf dem Lande, m. Pension, sucht Lebenskameraden. Pensionär angen. Angeb. u. T. 7577 HN-Ulrichstr. (a

Verloren Gefunden

Katze, dreifarb. zugelauf. Harz 25, II. *

Brille in Klappetui verloren. Abzugeben Häßler, * Fliederweg 6. Tel. 350 78.

Schneekette verloren. Gegen Belohnung abzugeb. F. Hoffmann, Holzhandlung, Güterbahnhof. (

Inserieren heißt interessieren

Verschiedenes

Herr, M. 40, gutsit., u. Dame, 30, beide Anfäng., suchen netten, gebildeten (†

Skatanschluß z. Unterhalt. Gesl. Angeb. u. L. 655 HN-Leipzigerstr. †

Von den zahlreichen Einsendungen auf unsere Rundfrage „Wer hat BALATUM-Fußbodenbelag am längsten liegen?" konnten wir nach eingehender Sichtung
100 Antwortschreiben
mit je 10 Mark prämieren! Die Prämien wurden inzwischen zugestellt. Allen Einsendern danken wir an dieser Stelle für die lebhafte und aufschlußreiche Beteiligung, deren Ergebnis wieder einmal gezeigt hat, daß seit Jahren für viele Hausfrauen der haltbare, farbschöne und so preiswerte
qm 1.35
Balatum FUSSBODENBELAG
eine Selbstverständlichkeit ist!
Balatum-Werke · Neuß a. Rh.

Beachten Sie täglich den Kleinanzeigenteil der HN, der Ihnen eine große Uebersicht über Angebote und Verkäufe aller Art gibt. Wer etwas kaufen will oder zu verkaufen hat, gibt eine Kleinanzeige in den HN auf. Die Kleinanzeigen sind preiswert u. gut, sind der beste Helfer und Vermittler in allen Lebenslagen

Unterricht

Spanische Uebersetzung. bei Spanien-Deutschem Marienstr. 23, I. r.

Werbt für Eure Zeitung

Primanerin od. jg. Studentin als Nachhilfe in Französisch u. Beaufsicht. d. Schularbeiten gesucht. * Angebote J. 1069 HN-Ulrichstr. *

Bridgezirkel Hotel Europa, Ausk.: Portier.

Graphologin Frau **Cumberland** Sprechstund. tägl. 14—19 Uhr **Turmstr. 26,** im Bürowagen.

Gut., dauerhaftes **Gummiband** f. Strumpfbänder kauft man bei **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84.

Große Laboratorien Lehrfabrik f. Praktikanten — Elektrotechnik Masch.-, Auto- u. Flugzeugbau

Auf zum Endspurt
in der großen Preisfrage der IHN ...!

In der morgigen Ausgabe der IHN finden Sie die letzten beiden der insgesamt 10 Zeichnungen, die zu dem Wettbewerb gehören: Gibt es das „unbekannte Halle" noch?, bei dem Sie Ihre Ortskenntnis beweisen sollen. Was stellen nun die heutigen Bilder dar? Raten Sie gut!
Bestellen Sie heute noch die JHN — dann kommen sie morgen zu Ihnen ins Haus. Jeder kann sich an der Preisfrage noch beteiligen. An Hauptpreisen sind ausgesetzt:

1. Preis 50 RM.
2. Preis 30 RM.
3. Preis 20 RM.
4. Preis 10 RM.
5.—12. Preis je 5 RM. und
10 Trostpreise.

Wir wünschen Ihnen guten Erfolg!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193701225/fragment/page=0011

und stand bei Nr. 17 vor dem jammervollsten Kindchen meines Krankenhauses. Es saß aufrecht in seinem Bettchen, das eine Händchen nach dem linken Ohr gehoben, schwer atmend und leise wimmernd. Das Asthmakind mit ganz verkrampften Bronchien und krankem Herzen, mit Mittelohrvereiterung. Ich las auf dem Schild: „Annemarie Klein, zwei Jahre alt." — Ich sah die Fieberkurven und sah sie auch nicht. Auf dem Deckbett lag ein Püppchen, das mir so bekannt vorkam, und ein Jäckchen trug das Kind, das ich in Mechthilds fleißigen Händen hatte entstehen sehen. Die Schwester war jetzt ans Bett getreten. „Warum weint es so", fragte ich. — „Ach ja, das arme Kind", erwiderte die Schwester ganz naiv, „es weint jetzt viel mehr als früher, seit die gute Frau Doktor es täglich besucht, dann, wenn sie fortgeht, streckt's immer die Händchen nach ihr aus und weint sich in Schlaf." „Haben Sie die Akten des Kindes in der Nähe", sagte ich in wachsender Erregung. „Nein, Herr Doktor, aber ich verschaffe sie Ihnen morgen aus dem Büro. Die Mutter ist tot, und der Vater des unehelichen Kindes nicht ermittelt." Nun wußte ich genug, ging davon, aber in meiner Verzweiflung wagte ich zunächst nicht, meiner Frau unter die Augen zu treten. Auf und ab ging ich im Sturmschritt durch die dunkeln Straßen, bis ich die nötige Fassung fand, mein Heim zu betreten. Mechthild schien über den Anblick, den ich bot, zu erschrecken und sah mich aus angsterfüllten Augen an. „Gib mir vierundzwanzig Stunden Zeit", sagte ich tonlos und ging in mein Arbeitszimmer, die Tür hinter mir zuziehend.

Diese Stunden waren wohl für uns die dunkelsten in unserer Ehe. Von Mechthilds Zustand, deren Seele zwischen mir und dem Kind zerrissen war, will ich schweigen. Ich aber lebte bis zum Tagesgrauen in meiner eigenen Hölle. Alle dämonischen Geister wurden in mir wach und standen gegen Mechthild auf. Und doch, je höllischer sie mich peinigten, je sicherer erfuhr ich es, daß sie das erste und letzte in meinem Leben war. Und als ich die Dämonen niedergezwungen hatte, den einen nach dem andern, trat mir ein segnender Geist entgegen. Es war mir, als stünde Mechthilds Vater vor mir und als hörte ich ihn noch einmal jene Worte sprechen: „Sie kommt wie aus weiter Ferne, und ihre Füße berühren die Erde kaum." Und dann: „Wer sein Herz einer königlichen Frau weiht, muß ein Ritter sein, frei und dienstbar zugleich." Ich verfiel in langes Sinnen über den Begriff der Freiheit und der Dienstbarkeit. Ich schmachtete nach dieser Freiheit, die Mechthild und mich allein erlösen könnte, das fühlte ich wohl. Frei sein, das konnte jetzt nur heißen, alle die Fesseln abstreifen, die mich hinderten, den Arm nach diesem ärmsten aller Kinder auszustrecken und es dieser reichsten aller Mütter zu bringen und beiden dienstbar zu werden.

Als das Licht des Tages hereinbrach, war ich entschlossen, Mechthilds Wunsch zu erfüllen. Aber würde ich über alles siegen können, was mir noch bevorstand? Ich konnte nicht allein über dieses Kind verfügen, und ohne Klarheit über die Wege, die noch zu gehen waren, durfte ich ihr keine Gewißheit geben. So saßen wir beim Frühstück in stummer Qual einander gegenüber. Als ich in die Klinik kam, lagen die Akten der Kleinen auf meinem Schreibtisch. Indem ich sie durchsah, wollten die Dämonen der Nacht noch einmal in mir aufsteigen. Sollte ich wirklich Mechthilds Kräfte und Gesundheit diesem minderwertigen Geschöpf opfern? Die Mutter war kurz nach der Geburt gestorben, der Vater unbekannt. Die städtische Behörde hatte es in Pflege gegeben. Nach einem heftigen Keuchhusten hatte sich zum erstenmal Asthma eingestellt, und dazu kam noch eine schwere Mittelohrvereiterung. So war das Kind in die Klinik eingeliefert worden. Ich wurde zu ihm gerufen. Das Asthma hatte sich so gesteigert, daß nichts mehr helfen wollte und eine leichte Spritze gegeben werden mußte. Ich suchte die Oberin auf und stellte noch einmal fest, wer die zuständige Behörde für dieses Kind war. Es schien das Pflegeamt der Stadt zu sein. Darauf bat ich die Oberin kurz und sachlich, bei dieser Instanz zu melden, daß der Chefarzt das Kind vorläufig in seine Privatwohnung zu bringen wünsche, um besondere Kuren, bei denen seine Frau behilflich sein wolle, durchzuführen. Die Oberin sah mich erstaunt an; eine Stunde später ließ sie mir melden, daß die betreffende Behörde nichts gegen meinen Vorschlag einzuwenden und die Aenderung zur Kenntnis genommen habe. Ich machte nun selbst noch einen Eintrag in die Akten und schloß sie dann sorgsam fort.

Um die Mittagszeit trat ich wieder an das Bett der Kleinen, die jetzt langsam wach wurde und um sich sah. Sie will Mechthild, dachte ich, hüllte das Kind in seine Decken und trug es hinüber. Sachte öffnete ich die Tür. Mechthild saß am Fenster ihres Zimmers und sah mich nicht kommen. Ich löste das Kind aus seinen Hüllen und ging auf sie zu, der die Kleine schon die Aermchen entgegenstreckte. Sie wandte sich um und wurde totenblaß. „Jetzt hast du der Gorgo das Haupt abgeschlagen", sprach sie, empfing das Kind aus meinen Armen und preßte es an ihr Herz. Dann löste sich die Spannung, in der sie die letzten Stunden verbracht hatte, und sie weinte, wie ich sie noch nie hatte weinen sehen."

Nach einer Pause fuhr Dr. H. fort. „Die kleine Annemarie bezog ein Zimmer, das seit dem Tag, als es jemand unbedacht ein geeignetes Kinderzimmer genannt hatte, ein dunkler Abstellraum gewesen war. Jetzt stand das Fenster der Sonne weit offen. Bunte Vorhänge und helle Möbel, Blumen und Spielzeug verwandelten den Raum in ein kleines Paradies. Mein erster Besuch galt morgens der Kleinen, und kein Mittel blieb unversucht, ihr zu helfen. Auf meinen Wunsch stellte Mechthilde ohne Widerrede ein junges Mädchen ein, die von ihr so geschult wurde, daß sie sie entlasten konnte. Ich sah, wie beflissen meine Frau war, mein Reich nicht zu stören und mich nicht zu kurz kommen zu lassen. Mit jedem Blick, jeder Gebärde dankte sie mir still für die Erfüllung ihres seltsamen Wunsches. Ueber das Kind und seine Geschichte wurde nicht gesprochen, und ich vermied es peinlich, darauf anzuspielen.

Mein Heim aber war mit diesem Rätsel belastet, das um Mechthild webte, und nur meine angestrebte und in jener furchtbaren Nacht als richtig erkannte ritterliche Haltung ermöglichte es mir, Tag um Tag, Woche um Woche Herr der Lage zu bleiben. Der Mann in mir, vor allem der Arzt in mir, bäumte sich gegen dieses sinnlose Werk der Barmherzigkeit auf. Doch immer wieder gewann ich es über mich, hinter dem Rätsel Mechthild zurückzutreten und ihr dienstbar zu sein. Ganz umsonst aber suchte ich nach einer Lösung dieses Rätsels, und wenn ich glaubte sie gefunden zu haben, war ein Fehler darin, und ich fing von neuem zu grübeln an. — War bei Mechthild plötzlich jene Urgewalt der Mutter wach geworden, als dieses mutterlose, armseligste aller Geschöpfe nach ihr verlangte in einer Welt, in der es zwar human zuging, deren Vertreter aber alle das nicht aufbringen konnten, was der Mutterliebe ähnlich sah. Oder war diese Gebärde, das Kind an ihr Herz zu nehmen und der kalten Welt der Klinik zu entreißen, ein Sühneakt für die Schuld der Eltern, mit der es belastet schien. Oder endlich, war Mechthild dem frommen Wahn verfallen, daß ihre Liebe retten und heilen konnte, wo ärztliche Kunst versagte? Und dann das Wort: „Du hast der Gorgo das Haupt abgeschlagen."

Es gab jedoch auch Stunden und Tage, wo ich das Grübeln einstellte und mich dem Zauber überließ, Mechthild in ihrer holden Anmut und rührenden Mütterlichkeit still zu beobachten, besonders wenn sie selbst nichts davon ahnte, manchmal über meine Zeitung hinweg während der kurzen Atempausen zwischen meiner Arbeit. Beinahe hätte ich in solchen Augenblicken der Freude Raum geben können. Aber nein, was da lauerte, war doch zu furchtbar, und ich konnte als Arzt dem Kinde nur wünschen, daß es nicht lange leben müßte.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen

Mittwoch abend verschied, viel zu früh, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater

Martin Eichner

im Alter von 50 Jahren.

Beweint und unvergessen.

In tiefer Trauer
Helene Eichner geb. Schelle
nebst Kindern
Hubert Meyer.

Halle, Fleischerstr. 42, den 22. Januar 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 25. Januar, um 13³/₄ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Frieden" (H. Gericke), Fleischerstr. 11, erbeten.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Mittwoch unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Scheibner

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Seine Kinder.

Trotha, Petersbergstraße 42, den 22. Januar 1937.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 23. Januar, 14¹/₂ Uhr, von der Kirche zu Trotha aus statt.

Am 21. Januar 1937, 13 Uhr, entschlief nach kurzem schweren Leiden meine herzensgute Frau und treusorgende Mutti meiner Kinder, Frau

Elise Renne geb. Ebert

im 36. Lebensjahre.

Halle a. S., Streiberstraße 32, den 21. Januar 1937.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Kurt Renne und Kinder
Hans Dieter
Otto Günther

Die Beerdigung findet am Montag, dem 25. Januar 1937, um 13³/₄ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Freundl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungs-Institut W. Jahnke, Rudolf-Haym-Str. 38, erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. (h

---

Für die außerordentlich vielen Beweise tief empfundener Teilnahme und Ehrungen, wie auch für die herrlichen Blumenspenden beim Heimgange unseres unvergeßlichen Mannes und Vaters sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Erdmann für seine tröstenden Worte, sowie den Kriegervereinen 27. u. 93. und dem Schrebergartenverein.

Therese Wildgrube
Alfred Wildgrube u. Frau.

Halle, Schillerstr. 35 ptr. 22. Januar 1937.

Danksagung.

Für die außerordentlich vielen Beweise tiefempfundener Anteilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit entgegengebracht wurden, danken wir hiermit herzlichst.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frieda Stößel geb. Ermlich
und Kinder.

Müllerdorf, den 21. Januar 1937.

Nach längerer Krankheit entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Hoffmann

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Dorothea Hoffmann
geb. Hessler

Halle, Krondorfer Str. 8, den 21. Januar 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 25. Januar, 14¹/₂ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 21. Januar entschlief plötzlich und unerwartet mein herzensguter Mann u. Vater, der

Werkmeister
Josef Herden

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Luise Herden u. Sohn

Halle a. S., Pfännerhöhe 67, I.

Trauerfeier findet am Montag, d. 25. Januar 1937, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Zuckerkrank? Vorschriftsmäßige Nährmittel in der Thalysia Leipziger Straße 73

Hauswirt sucht preiswerten Malermeister. Refer. u. Preisangebote P. 1035 HN-Ulrichstr.

Werbt für Eure Zeitung!

Wachsende Zahlen!

Beweise des Vertrauens liegen in den statistischen Zahlen, die von den HN regelmäßig veröffentlicht werden. Arbeit und Erfolg des Jahres 1936 geben erneut Aufschluß über die Bedeutung der Hallischen Nachrichten als Anzeigenblatt im mitteldeutschen Wirtschaftsraum in und um Halle. Im Jahre 1936 wurden insgesamt

90165 Anzeigen

in den HN veröffentlicht. Die Zahl der Anzeigen betrug:

1934: 77 552 Anzeigen
1935: 84 295 Anzeigen
1936: 90 165 Anzeigen

Von den im vergangenen Jahre veröffentlichten insgesamt 90 165 Anzeigen waren

77606 Gelegenheitsanzeigen

wie Kaufgesuche, Verkaufsanzeigen, Mietgesuche, Vermietungen, Stellenangebote und -gesuche, Fahrzeuge, Kapitalien, Grundstücke, Heiratsanzeigen und andere kleine Anzeigen.

254459 Angebote

auf Zifferanzeigen gingen allein bei den HN-Geschäftsstellen ein. Die bei den Anzeigenmittlern eingelaufenen Angebote auf Anzeigen in den HN sind dabei nicht mitgezählt. Wie für die Ankündigungen der Geschäfts- und Handelswelt stets stark verlangt, so gehören die HN schon seit Jahrzehnten auch zu den für Gelegenheitsanzeigen bevorzugten Blättern. Der Anzeigende weiß, daß die HN die Voraussetzungen erfüllen, die den Anzeigen zum Erfolg verhelfen. Das sind eine hohe Auflage von über 45 000 Exemplaren täglich, eine weite Verbreitung in Stadt und Land und ein Leserkreis, der seit beinahe fünf Jahrzehnten mit „seiner" Zeitung auf das engste verbunden ist.

Schon vielen Tausenden waren die HN-Kleinanzeigen nützliche Wegweiser in allen Dingen des täglichen Lebens. Auch Ihnen wird eine HN-Kleinanzeige dienlich sein! Wünschen Sie etwas zu verkaufen oder zu tauschen — möchten Sie Unterricht nehmen oder erteilen — wollen Sie ein Geschäft erwerben oder pachten — Wohnungen, Geschäftsräume und Zimmer vermieten oder mieten — suchen Sie eine Stellung oder möchten Sie eine solche vergeben — dann geben Sie eine HN-Kleinanzeige auf. Bequem, billig und schnell können Sie auf diese Weise die Erfüllung Ihres Wunsches erreichen.

Die Kosten sind gering: Das einfache Textwort kostet 10 Rpf., das fettgedruckte Ueberschriftswort 20 Rpf.

HN-Kleinanzeigen helfen in allen Lebenslagen!

Unser tägliches Kochbuch

Sonnabend, den 23. Januar.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Dicke Graupen mit geräuchertem Speck und Kartoffeln.

200 Gramm Graupen werden in Wasser mit kleingeschnittenem Gemüse, wie Möhren, einer Sellerieknolle, Porree und Salz aufgesetzt, einige Zeit gekocht, dann der Speck hinzugegeben und zuletzt in Würfel geschnittene Kartoffeln.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Rindfleisch mit Wirsing und Kartoffeln.

Man setzt das Fleisch in kochendem Wasser auf und verbessert die Brühe durch Würze und einer Einlage. Das Fleisch wird in Scheiben geschnitten und zu Wirsing und Kartoffeln gereicht.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Würfelsuppe, Hackbraten mit Bratkartoffeln.

Gehacktes Rindfleisch wird mit gehacktem Schweinefleisch vermengt und mit eingeweichten und wieder ausgedrückten Semmeln, Salz, Pfeffer und etwas Würze vermischt, zu einem länglichen Kloß geformt, der glatt gestrichen und kreuzweise auf der Oberfläche eingekerbt wird. Man legt ihn in eine Pfanne mit heißem Fett und brater ihn unter häufigem Begießen und Tarangabe von etwas Wasser gar.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Gefüllte Sellerieknollen.

Als Füllsel nimmt man gehacktes Rind- und Schweinefleisch, das man mit Ei, Salz, Pfeffer und Majoran vermischt hat. Die Sellerieknollen werden geschält, in 3—4 dicke Scheiben geschnitten, diese halbgar gekocht (das Kochwasser fortschütten), dann in der Mitte ausgehöhlt und die Höhlung mit dem Füllsel ausgefüllt. Man bratet die Sellerie mit der Füllung in Bratensaft weich.

Ballast über Bord

Jedes Pfund Übergewicht ist schädl. Schlank ist gesund! Sonnen-Tee macht schlank ohne zu schaden und verhindert unnötige Fettbildung. Er schmeckt heiß und kalt gut. Btl. 50 Pfg., Pak. 1.— Weitere Auskunft und Verkauf: Drogerie Helmbold & Co., Leipziger Straße 104 und Merseburger Straße 168, Drogerie Ott, Steinweg 26, Neumarkt-Drogerie Schulze (Inh. Fiedler), Bernburger Straße 32.

Zulassung zum Besuch der Mittel- und höheren Schulen Ostern 1937.

Die Anmeldung der Kinder mit 3- und 4jährigem Schulbesuch zum Uebergang in eine mittlere oder höhere Schule muß auf Grund der im Oktober v. Js. veröffentlichten Bekanntmachung bis Ende Oktober 1936 erfolgt sein. Die Aufnahmeprüfungen finden Anfang März d. J. statt. Der Prüfungstermin wird rechtzeitig veröffentlicht werden.

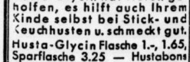
Auf folgendes wird besonders hingewiesen:

1. Bei Kindern mit 3jährigem Grundschulbesuch haben die Erziehungsberechtigten besondere Gesuche um Zulassung zur Aufnahmeprüfung durch die Grundschule an die städtische Schulverwaltung, Leipziger Straße 1, Ratshof, einzureichen.
2. Gesuche für Kinder, die 3 oder 4 Jahre eine Privatschule besucht oder Privatunterricht erhalten haben und ab Ostern 1937 eine Mittelschule oder höhere Schule besuchen sollen, sind durch die jetzt besuchte Schule an die städtische Schulverwaltung einzureichen.
3. Den Gesuchen zu 1. und 2. sind die bisherigen Schulzeugnisse beizufügen. Für Kinder, die vorzeitig, d. h. nach 3jährigem Schulbesuch, übergehen wollen, ist ein amtsärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand in verschlossenem Umschlag mit vorzulegen.
4. Sämtliche Gesuche zu 1. und 2. sind mit den Unterlagen bis zum 1. Februar d. J. bei der städtischen Schulverwaltung vorzulegen. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

c17) Der Oberbürgermeister.

Nachlaßversteigerung
in Ammendorf, Hindenburgstr. 64.

Sonnabend, den 23. Januar, 13¹/₂ Uhr, wird der Nachlaß der Frau Stöcklein, besteh. aus Schränken, Tischen, Stühlen, Vertiko, Anrichte, Betten, Uhren, Bücher, Gardinen, Wäsche, Kleidung u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Der Nachlaßpfleger Rechtsbeistand Otto Arndt, Halle, Rathausstraße 13a. (h



Husta-Glycin hat vielen geholfen, es hilft auch Ihrem Kinde selbst bei Stick- und Keuchhusten u. schmeckt gut. Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — Hustabons (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.

Drog. O. Ballin, Leipziger Str. 63
Drog. Krütgen Nfg., Königstr. 24
Drog. Heimbold&Co., LeipzigerStr.104 Filiale Merseburger Str. 168
Drog. W. Büchner Nfg., Neumarktstr. 3/4
Drog. H. Schulze, Bernburger Str. 32
Drog. M. Waltsgott Nfg., Gr. Ulrichstr. 30
Drog. A. Philipp, Magdeburger Straße

Waschkörbe viereckig u. oval **Wäschekiepen Tragkörbe** in bekannt solider und preiswerter Ausführung beim Kinderwagenfachmann **Korb-Lühr** Unt Leipziger Str.

Reparaturen an Handtaschen u. Reisekoff. schnellstens und billig. **Max Fischer,** Gr. Steinstr. 12 Lederwaren-Spezialgesch.

Mey's Stoffkragen 1 Dtzd. 2.50. Niederlage bei H. Schnee Nchf. Gr. Steinstr. 84

Speiseleinöl frisch eingetr. M. Ott, Steinweg 26.

Klavierstimmen u. Rep. fachgemäß M. Ahlheit sen., Torstraße 56.

Herren- und Familienwäsche wäscht und plättet M. Quinque, Georgstr. 11, Hof.

Zum Tee! Zum Grog!

Horn-Rum

	Vol.%	1/1 Fl.	1/2 Fl.	1/4 Fl.
Jamaika-Rum-Verschnitt „Ein Horn"	38%	2.45	1.40	—
Jamaika-Rum-Verschnitt „Zwei-Horn"	38%	2.90	1.60	0.90
Jamaika-Rum-Verschnitt „Drei-Horn"	45%	3.60	1.95	—
Jamaika-Rum-Verschnitt „Vier-Horn"	50%	4.20	2.25	—
Jamaika-Rum-Verschnitt „Fünf-Horn"	54%	4.80	2.55	—
Jamaika-Rum, echt, sehr aromatisch	88%	6.50	3.40	—
Jamaika-Rum Original	75%	12.50	6.40	—
Batavia-Arrak-Verschnitt „Ein-Horn"	38%	3.10	1.70	0.95
Batavia-Arrak-Verschnitt „Zwei-Horn"	45%	4.—	2.15	—
Batavia-Arrak-Verschnitt „Drei-Horn"	50%	5.—	2.65	—

Sämtliche Preise einschließlich Flasche! Keinerlei Nachforderung!

HORN — Wilhelm **Horn** Branntwein- und Likörfabrik Weinbrennerei — Weingroßkellerei — Leipzig

Verkaufsstellen in Halle a. S.:
Merseburger Straße 9, Telefon 364 57
Steinweg 55, Telefon 344 75
Große Ulrichstraße 37
Große Steinstraße, Ecke Zinksgartenstraße 15, Telefon 345 85
Leipziger Straße 63
Willy Liebe, Paul-Berck-Straße 138.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

„KdF.", Kreis Halle-Stadt und Saalkreis

Orts- und Betriebsgruppenwarte! Monatsberichte bis heute, Freitag, einreichen.

„KdF."-Eislaufkurse täglich auf den Ziegelwiesen.

Volkssingen am 27. Januar, 20 Uhr, Torschule (Aula), Unkostenbeitrag 10 Pfg.

„KdF."-Skikurse in der Heide, bei günstiger Witterung täglich 15 Uhr; Treffpunkt vor dem Waldkater. Kursgebühr 30 Pfg.

Ski-Trocken-Kurs fällt am Sonntag aus, dafür Skikurs 9.30 Uhr vor dem Waldkater. Bretter können vom Kreisamt geliehen werden.

KdF.-Sport am Sonnabend

Eislaufen (für Kinder): 14—15 Uhr. — Reichssportabzeichen (für Männer, Frauen und Jugendliche): Moritzburg: 15.30—17 Uhr.

KdF.-Sport am Sonntag

Waldlauf: Waldkater: 9—10 Uhr. — Ski-Trocken: Reitschule, Burgstraße 34: 10—11 Uhr.

Allgemeine kirchliche Nachrichten

Meth.-Kirche Franckesche Stift. Eing. Königstraße. Sonntag 10 u. 20 Uhr Gottesd.; Mittw. 20 Uhr Bibelst.

Christl. Versammlung, Halle (S.), Zinksgartenstr. 7. Sonntag 15.15 und Donnerstag 20 Uhr Bibl. Vortrag.

Auswärtige Familiennachrichten

(Aus anderen Veröffentlichungen entnommen)

Geboren: Erich und Gerda Kahns, Nordhausen, 1 Sohn. Pastor Kurt Pabst, Merseburg, 1 Sohn. SS.-Wachmann Gerhard Töpert, Eisleben, 1 Sohn.

Verlobt: Martha Neukirch und Otto Diem, Sondershausen. Ruth Blume und Herbert Schmidt, Dreileben.

Vermählt: Rudolf Melle und Margot Schellberg, Bitterfeld. Kurt Gräfenstein und Irma Wegerich, Aschersleben. Physiker Dr. Erich Schmidt und Annelotte Mang, Merseburg. Kaufm. Angestellter Erich Recht und Ilse Ramthor, Altenburg.

Gestorben: Schmied Hermann Lange, Sangerhausen. Therese Nebel geb. Krause, Obersdorf. Kürschnermeister Karl Fordner, Frankenhausen. Gast- und Landwirt Alwin Kieling, Roßla. Reichsbahnzugführer a. D. Julius Rumpf, Nordhausen. Frida Schade geb. Gehrmann, „Stadtpark", Halberstadt. Elise Petersohn geb. Herwig, Leuna. Reichsbahnamtmann Eugen Lohausen, Leipzig. Festungsbau-Major a. D. Leo Buchholz, Dessau. Konsistorialratswitwe Lina Grape geb. Ehrenberg, Dessau. Clara Wagenknecht geb. Engelberg, Eisleben. Gastwirt Alfred Teichmann, Großkörner. Buchbindermeister Otto Thieme, Teutschenthal. Bankdirektorswitwe E. Kramer geb. Nitzschke, Eisleben.

Bewährte Qualitäten Anzug- Mantel- Kostüm- Herren- — Damen- **Stoffe**

Tuchhandlung Tuchversand **E. Otto Hinze** Halle (S.) Gr. Steinstraße 10

Reste Einzelkupons besonders billig!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193701225/fragment/page=0012